

PROGRAMM

DES K. K.

DEUTSCHEN OBER-GYMNASIUMS

IN BRÜNN

FÜR DAS SCHUL-JAHR

1878.

INHALT:

Ant. Othmar Černý. Ueber das sogenannte Epitheton ornans
in den horazischen Oden.

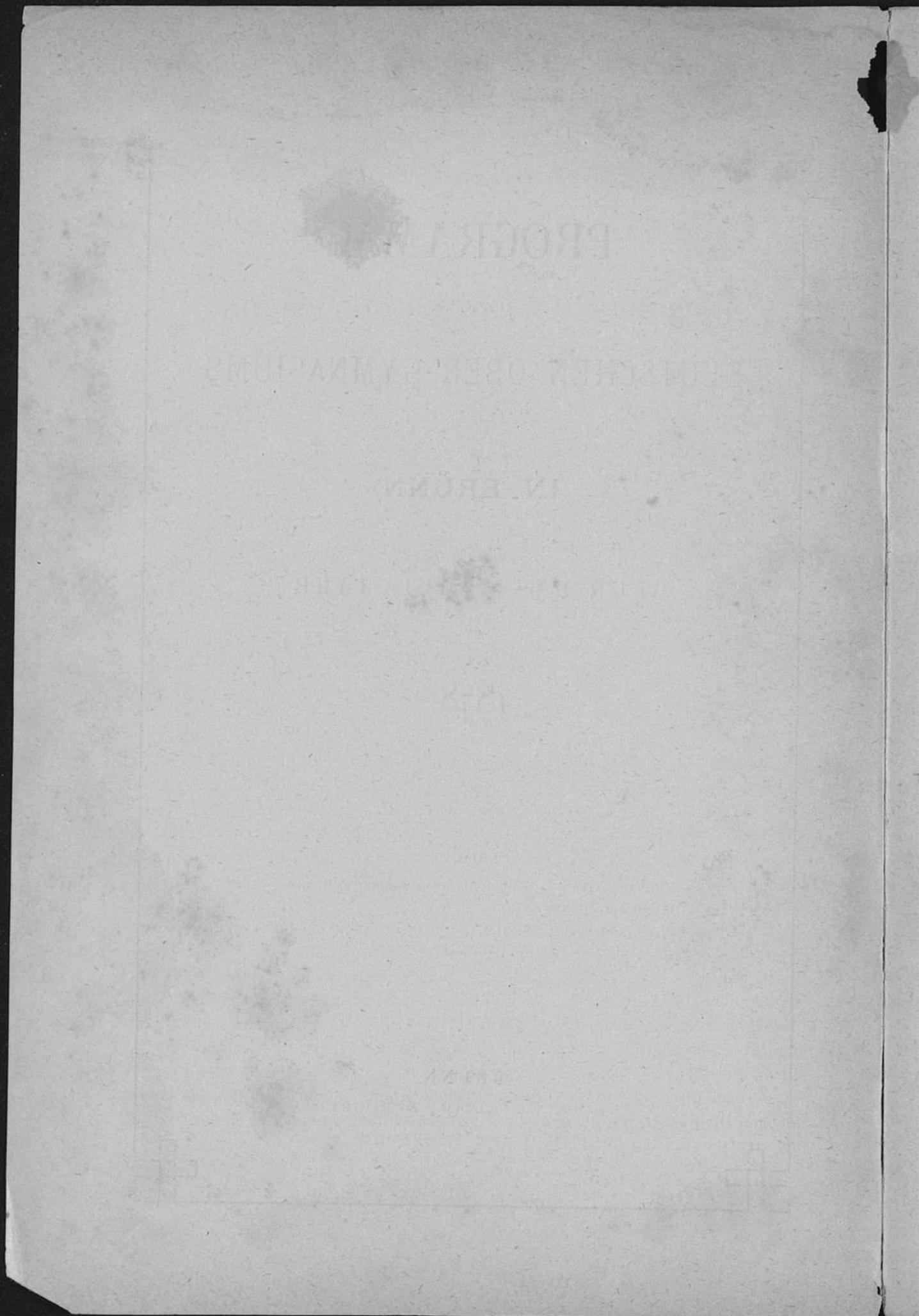
Schulnachrichten vom Director.

BRÜNN.

DRUCK VON RUDOLF M. KOHRER.

VERLAG DES K. K. GYMNASIUMS.

BRUE
2 (1878)



Ueber das
sogenannte Epitheton ornans
in den horazischen Oden.

Unter den römischen Lyrikern verdient, wie Quintilian ¹⁾ sagt, Horaz fast allein gelesen zu werden; denn häufig nimmt er einen höheren Aufschwung, ist voll Lieblichkeit und Anmut und im Wechsel der Figuren und Worte mit dem glücklichsten Erfolge kühn.

Von allen Figuren ist dem Horaz wohl die geläufigste das sogenannte Epitheton ornans. Durch ein solches Epitheton wird ein substantivischer Begriff dem Leser oder Zuhörer versinnlicht und veranschaulicht. Auch der Prosaiker bedient sich der Epitheta, doch er wendet nur dann ein solches beim Substantivum an, wenn er dieses von einem andern unterscheiden will. Das ist ein logisch berechtigtes Epitheton oder Attributum.

Der Dichter aber wendet ungemein häufiger Epitheta an. Er bedient sich derselben nicht blos, wo das Verständniß der einzelnen Begriffe oder der Sinn des ganzen Satzes es erheischt, sondern auch, wo er auf das Gefühl und die Phantasie der Leser oder Zuhörer einwirken will.

Und diese zwei Seelenkräfte sind es eben vorzugsweise, welche der Dichter in Thätigkeit erhalten muss. Sie fordern von ihm, dass er seine Sprache figürlich und tropisch verziert.

In wiefern nun Horaz in seinen Oden dieser Forderung im Ganzen nachgekommen, wollen wir nicht untersuchen. Unsere Aufgabe besteht nur darin, eine besondere Art der Figuren, nämlich das sogenannte Epitheton ornans, das in den horazischen Oden eine sehr wichtige Rolle spielt, einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

Gleich oben bemerkten wir, dass der venusinische Sänger von dem Epitheton ornans einen ansiebigigen, ja man könnte fast sagen, einen übermässigen Gebrauch gemacht hat. Man wird verhältnismässig wenig Substantiva finden, die nicht vor oder hinter sich ein Epitheton hätten. Diese gleichmässig fortlaufende Reihe von Substantiv und Epitheton, Epitheton und Substantiv ermattet, wie der feinfühligke Wackernagel ²⁾ richtig bemerkt, nicht allein die Phantasie, sondern langweilt auch das Ohr des Zuhörers oder Lesers.

Doch dieser Vorwurf trifft nicht allein Horaz, sondern die meisten lateinischen Dichter, sowie die deutschen des siebzehnten und aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

¹⁾ J. O. X, I, 96.

²⁾ Poet., Rhet. u. Stil S. 386.

Dass viele der Epitheta, die wir in den Oden des Horaz finden, nicht eigene Schöpfung sind, sondern den Werken griechischer Dichter entlehnt sind, ist von Andern ¹⁾ gezeigt worden. Wir werden die wesentlichen Merkmale des in den horazischen Oden gebrauchten Epitheton ornans besprechen und darnach die einzelnen Arten desselben bestimmen.

Zum Schluss wollen wir die mit Epithetis versehenen Substantiva in übersichtlicher Ordnung zusammenstellen.

I.

Am häufigsten bezeichnet das Epitheton die einer Person oder Sache ein für alle Mal und unter allen Umständen anhangende oder doch zukommende Eigenschaft. ²⁾ Das sind die sogenannten Epitheta perpetua.

Z. B. I, 2, 32 augur Apollo; III, 2, 27 arcana Ceres; II, 4, 2 insolens Achilles; IV, 4, 4 flavus Ganymedes; III, 10, 11 Penelope difficilis prociis; I, 37, 18 citus venator; III, 4, 35 pharetrati Geloni; II, 13, 40 timidi lynceis; IV, 4, 2 vagae aves; III, 16, 31 fertilis Africa; IV, 6, 3 alta Troia; III, 1, 26 tumultuosum mare; I, 3, 34 vacuus aer; I, 22, 7 fabulosus Hydaspes, III, 4, 51 opacus Olympus u. v. a.

II.

Durch das Epitheton wird einer Person oder Sache eine Eigenschaft beigelegt, die in uns die Erinnerung an eine historische oder mythologische Begebenheit wachruft. ³⁾

III, 26, 5 Venus marina; IV, 11, 25 ambustus Phaethon; I, 1, 15 Icarii fluctus; I, 15, 35 Achaicus ignis; IV, 6, 18 Achivae flammae; IV, 2, 9 Laurea Apollinaris; III, 30, 15 Delphica laurus; IV, 2, 17 Elea palma; I, 1, 3 pulvis Olympicus; IV, 3, 3 labor Isthmius; II, 1, 16 Delmaticus triumphus (Pollionis); III, 19, 2 Codrus pro patria non timidus mori; III, 5, 56 Lacedaemonium Tarentum; IV, 4, 64 Echioniae Thebae u. v. a.

III.

Das Epitheton wird zu einem Substantiv oft zu dem Zwecke gesetzt, um den Ursprung, die Heimat oder die Wohnstätte des durch das Substantiv ausgedrückten Begriffes zu bezeichnen. ⁴⁾

I, 4, 5 Cytherea Venus; I, 24, 13 Threicius Orpheus; III, 4, 64 Delius et Patareus Apollo; II, 20, 13 Daedaleus Icarus; IV, 9, 5 Maeonius Homerus; I, 15, 23 Salaminus Teucer; I, 15, 22 Pylus Nestor; II, 20, 8 Stygia unda; IV, 8, 25 Stygii fluctus; IV, 4, 54 Tusca aequora; I, 7, 4 Thessala Tempe; III, 5, 55 Venafrani agri; II, 17, 20 Hesperia unda; II, 20, 15 Syrtes Gaetulae; I, 28, 22 Illyricae undae; I, 28, 26 fluctus Hesperii; I, 28, 26 Venusinae silvae; III, 23, 11 Albanae herbae; I, 6, 2 Maeonium carmen; III, 30, 13 carmen Aeolium; II, 13, 24 fides Aeoliae; IV, 3, 23 Romana lyra; III, 30, 13 Itali modi u. v. a.

¹⁾ So z. B. v. Th. Arnold in seiner Abhandlung „über die griech. Studien des Horaz.“

²⁾ Sieh W. Wackernagel S. 385.

³⁾ Sieh C. J. Grysar „O. Horatii carmina selecta“ S. 71.

⁴⁾ Sieh C. J. Grysar.

IV.

Die grösste Anschaulichkeit und Sinnlichkeit haben die einen Tropus (Metapher oder Metonymie) in sich schliessenden Epitheta. Hier fällt der Tropus der Metapher oder der der Metonymie zusammen mit der Figur des Epitheton ornans.

Metaphorisch gebrauchte Epitheta.

Die metaphorischen Epitheta können einen dreifachen Zweck haben:

- α) Sie treten zu abstracten Vorstellungen, um diese zu versinnlichen.
- β) Es werden durch solche Epitheta Eigenschaften des höheren, reicher organisirten Sinnlichen auf das niedere Sinnliche übertragen.
- γ) Sie treten zu Naturgegenständen, um ihnen menschliche, der Sphäre des Geistes angehörige Eigenschaften beizulegen. Z. B.

III, I, 40 atra cura; II, 11, 18 edaces curae; I, 18, 4 mordaces sollicitudines; IV, 9, 33 lividae obliviones; III, 2, 1 angusta pauperies; II, 10, 5 aurea medioeritas; IV, 2, 23 aurei mores; IV, 11, 19 affluentes anni.

I, 12, 11 auritae quereus; IV, 6, 9 mordax ferrum; III, 30, 3 edax imber; I, 15, 3 celeres venti; III, 27, 63 velox procella; II, 16, 23 agens nimbos Eurus; II, 20, 14 gemens Bosphorus; III, 7, 30 querula tibia.

III, 29, 61 avarum mare; I, 28, 18 avidum mare; II, 2, 1 avarae terrae; I, 34, 9 bruta tellus; II, 15, 4 caelebs platanus; I, 9, 18 morosa canities; III, 8, 14 vigiles lucernae; III, 4, 45 iners terra.

Metonymisch gebrauchte Epitheta.

Ein metonymisches Epitheton kann einen doppelten Zweck haben:

- α) Es wird durch ein solches Epitheton die Eigenschaft des Subjects einem Theile oder Werkzeuge desselben beigelegt.
- β) Es tritt zu einem Substantiv, um die Wirkung, die dieses erzielt, zu bezeichnen.

Was die erste Art der Anwendung des metonymischen Epitheton betrifft, so versteht Horaz äusserst geschickt, dasjenige Werkzeug oder denjenigen Theil des Körpers mit einem solchen überaus malerischen Epitheton zu verbinden, der unter den gerade waltenden Umständen der nachdrücklichen Hervorhebung wert ist.

- α) III, 29, 16 sollicita frons; II, 5, 15 proterva frons; I, 1, 29 doctae frontes (poëtarum); I, 7, 22 uda Lyaeo tempora; I, 36, 17 putres oculi; I, 27, 18 tutae aures; III, 11, 7 obstinatae aures; IV, 3, 16 dens invidus; III, 1, 17 impia cervix; III, 3, 14 indocile collum; III, 2, 76 timidum tergum; I, 17, 26 incontinentes manus; III, 19, 21 parentes manus; III, 16, 44 parca manus; IV, 7, 19 avidae manus (heredis); II, 13, 2 sacrilega manus; I, 35, 13 pes iniuriosus; I, 37, 1 pes liber.
- β) I, 4, 13 pallida mors; I, 10, 3 decora palaestra; I, 1, 5 palma nobilis; III, 4, 6 pii luci; I, 18, 13 saeva tympana; II, 16, 16 sordidus cupido; II, 7, 12 turpe solum; II, 20, 22 turpes querimoniae; I, 31, 19 turpis senecta; III, 23, 6 sterilis rubigo.

Besonders malerisch sind die mit den Namen der verschiedenen Winde und Gestirne verbundenen metonymischen Epitheta.

I, 5, 7 *nigri venti*, schwarze Orkane, die bei stürmischem Wetter hereinbrechen, wobei Finsternis die Erde bedeckt.

Epod. 10, 5 *niger Eurus*; II, 9, 3 *inaequales procellae*, unebene Orkane; III, 7, 1 *candidi Favonii*, heitere Westwinde; III, 27, 19 *albus Japyx*, heller Westwind; I, 7, 15 *albus Notus*; I, 12, 27 *alba stella* (der Dioskuren); I, 3 14 *tristes Hyades*.

V.

Einen besonderen Glanz und eigenthümlichen Reiz verleihen der Sprache die von Eigennamen entlehnten Epitheta, durch deren Hinzufügung ein allgemein zu bezeichnender Gegenstand eine specielle Qualitätsbestimmung erhält.

Die Eigennamen, von denen der Dichter die Epitheta herleitet, bezeichnen Einzelwesen und Völker, die durch Reichthum oder irgend eine Tugend (mitunter auch Untugend), Orte und Länder, die durch Fruchtbarkeit des Bodens oder Ueberfluss an bestimmten Dingen, Flüsse und Meere, die durch grosse Gefahren oder weite Ausdehnung hervorragen. Durch eine solche specielle Qualitätsbestimmung gewinnt der bezeichnete Gegenstand an Anschaulichkeit und wird ein Bild für die Phantasie.

Hier kann ein Dichter, der seine Gelehrsamkeit nicht im Zaume zu halten weiss, leicht dunkel werden, wenn er nämlich von allzu entlegenen, minder bekannten Eigennamen Epitheta herleitet. Durch solche Epitheta wird er nicht nur nichts zur Lebendigmachung des Phantasiebildes beitragen, sondern im Gegentheile die Form- und Farblosigkeit des Bildes erhöhen.

Diess sehen wir an den späteren griechischen und römischen Dichtern.

Die von Horaz gebrauchten Epitheta dieser Art sind aber so leicht verständlich und doch wieder so gewählt, dass dieselben den Phantasiebildern erst die rechte Beleuchtung und Farbe verleihen.

I, 1, 12 *Attalicae conditiones* s. v. a. glänzende Anerbietungen; III, 1, 44 *Achaemenium costum* s. v. a. kostbare Salbe; II, 11, 16 *Assyrium nardum*; II, 7, 8 *Syrium malobathrum* s. v. a. kostbarste Oele; II, 13, 8 *Colcha venena* s. v. a. starke Gifte; I, 27, 21 *Thessala venena* s. v. a. wirksame Zaubetränke; I, 38, 1 *Persici apparatus* s. v. a. grosser Aufwand; III, 9, 4 *Persarum rex* s. v. a. reicher König; II, 12, 22 *Mygdoniae opes*; I, 1, 10 *Libycae areae* s. v. a. getreidereiche Tennen; III, 26, 10 *Sithonia nix* s. v. a. massenhafter Schnee; III, 19, 8 *Peligna frigora*; III, 16, 35 *Gallica pascua* s. v. a. üppige Weiden; III, 1, 18 *Siculae dapes* s. v. a. üppige Mahle; I, 37, 2 *Saliarum dapes*; IV, 9, 17 *Cydonius arcus*; I, 15, 17 *calami spicula Gnosii*; I, 22, 2 *Maura iacula*; I, 29, 15 *Hiberae loricae* s. v. a. feste Panzer; I, 16, 10 *Noricus ensis*; I, 27, 5 *Medus acinae* s. v. a. scharfes Schwert; I, 14, 11 *Pontica pinus*; III, 6, 31 *Hispana navis*; I, 1, 13 *trabs Cypria*; III, 29, 60 *Cypriae Tyriaeque merces*; I, 35, 7 *Bithyna carina*; III, 1, 43 *Falerna vitis*; III, 1, 41 *Phrygius lapis*; IV, 5, 10 *Carpathium mare*; I, 35, 8 *Carpathium pelagus*; I, 26, 2 *mare Creticum*; II, 9, 2 *Caspium (sive Scythicum) mare*; I, 1, 14 *mare Myrtomu* s. v. a. gefährliches Meer; IV, 15, 3 *Tyrrhenum aequor* s. v. a. grosses Meer wie man aus dem Gegensatze (*parva vela*) deutlich ersieht.

Derselbe Gedanke findet sich auch III, 3, 72, der ebenfalls für die Bedeutung des Epitheton „Tyrrhenum“ = gross spricht. Daher schreiben wir auch III, 24, 4 *Tyrrhenum omne tuiset mare Ponticum*.

Um die allgemein herrschende übertriebene Baulust recht anschaulich zu machen, wählt der Dichter Bezeichnungen von zwei grossen Meeren, die mit Bauten angefüllt werden sollen. Solche zwei grosse Meere sind durch die Epitheta „Tyrrhenum et Ponticum“ sehr treffend bezeichnet.

I, 23, 10 *Gaetulus leo*; III, 20, 2 *Gaetula leaena*; I, 1, 28 *Marsus aper*; I, 33, 7 *Apulus lupus*; III, 10, 18 *Maurae angues* s. v. a. grimmige Schlangen; I, 8, 6 *Gallica ora* s. v. a. wilde Rosse, die mit Wolfszäumen gebändigt werden (*lupatis frenis*); III, 16, 33 *Calabrae apes* (der kalabrische Honig gab dem vom Hymettus nichts nach); I, 2, 39 *Maurus* ¹⁾ *pedes* s. v. a. wild kriegerischer Fusssoldat; II, 20, 18 *Marsa cohors* s. v. a. tapfere Soldaten; III, 10, 12 *Tyrrhenus pater* s. v. a. der flotte Vater; III, 6, 21 *Jonici motus* s. v. a. unzüchtige Tänze.

VI.

Oft wird durch das Epitheton einer Person oder Sache eine Eigenschaft beigelegt, die noch nicht vorhanden ist, sondern erst in Folge des im Prädicate Ausgesagten bewirkt wird.

Das ist die sogenannte *Prolepsis Adiectivi*.

I, 27, 3 *verecundumque Baechum sanguineis prohibete rixis*; II, 9, 1 *Non semper imbres nubilus hispidos manant in agros*; II, 20, 19 *me peritus discet Hiber Rhodanique potor*; III, 16, 19 *iure perhorruilate conspicuum tollere verticem*; I, 32, 7 *sive iactatam religarat udo litore navim*; III, 3, 63 *ducente victrices catervas coniuge me Iovis et sorore*; IV, 6, 39 *celeremque pronos volvere menses*; IV, 15, 20 *non ira, quae proeudit enses et miseras inimicat urbes*; III, 6, 8 *di multa neglecti dederunt Hesperiae mala luctuosae*; I, 1, 14 *ut trabe Cypria Myrtoum pavidus nauta secet mare*; IV, 7, 20 *cuncta manus avidas fugient heredis, amiceo quae dederis animo*.

VII.

Durch das Epitheton wird einem Substantiv oft eine Eigenschaft beigelegt, die ihm scheinbar widerspricht. Durch diese witzige Verbindung zweier scheinbar sich widersprechender Begriffe entsteht das sogenannte *Oxymoron*.

I, 22, 16 *arida nutrix*; I, 33, 2 *immitis Glycera*; III, 30, 2 *regalis situs*; III, 4, 5 *auditis an me ludit amabilis insania?* III, 5 48 *egregius exul*; III, 3, 38 *exules beati*; I, 34, 2 *insanientis dum sapientiae consultus erro*; I, 19,

¹⁾ Mit *Maurus pedes* bezeichnet Horaz einen wild kriegerischen Soldaten, der ohne Erbarmen Jeden, der ihm im Kampfe begegnet, niedermetzelt, der also ein grosses Blutbad anrichtet. Mit einem solchen Blutbade bereitet er dem blutigen Mars ein sehr willkommenes Schauspiel (Vgl. I, 28, 17). Dass an *pedes* in Verbindung mit *Maurus* kein Anstoss zu nehmen sei, hat Ritter zur Genüge dargethan. Es ist also an der überlieferten Lesart festzuhalten. Der Gedankengang ist folgender: Nachdem der Dichter in den vorangehenden Versen den Apollo und die Venus aufgefordert hat, Rom zu sühnen und zu retten, fährt er fort: Oder erbarme du dich der Römer, deiner Enkel, o Vater Mars, der du wohl der lang dauernden Bürgerkriege satt sein wirst, den freilich sonst wildes Schlachtgetümmel und Blutvergiessen ergötzt.

11 versis animosus equis Parthus; I, 33, 14 grata detinuit compede Myrtale, vgl. noch IV, 11, 23; II, 12, 26 facilis saevitia; III, 21, 13 lene tormentum.

VIII.

Ein sehr hoher Grad einer durch das Epitheton einem Substantiv beigelegten Eigenschaft wird per litoteta ausgedrückt.

Durch diese kräftige Umschreibung des Superlativs wirkt der Dichter sehr eindringlich auf das Gefühl des Lesers oder Zuhörers ein.

II, 19, 15 tectaque Penthei disiecta non leni ruina; II, 1, 22 duces non indecoro pulvere sordidos; I, 28, 14 non sordidus auctor naturae verique; I, 18, 9 monet Sithoniis non levis Euhius; II, 16, 39 Parca non mendax; I, 15, 26 non auriga piger; IV, 14, 10 implacidum genus; III, 24, 48 aurum inutile; I, 14, 18 cura non levis; III, 20, 3 inaudax raptor.

IX.

Häufig setzt Horaz statt eines substantivischen Begriffes, besonders statt eines Eigennamens, oder auch statt eines persönlichen Fürwortes einen andern substantivischen Begriff, dem ein der Abstammung, den Eigenschaften, Verhältnissen, Umgebungen jenes Begriffes entlehntes Epitheton beigelegt wird. Zu diesem mit einem Epitheton versehenen substantivischen Begriffe treten noch hie und da zur näheren Bestimmung andere Begriffe hinzu. Durch diese Umschreibung wird die Eintönigkeit der Wiederholung desselben Substantivs und die Unanschaulichkeit des Fürwortes vermieden.

I, 16, 6 incola Pythius für Apollo; IV, 6, 33 Delia dea für Diana; I, 5, 15 potens maris deus für Neptunus; III, 16, 11 augur Argivus für Amphiaras; I, 15, 27 atrox Tydides für Diomedes; II, 4, 10 Thessalus victor für Achilles; III, 3, 25 Lacaena adultera für Helena, und famosus hospes für Paris; IV, 2, 25 Dircaeus cygnus für Pindarus; IV, 9, 12 Aeolia puella für Sappho; III, 90, 9 tacita virgo für Vestalis; III, 27, 10 imbrium divina avis imminentum; IV, 12, 6 Ityn flebiliter gemens infelix avis; IV, 4, 1 minister fulminis ales; I, 17, 7 olens maritus ist der Ziegenbock, und deviae olentis uxores mariti sind die Ziegen; III, 4, 35 Scythicus amnis für Tanais; II, 9, 21 Medum flumen für Euphrates u. v. a.

X.

Bisweilen vertauscht der Dichter die Beziehung des Epitheton. Das Epitheton wird nämlich grammatisch nicht mit dem Namen verbunden, zu dem es dem Sinne nach eigentlich gehört, sondern mit einem andern, das mit dem ersten in einem gewissen Zusammenhange steht.

Doch Horaz weiss in dieser Vertauschung der Beziehungsform der Nomina Mass zu halten, so dass die in seinen Oden vorkommenden Beispiele von der sogenannten Enallage adiectivi immer noch richtigen Sinn geben, während spätere Dichter in dieser poetischen Freiheit oft so weit giengen, dass ein wahrer poetischer Unsinn auf diese Art zum Vorschein kam.

III, 21, 19 irati regum apices für iratorum regum apices; II, 1, 39 mecum Dionaeo sub antro quaere modos levio re plectro; II, 3, 8 interiore nota Falerni für interioris nota Falerni; IV, 14, 30 barbarorum agmina ferrata; II, 17, 13 Chimaerae spiritus igneae; III, 30, 4 innumerabilis annorum

series; III, 1, 42 nec purpurarum sidere clarior delenit usus; I, 1, 31 Nympharum leves chori; III, 3, 35 et ascribi quietis ordinibus patiar deorum; III, 3, 61 Troiae renascens fortuna für Troiae renascentis fortuna; I, 7, 11 domus Albunae resonantis; IV, 2, 26 in altos nubium tractus; IV, 3, 15 inter amabiles vatuum choros; I, 37, 7 dum Capitolio regina dementis ruinas funus et imperio parabat; I, 9, 7 deprome quadrimum Sabina, o Thaliarche, merum diota; III, 16, 34 nec Laestrygonia Bacchus in amphora languescit mihi; I, 1, 22 stratus nunc ad aquae lenae caput sacrae für ad aquae lenis caput sacrum; I, 29, 1 beatis Arabum invides gazis; III, 29, 1 Tyrrhena regum progenies; IV, 3, 8 quod regum tumidas contuderit minas; IV, 7, 21 cum semel occideris et de te splendida¹⁾ Minos fecerit arbitria.

Nicht unerwähnt darf bleiben die Vorliebe unseres Dichters für Contrasten. Uns interessiren hier nur die in Gegensatz gestellten Epitheta. Bisweilen ist der Gegensatz zwar nicht ausgesprochen, aber in Gedanken leicht zu ergänzen.

Durch eine solche Gegenüberstellung gewinnen die Epitheta eine grössere Kraft, besonders wenn sie nebeneinander stehen. Dies geschieht häufig beim Chiasmus.

Dieser kann nämlich im vorliegenden Falle zweifacher Art sein. Entweder kommen die Epitheta in die Mitte neben einander zu stehen oder die Substantiva.

Besonders effectvoll ist aber jene Stellung, wo ein aus Epitheton und Substantiv bestehendes Paar von einem andern ebenfalls aus Epitheton und Substantiv bestehenden Paare umschlungen wird. Durch eine solche Stellung wird uns die thatsächlich bestehende oder erst zu erzielende Versöhnung oder Vereinigung des umschlingenden Paares mit dem umschlungenen äusserst lebhaft veranschaulicht.

I, 36, 16 neu vivax apium neu breve lilium; III, 27, 17 ego quid sit ater Hadriae novi sinus et quid albus peccet Japyx; III, 24, 52 et tenerae nimis mentes asperioribus formandae studiis; II, 8, 14 simplices Nymphae, ferus et Cupido; II, 11, 6 levis inventas et arida canities; II, 12, 2 nec durum Hannibalem mollibus aptari citharae modis; III, 29, 40 cum fera diluvies quietos irritat amnes; II, 20, 9 iam iam residunt cruribus asperae pelles nascunturque leves per digitos humerosque plumae; III, 4, 45 qui terram inertem, qui mare temperat ventosum; I, 34, 9 quo bruta tellus et vaga flumina; I, 11, 6 et spatio brevis spem longam reseces.

II, 4, 6 movit Aiacem Telamone natum forma captivae dominum Tecmessae; III, 29, 24 caretque ripa vagis taciturna ventis; IV, 1 6 circa lustra decem flectere mollibus iam durum imperiis; IV, 9, 37 et (Lollius) abstinens ducentis ad se cuncta pecuniae.

¹⁾ Unter splendida iudicia ist nicht, wie Schütz meint, ein gerechtes Urtheil zu verstehen. Das Epitheton splendida bezeichnet nichts anderes, als „glänzendes“ (Urtheil) und gehört dem Sinne nach eigentlich zu Minos, der mit einem glänzenden goldenen Stabe versehen war. (Vgl. Plat. Gorg. p. 526.)

I. 25, 17 laeta quod pubes hedera virenti gaudeat pulla magis atque myrto; III, 1, 27 nec saevus Areturi cadentis impetus aut orientis Haedi; III, 10, 11 non te Penelopen difficilem prociis Tyrrenus genuit parens; II, 3, 9 quo pinus ingens albaque populus; I, 7, 10 me nec tam patiens Lacedaemon nec tam Larissae percussit campus opimae; III, 13, 11 fessis vomere tauris praebes et pecori vago; III, 21, 13 tu lene tormentum ingenis admoves plerumque duro; III, 26, 10 o quae beatam diva tenes Cyprum et Memphin carentem Sithonia nive; III, 29, 45 eras vel atra nube polum pater occupato, vel sole puro.

II, 3, 1 Aequam memento rebus in arduis servare mentem; III, 13, 6 nam gelidos inficiet tibi rubro sanguine rivos; IV, 4 31 neque imbellem feroces progenerant aquilae columbam; III, 3, 43 triumphatisque possit Roma ferox dare iura Medis; III, 7, 13 ut Proetum mulier perfida credulum falsis impulerit criminibus.

Der zweite Theil unserer Arbeit soll eine Zusammenstellung der mit Epithetis versehenen Substantiva enthalten. Mit den gütigen, ewig lebenden, allmächtigen und allwissenden Göttern wollen wir den Anfang machen.

Gottheiten.

IV, 2, 52 benigni divi; IV, 2, 38 boni divi (vgl. noch IV, 5, 1); II, 8, 12 divi gelida morte carentes; I, 1, 6 terrarum domini dei (die weltbeherrschenden Götter); III, 29, 29 prudens futuri temporis deus; I, 3, 22 prudens deus.

Die die Zukunft voraussehende Gottheit hüllt das Schicksal in finstere Nacht (caliginosa nocte premit exitum).

Einige Gottheiten wohnen auf der Erde und in der Unterwelt, andere in den verschiedenen Gewässern, die meisten im Olympus. Dieser wird bald aetheria domus I, 3, 29; aeriae domus I, 28, 5; fulgens domus Saturni veteris II, 12, 8, bald lucidae sedes III, 3, 33 und igneae arces III, 3, 10 genannt.

Nun wollen wir zu den einzelnen Gottheiten übergehen. Unter diesen verdient Saturnus, der in gewisser Beziehung dem Kronos der Griechen entspricht, wegen seines Alters wohl den ersten Platz.

II, 12, 9 Saturnus vetus; II, 17, 22 impius Saturnus. — Bei weitem mächtiger ist aber sein Sohn. — I, 21, 3 supremus Juppiter; I, 10, 5 magnus Juppiter; III, 27, 73 invictus Juppiter; III, 18 Juppiter euncta supercilio movens; III, 3, 6 fulminans Juppiter.

Seine feindlichen ¹⁾, seine zürnenden ²⁾ Blitze schleudert er mit feuriger ³⁾ Rechte. Auch eine gewaltige ⁴⁾ Rechte wird ihm beigelegt. III, 5, 1 tonans Juppiter. Dieser erschüttert mit seinem schweren ⁵⁾ Donnerwagen den Olympus. Während er die donnernden ⁶⁾ Rosse mit dem fliegenden Wagen dahintreibt, zertheilt er mit seinem schimmernden ⁷⁾ Blitzstrahle die Wolken.

¹⁾ inimica fulmina I, 12, 59. — ²⁾ iracunda fulmina I, 3, 40. — ³⁾ rubente dextera I, 2, 2. — ⁴⁾ magna manus III, 3, 6. — ⁵⁾ gravi curru I, 12, 58. — ⁶⁾ tonantis equos volucremque currum I, 34, 7. — ⁷⁾ igni corusco I, 34, 6.

III, 1, 7 *clarus Giganteo triumpho Juppiter*. Mit seinem herabgeschleuderten ¹⁾ Blitze rieb er die frevelnden Titanen und den ungeheueren Schwarm ²⁾ der Giganten auf.

Seine Weltherrschaft bezeichnet Horaz mit den Worten: Er allein beherrscht die träge Erde, das stürmische Meer und das düstere Reich und regiert mit gerechter Herrschaft die Götter und der Sterblichen Schaaren. III, 4, 45—48 *qui terram inertem, qui mare temperat ventosum, et urbes regnaque tristia, divosque mortalisque turbas imperio regit unus aequo*.

Die Gemahlin des Juppiter heisst III, 4, 59 *matrona Juno*.

Bei weitem mehr Epitheta als die ehrwürdige Himmelskönigin führt Phoebus Apollo.

I, 2, 32 *augur Apollo*; Carm. saec. V, 62 *augur Phoebus*; I, 7, 28 *certus* ³⁾ *Apollo*; I, 16, 6 heisst er *incola Pythius*; Carm. saec. V, 63 *acceptus novem Camenis Phoebus*; IV, 6, 25 wird er *doctor argutae fidicen Thaliae* genannt; I, 21, 11 besingt unser Dichter Apollo's mit dem Köcher und der Leier des Bruders gezielte ⁴⁾ *Schulter*; Carm. saec. V, 62 *fulgente decorus arcu Phoebus*; I, 12, 23 *metuendus certa Phoebus sagitta*. Er wird überhaupt als stets kampfbereit dargestellt (*numquam umeris positurus arcum* III, 4, 60), IV, 6, 28 *levis* ⁵⁾ *Agyieus*. Als schöner Jüngling wird er gerühmt; besonders werden seine „*crines soluti*“, die er in Kastalien's krystallnem ⁶⁾ *Wasser* badet, hervorgehoben. Daher heisst er I, 21, 2 *intonsus Cynthius*.

Er erquickt auch durch die Heilkunst die ermatteten ⁷⁾ *Glieder* des Körpers. Als Sonnengott wird er Carm. saec. V, 9 *almus Sol* und II, 9, 12 *rapidus Sol* genannt. Als dem Lenker des strahlenden ⁸⁾ *Sonnenwagens*, auf dem er den Tag bringt und birgt, werden ihm „*candentes umeri*“ beigelegt (I, 2, 31).

Wenden wir uns nun zu der züchtigen Schwester Apollo's, der *integra Diana* III, 4, 70. Der Dichter führt sie uns bald als Jägerin, bald als *Nachtleuchterin* vor.

III, 28, 12 *celeris Cynthia*; I, 12, 22 *saevis inimica virgo beluis*; Carm. saec. V, I *silvarum potens Diana*.

Carm. saec. V, 35 heisst sie „*siderum regina bicornis*“; IV, 6, 48—40 nennt sie Horaz „*die* ⁹⁾ *an Licht zunehmende, den Früchten Gedeihen verleihende und die eilenden Monde schnell vor sich her wälzende Nachtleuchterin*“. IV, 6, 33 wird sie „*Delia dea*“ und III, 22, 4 „*diva triformis*“ ¹⁰⁾ genannt.

Auch der Mutter der beiden zuletzt genannten Gottheiten wollen wir Erwähnung thun. Es ist die „*Latona supremo dilecta penitus Jovi*“ I, 21, 3.

Ferner begegnen wir der jungfräulichen Tochter des Himmelsgottes, aus dessen Haupte sie entsprungen, der „*intacta Pallas*“ I, 7, 5, die III, 3, 23 *casta Minerva* genannt wird.

¹⁾ *fulmine caduco* III, 4, 44. — ²⁾ *immanem turmam* III, 4, 43. — ³⁾ Der untrügliche (weil seine Weissagungen sicher in Erfüllung gehen). — ⁴⁾ *insignemque pharetra fraternaue umerum lyra*. — ⁵⁾ „Der jugendliche“. — ⁶⁾ III, 4, 61 *rore puro Castaliae*. — ⁷⁾ Carm. saec. V, 63 *qui salutari levat arte fessos corporis artus*. — ⁸⁾ Carm. saec. V, 9 *curru nitido*. — ⁹⁾ *rite crescentem face Noctilucam, prosperam frugum celeremque pronos volvere mensis*. — ¹⁰⁾ „Die dreigestaltige“: auf der Erde Diana, am Himmel Luna, in der Unterwelt Hecate.

Besonders mit Bezug auf weibliche Kunstfertigkeiten, denen sie sich selbst gerne hingibt, heisst sie III, 12, 7 „operosa ¹⁾ Minerva“. Als kriegerische Gottheit führt sie die tönende Aegis (sonantem aegida III, 4, 57) und erfreut sich an geordnetem Kampfe.

Der Kriegsgott Mars dagegen findet an Blutvergiessen und Schlachtgetümmel Gefallen. Daher heisst er II, 14, 13 „eruentus Mars“ und I, 28, 17 torvus Mars. Ihn erfreut ²⁾ Schlachtruf, blinkende Helme und der grimmige Blick des wilden Kriegsvolks auf blutenden Feind. I, 6, 13 wird unter seiner Kriegsrüstung besonders der stählerne Waffenrock hervorgehoben; darnach heisst er dann „Mars tunica tectus adamantina.“

Doch die meergeborne ³⁾ Venus lächelt uns so hold an, dass wir vom finster blickenden Mars hinweg zu ihr eilen wollen. Von diesem holden Lächeln heisst sie I, 2, 33 Erycina ridens. Sie kann aber auch schelmisch lachen, besonders wenn sie die aus Eifersucht getrennten Liebenden wieder ins ehrene ⁴⁾ Joch zwingt. Daher III, 27, 67 perfidum ridens Venus.

Oft gefällt es wieder dieser „grausamen Mutter süsser Begierden“, wie sie Horaz nennt, ⁵⁾ ungleiche Formen und Geister ins ehrene Joch mit grauem Scherze zu senden. ⁶⁾ Am liebsten begibt sie sich, wohin der Jünglinge schmeichelnde Bitten sie rufen (IV, 1, 8 ubi quo blandae iuvenum te revocant preces). Doch mitunter verschont sie auch nicht die Alten mit ihrer hochgeschwungenen ⁷⁾ Geissel. So bittet der betagte Dichter die Göttin der Liebe, sie möge ihn, der schon gegen ihr sanftes ⁸⁾ Regiment verhärtet sei, schonen.

Venus ist auch Göttin der Schönheit. Als solche muss sie wohl selbst lieblich, wonnig und schön sein. I, 18, 6 decens Venus; IV, 15, 31 alma Venus; IV, 6, 21 grata Venus.

Mit einem Schwanengespann ⁹⁾ besucht sie ihre Lieblingsorte, so: Cnidus, Cos, Cythera, auf Cyprus ¹⁰⁾ Paphus, Amathus, Idalium und den Berg Eryx in Sicilien. Nach diesem heisst sie Erycina (I, 2, 33).

Wir lassen nun „den von der Seite der Venus nicht weichenden Knaben“ ¹¹⁾ gleich folgen. Es ist der grausame ¹²⁾ Cupido, der stets brennende ¹³⁾ Pfeile auf blutigem ¹⁴⁾ Wetzstein schärft. Mit Bogen und Pfeil versehen schweift dieser feurige ¹⁵⁾ Knabe der Venus auf goldenen Flügeln umher, daher wird er III, 12, 4 „Cythereae puer ales“ genannt.

Nebst dem soeben erwähnten kecken Knaben gehören zum Gefolge der Venus „die die Verschlingung ungern lösenden“ ¹⁶⁾ Grazien, die gutmüthigen ¹⁷⁾ Nymphen, die ohne Venus zu wenig freundliche ¹⁸⁾ Jugendgöttin und die muthwillige Freiheit (I, 19, 3) lasciva Licentia.

¹⁾ „arbeitfrohe“. — ²⁾ I, 2, 37—40 quem iuvat clamor galeaeque leves acer et Mauri peditis cruentum vultus in hostem. — ³⁾ III, 26, 5 Venus marina; vgl. noch IV, 11, 15. — ⁴⁾ iugo cogit aeneo III, 9, 18. — ⁵⁾ dulcium mater saeva cupidinum IV, 1, 5; vgl. noch I, 19, 1. — ⁶⁾ I, 33, 10—12 cui placet imparis formas atque animos subiuga aenea saevo mittere cum ioco. — ⁷⁾ III, 26, 11 sublimes flagello. — ⁸⁾ IV, 1, 6 mollibus iam durum imperiis. — ⁹⁾ III, 28, 15 iunctis oloribus. — ¹⁰⁾ I, 3, 1 diva potens Cypri. — ¹¹⁾ Veneri semper haerentem puerum I, 32, 10. — ¹²⁾ ferus Cupide II, 8, 14. — ¹³⁾ ardentis sagittas II, 8, 15. — ¹⁴⁾ cote cruenta II, 8, 16. — ¹⁵⁾ fervidus puer I, 30, 5. — ¹⁶⁾ segnes nodum solvere Gratiae III, 21, 22. — ¹⁷⁾ simplices Nymphae II, 8, 14. — ¹⁸⁾ parum comis sine Venere Iuventas I, 30, 7.

Als Göttinnen der Anmuth heissen die Grazien I, 4, 6 *decentes* („die lieblichen“). Von Nymphen umschlungen führen sie beim Mondenschein, um ihre Gebieterin zu erheitern, Reigentänze auf, wobei sie wechselnden Fusses den Boden stampfen. ¹⁾

Da Venus, um Triumphe zu feiern, einer anmuthigen Rede nicht entbehren kann, so lässt sie sich auch die Begleitung des beredten Enkels des Atlas gefallen. So nennt Horaz I, 10, 1 den Mercur. ²⁾ Er hat der Urmenschen rohe Sitten durch die Sprache und die veredelnde Palaestra gebildet. Er ist ferner der Erfinder der gewölbten Lyra. ³⁾ Als Bote des grossen Juppiter und der übrigen Götter heisst er II, 7, 13 *celer Mercurius*. Wegen der goldenen Flügelsohlen, die ihn über Meer und Erde dahintragen, wird er I, 2, 42 *ales filius Maiæ almae* genannt. Bei der ihm angeborenen Schlaueit vermag er, was immer ihm behagt, durch scherzenden Raub ⁴⁾ zu entwenden. Doch seine Wirksamkeit erstreckt sich nicht blos auf den Himmel und die Erde, sondern auch auf die Unterwelt. Denn dahin treibt er mit seinem schauerlichen ⁵⁾ Stabe die Seelen der Verstorbenen zu der dort befindlichen schwarzen Schaar ⁶⁾ und lässt sich nicht erbitten, das Schicksal rückgängig zu machen („*non lenis precibus fata recludere Mercurius*“ I, 24, 17).

So ist das Feld seiner Wirksamkeit ungemein weit. Er ist aber auch dafür den oberen und unteren Göttern willkommen.

Der die schweren Werkstätten der Kyklopen in Glut setzende ⁷⁾ Gatte der Venus führt I, 4, 8 das Epitheton „*ardens*“ (der glühende). Obgleich Vulcan im Ganzen ein gutmüthiger Character ist, so ist ihm doch der Krieg nicht fremd. Daher III, 4, 58 *avidus* ⁸⁾ *Vulcanus*.

Vulcan's treuer Bruder und Freund ist der Fruchtbarkeit bewirkende Bacchus (*fertilis Bacchus* II, 6, 19). Es ist besonders die Weincultur, auf welche das Walten des Sohnes der Thebanischen Semele ⁹⁾ sich erstreckt. In den Herzen seiner Verehrer erzeugt er eine aufrichtige, stets zum Scherzen bereite Heiterkeit; daher heisst er IV, 15 26 *iocosus Liber*; III, 21, 15 *iocosus Lyæus*.

Denjenigen, die ihn reizen (d. h. übermässig Wein trinken) folgt blinde Selbstsucht und die das leere Haupt über Gebühr erhebende Ruhmgier und die mit dem Geheimnisse verschwenderische Untreue. ¹⁰⁾

Als Zeichen der Fruchtbarkeit und Fülle, die er bewirkt, ist er mit einem goldenen Horn geschmückt, ¹¹⁾ als Weingott ist er an den Schläfen mit grünem Weinlaub bekränzt. Daher IV, 8, 33 *ornatus viridi tempora pampino Liber*.

1) *innetaeque Nymphis Gratiae decentes alterno terram quatunt pede*. — 2) *Mercuri facunde nepos Atlantis, qui feros cultus hominum recentum voce formasti catus et decorae more palaestrae*. — 3) *curvaeque lyrae parentem* I 10, 6. — 4) *iocosus condere furto* I, 10, 7. — 5) *virga horrida* I, 24, 16. Hier hat die *virga* als zur Unterwelt gehörig das Epitheton *horrida*; I, 10, 20 wird sie als einem oberen Gotte angehörig *aurea* genannt. — 6) *nigro gregi* I, 24, 18. — 7) *gravis Cyclopum Vulcanus ardens urit officinas*. — 8) Der kampflustige. — 9) *Thebanæ Semeles puer* I, 19, 2. — 10) I, 18, 14—16 . . . *subsequitur caecus amor sui et tollens vacuum plus nimis gloria verticem arcanique fides prodiga*. — 11) II, 19, 29 *vidit aureo cornu decorum*. Das Epitheton „*aureus*“ wird Dingen beigelegt, welche den oberen Göttern angehören oder Personen, die durch Würde und Ansehen, Reichthum und Glanz hervorragen.

Er ist überhaupt von blendender Schönheit. Daher I, 18, 11 *candidus*¹⁾ *Bassareus*. Im Kampfe ist er kühn; daher I, 12, 23 *proeliis audax Liber*. Versehen ist er da mit dem wuchtigen *Thyrso*, mit dem er gar furchtbar werden kann. Daher II, 19, 8 *gravi metuendus thyrsos Liber*. Mit diesem wuchtigen Stabe trieb er das *mare barbarum* zurück, so dass er trockenen Fusses mit seinem Zuge hindurchschritt. Raubthiere, wie Tiger oder Löwen, zogen mit ungelehrigem²⁾ Halse sein Gespann, ja er selbst verwandelte sich im Kampfe mit den verruchten Giganten in einen Löwen und schleuderte sie mit Löwenklauen und mit dem schrecklichen³⁾ Rachen zurück.

Seine steten Begleiterinnen sind die Nymphen und Bacchantinnen, wie er ja auch III, 25, 15 als „*Naiadum potens Baccharumque*“ angerufen wird.

Auf entlegenen⁴⁾ Felsen und einsamen⁵⁾ Berghöhen pflegt Bacchus, besonders wenn er sich in dem Zustande eines „*avidus*“ befindet, gern zu weilen, mit den Bacchantinnen zu scherzen und deren Haar mit Vipernknoten⁶⁾ zu durchflechten.

Diese dagegen führen Nachts bei Fackelglanz, durch die lärmende Musik von Pauken und Flöten in wilde Verzückung versetzt, ihre Tänze auf. In diesem rasenden Freudentaumel zerreißen sie die ihnen in den Weg kommenden Thiere und entwurzeln die im Tanz sie hindernden Bäume. Daher ihre Epitheta: III, 25, 5, 9 *exsomnia Euhias*; II, 19, 9 *pervicaces*⁷⁾ *Thyiades*; III, 15, 10 *pulso Thyias concita tympano*; III, 25 16 *Bacchae valentes proceras manibus vertere fraxinos*.

Die männlichen Begleiter des Bacchus sind die bocksfüßigen⁸⁾ und mit spitzen Ohren versehenen Satyrn. Im kühlen Hain führen sie gern mit ihren Schwestern, den leichtschwebenden⁹⁾ Nymphen, Tänze auf. Aber besonders gern sucht Faunus die Gesellschaft der Nymphen auf, weshalb er auch III, 18, 1 *Nympharum fugientum amator* heisst. Doch sie entlaufen ihm nicht; denn er ist sehr behende¹⁰⁾.

An dem Feste des Feldgottes Faunus, das uns Horaz so recht idyllisch beschreibt, wird diesem auf dem horazischen Landgute „nach dem vollen Jahre ein zartes Böcklein geopfert. Da dampfet der alte Altar von vielem Dufte. Alles Vieh spielt da auf grasreichem Felde. Das festliche Dorf feiert auf den Wiesen mit dem müssigen Rinde, der Wolf irrt zwischen kühnen Lämmern, der Wald streut dem ländlichen Gotte zum Lager ländliches Laub“¹¹⁾ (III, 18).

1) Das Epitheton „*candidus*“ ist nicht auf die Offenheit des Bacchus zu beziehen, wie Schütz meint, sondern auf die blendende Schönheit des Gottes. Die Epitheta „*aureus* und *candidus*“ bezeichnen, mit Namen olympischer Gottheiten verbunden, die strahlende, blendende Schönheit derselben. So vom Apollo I, 2, 31, vom Bacchus Tibull. III, 6, 1, vom Sol Ovid. Met. XV, 30, von der Maia Vergil. Aen. VIII, 138, von der Venus Ovid Met. XV, 762. — 2) *indocili collo* III, 3, 14. — 3) II, 19, 24 *leonis unguibus horribilique mala*. — 4) *in remotis rupibus* II, 19, 1. — 5) *separatis in iugis* II, 19, 18. — 6) *nodo viperino* II, 19, 19. — 7) „Die (im rasenden Tanze) unermüdlichen.“ — 8) *auris capripedum Satyrorum acutas* II, 19, 4. — 9) I, 1, 31 *me gelidum nemus Nympharumque levis cum Satyris chori secernunt populo*. — 10) *velox Faunus* I, 17, 1. — 11) Dieses am 5. Dezember gefeierte Fest ist das der Faunalien; am 15. Februar wurden, auch dem Faunus zu Ehren, die Lupercalien gefeiert.

Wie den behenden Faunus, so betrachtete man auch den struppigen ¹⁾ Silvanus als Beschirmer des Wachsthums der Waldbäume und Beschützer der meist in den Wäldern weidenden Herden.

Ferner begegnen wir der Göttin des Ackerbaues und des gesitteten Familienlebens, der „geheimen“ ²⁾ Ceres. Die in ihren Dienst Eingeweihten sollen treues Stillschweigen beobachten; denn so wird ihnen, wie Horaz III, 2, 25 sagt, sicherer Lohn zu Theil. ³⁾ Mit Aehrenkränzen beschenkt sie aus Dankbarkeit die an Früchten und Heerden fruchtbare Erdgöttin. ⁴⁾

Als Herdgöttin und Vorsteherin eines jeden Hauses und somit auch des auf den einzelnen Familien beruhenden Staates galt die „ewige“ ⁵⁾ Vesta. Ihre Priesterinnen nennt Horaz mit Rücksicht auf ihren durch sehr strenge Gesetze geregelten Dienst äusserst bezeichnend, „schweigende Jungfrauen“ ⁶⁾ (III, 30, 9).

Eine nicht minder vornehme Gottheit der Römer war der „vaneus duellis Janus“ IV, 15, 8. In seinem mit Doppelpforten versehenen Tempel ist der Friede eingeschlossen, der Krieg aber ausgeschlossen; diese dem Tempel zukommende Eigenschaft ist nun auf den Gott übertragen. Von dem „von Kriegen freien Janus“ wollen wir uns nun zu den nicht minder friedliebenden Gesangesgöttinnen, den „impares Musae“ III, 19, 13 wenden. Sie werden uns als holde ⁷⁾ Wesen dargestellt. Besonders wird ihnen ein sanfter ⁸⁾ Blick zugeschrieben; glücklich der, den bei seiner Geburt dieser trifft. Den werden die dichtbelaubten ⁹⁾ Haine zum Dichter heranbilden. Sie sind ferner mit einer goldenen ¹⁰⁾ Laute versehen, der sie süßes Getön entlocken. Schliesslich wird ihnen eine helle ¹¹⁾ Stimme beigelegt, besonders der Melpomene, die gleichsam als Königin des Musenchores auftritt und daher alle Eigenschaften in einem höheren Grade besitzt.

Einen schroffen Gegensatz zu diesen neun holden Schwestern bilden „jene drei“ ¹²⁾ Schwestern, wie sie einfach genannt werden, welche den Menschen die schwarzen Lebensfäden zuspinnen. Das sind die untrüglichen, Wahrheit verkündenden Parzen. (Carm. saec. V. 25: veraces cecinisse Parcae; II, 16, 39 Parca non mendax).

Während die ersten Parzen als Göttinnen der menschlichen Schicksale erscheinen, tritt die rapax Fortuna I, 34, 14 als Göttin des den Menschen zufallenden Glücks oder Unglücks auf. Sie pflegt, mit schnellen ¹³⁾ Fittigen versehen, mit lautem ¹⁴⁾ Schwirren hier die Krone hinwegzuraffen, um sie dort aufzusetzen. Wie sie stolze ¹⁵⁾ Triumphe in Leichenzüge verwandelt, so vermag sie auch den sterblichen Körper von der tiefsten Stufe emporzuheben. Alle

¹⁾ horridus Silvanus III, 29, 22 — ²⁾ arcana Ceres III, 2, 27. — ³⁾ est et fidelituta silentio merces. — ⁴⁾ fertilis frugum pecorisque Tellus C. S. V. 29. — ⁵⁾ aeterna Vesta III, 5, 11. — ⁶⁾ dum Capitolium scandet cum tacita virgine pontifex. — ⁷⁾ almae Camenae III, 4, 42 und dulcis Pimplea I, 26, 9. — ⁸⁾ Onem tu, Melpomene, semel nascentem placido lumine videris IV, 3, 1. — ⁹⁾ et spissae nemorum comae fingent Aeolio carmine nobilem. — ¹⁰⁾ o testudinis aureae dulcem quae strepitum, Pieri, temperas, IV, 3, 17. — ¹¹⁾ Melpomene, cui liquidam pater vocem cum cithara dedit. I, 24, 3. Vgl. noch arguta Thalia IV, 6, 25. — ¹²⁾ et sororum fila trium patiuntur atra II, 3, 16. — ¹³⁾ si celeris quatit pinnas III, 29, 53. — ¹⁴⁾ hinc apicem rapax Fortuna cum stridore acuto sustulit, hic posuisse gaudet, I, 44. — ¹⁵⁾ praesens vel imo tollere de gradu mortale corpus vel superbos vertere funeribus triumphos I, 35, 2.

Alle Völker, sowie deren „purpurgewandige“ ¹⁾ Beherrscher fürchten, dass die räuberische Fortuna mit gewaltsamem Fusse die feststehende Säule (die bestehende Macht) niederstürze. Sie wechselt also mit ihren unsicheren ²⁾ Geschenken, da sie bald diesem, bald jenem gewogen ist. In Hinsicht auf die Willkür, die die Göttin in dem ganzen Gebahren an den Tag legt, nennt sie Horaz III, 29, 49 treffend *Fortuna saevo laeta negotio et ludum insolentem ludere pertinax*.

Vor der Fortuna schreitet stets die grause ³⁾ *Necessitas* (Nothwendigkeit) einher, die Repräsentantin des allgemeinen unabwendbaren Geschickes. Da die Bestimmungen dieser Schicksalsmacht fest und unwiderruflich sind, so führt sie die Balkennägel und Keile in eherner Hand, die strenge Klammer und das geschmolzene Blei. ⁴⁾ Man mag noch so hoch gestellt sein, mag man noch so reich sein, man wird, wenn die grässliche ⁵⁾ *Necessitas* die stählernen Nägel hoch am Giebel des Palastes einschlägt, nicht das Haupt von des Todes Banden befreien. Nach gleichem Gesetze erlöset sie Hohe und Niedere. Ihre geräumige Urne rüttelt jeden Namen (III, 1; 15: *aequa lege Necessitas sortitur insignis et imos, omne capax movet urna nomen*). Eine Personification des durch Götterwillen dem Einzelwesen festbestimmten Lebensziels ist das „*volucere Fatum*“ II, 17, 24.

Es sind noch folgende Gottheiten zu erwähnen, denen wir in den horazischen Oden begegnen: I, 24, 7 *nuda Veritas*; I, 74, 7 *incorrupta Fides*, die auch „*albo rara Fides velata panno*“ I, 35, 21 genannt wird; II, 17, 15 *potens Justitia*; IV, 5, 18 *alma Faustitas*; *carm. saec. v. 59 beata pleno Copia benigno opulenta cornu*; III, 24, 44 *ardua Virtus*. Die Tugend, entehrende Abweisung nicht kennend, glänzt in unbefleckten Ehren. ⁶⁾ Sie richtet sich nicht nach der Willkür der Volksgunst, sondern sie wandelt auf versagter Bahn und verschmäht die Volksschaaren und den feuchten Boden mit fliehendem Fittige ⁷⁾ II, 7, 8 *Fama superstes*; ⁸⁾ die auf nie gelöstem ⁹⁾ Fittige berühmte Männer zur Nachwelt trägt.

Von den Göttern der Gewässer erwähnt Horaz nur wenige. An erster Stelle ist Neptunus, der meerbeherrschende ¹⁰⁾ Gott, wie ihn Horaz I, 5, 15 nennt, zu erwähnen. I, 5, machen wir die Bekanntschaft des weissagerischen Nereus. Er verkündet dort, nachdem er die schnellen Winde in unwillkommene Ruhe versenkt hat, dem treulosen Hirten (Paris), der auf idaeischen Schiffen die gastfreundliche Helena entführt, sein schreckliches Schicksal. ¹¹⁾ Die zahl-

¹⁾ *purpurei metuunt tyranni, iniurioso ne pede proruas stantem columnam* III, 35, 12 — ²⁾ *transmutat incertos honores, nunc mihi, nunc alii benigna* III, 29, 51. ³⁾ *sa va Necessitas*. — ⁴⁾ I, 35, 17 *te semper anteit saeva Necessitas, clavos trabalis et cuneos manu gestans aena, nec severus uncus abest liquidumque plumbum* — ⁵⁾ III, 24, 6 *si figit adamantinos summis verticibus dira Necessitas clavos, non animum metu, non mortis laqueis expedit caput*. — ⁶⁾ III, 2, 17 *Virtus repulsae nescia sordidae intaminatis fulget honoribus, nec sumit aut ponit secures, arbitrio popularis aerae*. — ⁷⁾ *caelum negata temptat iter via coetusque vulgaris et udam spernit humum fugiente pinna*. — ⁸⁾ Die überlebende. — ⁹⁾ *illum ager pinna metuente solvi*. — ¹⁰⁾ *potens maris deus*. — ¹¹⁾ *Pastor cum traheret per freta navibus Idaeis Helenen perfidus hospitam, ingrato celeris obruit otio ventos ut caneret fera Nereus fata*.

reichen Töchter des greisen Nereus heissen „die grünhaarigen“ ¹⁾ Nereiden (III, 28, 19). Schliesslich ist die „krystallene“ ²⁾ Circe (I, 17, 20) zu erwähnen.

Sowohl das Epitheton „virides“, das den Nereiden beigelegt wird, als auch „vitrea“, das Circe führt, ist von dem die Meergöttinnen umgebenden Elemente entlehnt und auf diese übertragen. ³⁾

Nun wollen wir in die Unterwelt hinabsteigen, wo ewige Finsternis herrscht (IV, 7, 25 *infernae tenebrae*). Deshalb heisst sie auch das „düstere Reich“ (*tristia regna* III, 4, 46). Hier thront Pluto mit seiner Gemahlin. Seine Wohnung wird auch, wenngleich sie von sagenhaften ⁴⁾ Schatten erfüllt ist, wegen der Nichtigkeit derselben „leer“ genannt (*domus exilis Plutonia* I, 4, 17). Hieher gelangen also nach dem Tode der Sterblichen ⁵⁾ Schaaren als körperlose ⁶⁾ Scheinbilder. Sie werden nun zu einer „levis turba“ (I, 10, 8). Die Seelen der Frommen (*pias animas*) bringt der seelengeleitende Mercurius in einen abgesonderten Raum, das Elysium, das Horaz wonnige ⁷⁾ Sitze oder glückselige ⁸⁾ Inseln nennt. Die übrigen schliesst Pluto mit traurigen ⁹⁾ Wogen ein.

Pluto heisst bald nach der ihn ewig umgebenden schwarzen Nacht „der schwarze“, ¹⁰⁾ oder nach dem bleich machenden Tode, dessen eigentlicher Gott er ist, „der bleiche“. ¹¹⁾

Ein ähnliches Epitheton führt seine Gattin; sie wird II, 13, 21 *furva* ¹²⁾ Proserpina genannt.

Noch weniger freundlich sind die anderen Epitheta, die dieser furchtbare Gott sammt seiner Gemahlin führt. Sie entsprechen eben dessen grauem Geschäfte, die Menschen ohne Unterschied aus dem süssen Leben in das furchtbare Reich des Todes hinabzureissen. II, 46, 6 *inlacrimabilis* Pluto; II, 18, 30 *rapax* Orcus; II, 3, 24 *nil miserans* Orcus. So wird auch die ihrem Pluto in nichts zurückstehende Gemahlin I, 28, 20 *saeva* Proserpina genannt.

Als Dienerinnen des Pluto sind die schlangenhaarigen ¹³⁾ Furien und die lahme ¹⁴⁾ Strafegöttin, die dem vorangehenden Frevler nachgeht, anzusehen.

An der Pforte der Unterwelt hält Cerberus, der grässliche ¹⁵⁾ Palastpfortner, wie ihn III, 11, 15 Horaz nennt, Wache. Dieser furchtbare Hund ist mit einem furienähnlichen ¹⁶⁾ Kopfe versehen. Er ist nämlich von hundert ihre Köpfe hervorstechenden Schlangen unwunden. ¹⁷⁾ Eben deshalb heisst das Ungeheuer, das selbst nur einen Kopf hat, „*belua centiceps*“ II, 13, 34. Ueber-

¹⁾ *virides Nereidum comae*. — ²⁾ *vitrea Circe*. — ³⁾ Aehnlich führen die Wassergottheiten noch das Epitheton „*caeruleus* oder *caerulus*“. So nennt Horaz *Epod. XIII, 16* *Thetis „caerulea mater“* (die bläuliche Mutter) (scil. Achillis). — ⁴⁾ *fabulae Manes* I, 4, 16. — ⁵⁾ *mortales turbae* III, 4, 47. — ⁶⁾ *vanae imagines* I, 24, 15. — ⁷⁾ *laetis reponis sedibus* I, 10, 17. — ⁸⁾ *divitibus consecrat insulis* IV, 8, 27. — ⁹⁾ *tristi compescit unda* II, 14, 8. — ¹⁰⁾ *niger Orcus* IV, 2, 23. — ¹¹⁾ *luridus Orcus* III, 4, 74. — ¹²⁾ „d. schwarze“ Lebende, wie leblose Wesen, die in irgend einer Beziehung zur Unterwelt stehen, führen am häufigsten die Epitheta: *ater*, *niger*, *tristis*, *horridus* und ähnliche. — ¹³⁾ *intorti capillis Eumenidum angues* II, 13, 35. — ¹⁴⁾ *pede Poena claudo* III, 2, 32. — ¹⁵⁾ *immanis ianitor aulae*. — ¹⁶⁾ *furiale caput* III, 11, 17. — ¹⁷⁾ *quamvis furiale centum muniant angues caput*; Nauck irrt, wenn er meint, dass Horaz sich den Cerberus selbst hundertköpfig gedacht habe. (II, 13, 34.)

dies hat dieses Ungeheuer einen dreizüngigen ¹⁾ Rachen, aus dem verpesteter Athem und Geifer herabströmt, und schwarze ²⁾ Ohren.

Auch müssen wir des Hauses des Traumgottes, das am Eingange zum Schattenreiche liegt, Erwähnung thun. Durch zwei Thore kommen die Träume heraus; durch das elfenbeinerne Thor (porta eburna III, 27, 41) kommen die falschen Träume, die eitle Trugbilder (vanas imagines) herbeiführen, durch das hörnerne die wahren.

Schliesslich sei der pallida Mors gedacht, die mit gleichem Fusse (aequo pede) an die Hütten der Armen und die Thurmpaläste der Könige pocht. (I, 4, 13.) Ueberdies führt die Mors noch folgende Epitheta bei Horaz: I, 28, 13 atra; II, 14, 4 indomita; II, 8, 11 gelida.

Der Mensch.

Nun wollen wir uns zu der „gens humana“ wenden, die, kühn alles zu erdulden, durch verbotenes Unrecht stürzt. ³⁾ Doch das kurze Leben der Menschen verbietet, eine lange Hoffnung zu fassen. ⁴⁾

An die Spitze dieser Partie stellen wir die cohors Gigantum impia II, 19, 22. Auch immanis turma III, 4, 43 heissen die Giganten und iuventus horrida III, 4, 50, die trotzend auf die Arme dem Juppiter grossen Schrecken erregte. Doch in ihrem Kampfe gegen die Götter fanden die erdentsprossenen ⁵⁾ Giganten durch des Hercules Arm einen ähnlichen Untergang, wie die impii Titanes III, 4, 42.

Die schrecklichsten unter den Giganten waren: minaci Porphyriion statu III, 4, 54; validus Mimas III, 4, 53; evolsis truncis Eucladus iaculator audax III, 4, 56.

Als Vertreter der riesigen Hekatoncheiren wird der centimanus Gyas II, 17, 14 und III, 4, 69 genannt, als der der rohen Kentauren nimius ⁶⁾ mero Hylaeus II, 12, 5. Mit diesen geriethen die saevi Lapithae II, 12, 5 bei der Hochzeit ihres Königs Pirithous in Kampf. Diese „Centaurea cum Lapithis rixa super mero debellata“ I, 18, 8 war im Alterthum äusserst berühmt.

Von den Riesen und Helden, die ihre schweren Verbrechen in der Unterwelt zu büssen haben, werden folgende erwähnt: incontinens Tityus III, 4, 77; damnatus longi laboris Sisyphus II, 14, 20; III, 4, 79 amator ⁷⁾ Pirithous, dem die lethaeischen Fesseln abzuschneiden sein Freund Theseus vergeblich sich bemühte ⁸⁾; superbus Tantalus II, 18, 37; integrae temptator Orion Dianae III, 4, 71. Schliesslich sind auch die Danaiden hierher zu rechnen, die ihre Verlobten mit dem grausamen ⁹⁾ Eisen ermordet haben. Daher nennt sie Horaz Danai genus infame II, 14, 19. Nur eine derselben, Hypermnestra, allein der Hochzeitsfackel würdig, ¹⁰⁾ schonte des armen ¹¹⁾ Gatten, ohne die

¹⁾ spiritus taeter saniesque manet ore trilingui III, 11, 19—20. — ²⁾ demittit atras belua centiceps aures II, 13, 34. — ³⁾ audax omnia perpeti gens humana ruit per vetitum nefas (I, 3, 25). — ⁴⁾ vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam (I, 4, 15). — ⁵⁾ domitosque Herculea manu Telluris iuvenes (II, 12, 7). — ⁶⁾ Durch Genuss unvermischten Weines übermüthig. — ⁷⁾ Der unkeusche. — ⁸⁾ nec Lethaeā valet Theseus abrumpere caro vincula Pirithoo IV, 7, 27. — ⁹⁾ duro ferro III, 11, 31. — ¹⁰⁾ face nuptiali digna III, 11, 33. — ¹¹⁾ quod viro clemens misero peperci III, 11 45.

grausamen ¹⁾ Ketten des meineidigen ²⁾ Vaters zu fürchten. Daher nennt sie Horaz: in omne virgo nobilis aevum III, II, 35.

Von den zu Richtern in der Unterwelt ernannten Menschen werden erwähnt: iudicans Aeacus II, 13, 22; Jovis arcanis Minos admissus I, 28, 9.

Nun lassen wir andere Riesen und Helden, Könige und Feldherren, Sänger, Dichter und andere durch irgend eine Eigenschaft ganz besonders hervorragende Menschen folgen: ter amplus Geryones II, 14, 7; impiger Hercules IV, 8, 30.; magnus Hercules IV, 5, 36. vinci dolens ³⁾ Hercules IV, 4, 62, vagus Hercules III, 3, 9; callidus Prometheus II, 18, 35 und I, 3, 27 wird Prometheus „audax Japeti genus“ genannt; ambustus Phaethon IV, 11, 25, der durch sein Schicksal gierige ⁴⁾ Hoffnungen zurückschreckt; III, 16, 11 augur Argivus wird Amphiarus genannt; vocalis Orpheus I, 12, 7, der durch mütterliche Kunst den reissenden Lauf der Ströme und die schnellen Winde hemmte und mit seinen klangvollen Saiten aufhorchende Eichen nachzog ⁵⁾. Mit seinem lieblichen ⁶⁾ Gesange beschwichtigte er selbst den grässlichen Pfortner der Unterwelt, den Cerberus, und entzückte so sehr des Danaus' verruchte Töchter, dass die Urne eine Weile trocken stand, ja auch die Riesen Ixion und Tityus mussten mit verzerrierter ⁷⁾ Miene lächeln.; III, 11, 1 docilis Amphion; III, 7, 13 credulus Proetus, seine Gattin Antea oder Sthenoboea heisst perfida mulier; III, 16, 6 custos pavidus virginis abditae wird Acrisius, Vater der Danae, genannt; I, 6, 8 saeva Pelopis domus; II, 18, 36 superbus Tantalus; I, 10, 13 superbi Atridae; I, 16, 17 Thyestes, den wilder ⁸⁾ Zorn in schweres ⁹⁾ Verderben gestürzt; I, 6, 7 duplex Ulyxes; II, 4, 2 insolens Achilles I, 6, 5 gravis Pelidae stomachus cedere nescii. Mit seiner furchtbaren Lanze erschüttert Achilles dardanische Thürme. ¹⁰⁾ Seine zürnende Flotte verzögert für Ilion den verhängnissvollen Tag. ¹¹⁾ II, 4, 10 heisst Achilles „Thessalus victor“ und I, 8, 13, sowie auch IV, 6, 6 marinae Thetidis filius, der zur Zeit des thränenreichen ¹²⁾ Unterganges von Troja in Frauenkleidern am Hofe des Lycomedes heimlich sich aufhält, damit nicht männliche Rüstung ihn hinrisse zur Schlacht und den lycischen Schaaren. ¹³⁾ I, 15, 18 celer sequi Ajax; IV, 9, 19 ingens Idomenaus Sthenelus que; I, 15, 23 urgent impavidi te Salaminius Teucer. te Sthenelus sciens pugnae v. 26: non auriga piger; I, 6, 15 pulvere Troico niger Meriones. II, 9 13 amabilis Antilochus und dessen Vater Pylus Nestor wird ter aevo functus senex II, 9, 14 genannt. I, 15, 27 atrox Tydides (= Diomedes) melior patre, I, 6, 16 nennt Horaz den Diomedes, „Tydiden superis parem“. I, 12, 26 pueri Ledae hic equis, ille superare pugnis nobilis, III, 29, 64 geminus Pollux. IV, 7, 25, pudicus Hippolytus; III, 7, 15 castus Bellerophon, IV, 11, 27 heisst Bellerophon

¹⁾ me pater saevis oneret catenis III, 11, 45. — ²⁾ periurum in parem III, 11, 34 — ³⁾ s. v. a. „invictus“. — ⁴⁾ terret avaras spes. — ⁵⁾ arte materna rapidos morantem fluminum lapsus celerisque ventos, blandum et auritas fidibus canoris ducere quereus? — ⁶⁾ III, 11, 23 grato carmine. — ⁷⁾ vultu invito III, 11, 22. — ⁸⁾ tristes irae I, 16, 9 und 17. — ⁹⁾ exitio gravi stravere. — ¹⁰⁾ Dardanas turres quateret tremenda cuspide pugnax IV, 6, 7. — ¹¹⁾ iracunda diem proferet Ilio — classis Achillei I, 15, 32. — ¹²⁾ sub lacrimosa Troiae funera I, 8, 14. — ¹³⁾ I, 8, 15 — ne virilis cultus in caedem et Lycias proriperet catervas?

terrenus eques.“ den ungern trug der geflügelte ¹⁾ Pegasus, als er sich in den Himmel zu schwingen versuchte. Das Ungeheuer, das von Bellerophon bezwungen worden war, war die „triformis Chimaera“ I, 27, 23 oder „tremenda Chimaera“ IV, 2 15. III, 19, 2 Codrus pro patria non timidus mori; III, 6, 35, ingens Antiochus; III, 6, 14 vir Macedo wird Philippus, König von Macedonien genannt, der durch Geschenke der Städte Thore zersprengt und eifernde ²⁾ Könige bezwungen hat. II, 12, 21 dives Achaemenes; I, 29, 13 nobilis Panaetius; I, 28, 14 non sordidus auctor naturae verique heisst Pythagoras. II, 12, 21 dives Priamus, III, 3, 24 heisst Priamus „dux fraudulentus“. III, 3, 27 periura Priami domus; I, 15, 8 regnum Priami vetus; IV, 9, 21 ferox Hector; I, 15, 2 pastor perfidus wird Paris genannt, der, trotzend auf der Venus Schutz, zur unkriegerischen Laute den Frauen gefällige Lieder singt ³⁾. Besonders waren es die „compti crines“ bei Paris, für welche die Lakonerin Helena entbrannte. Das auf seine Kleidung gebrämte Gold ⁴⁾ und das königliche Gepränge staunte sie wohl auch an, aber die Schönheit seiner Haare blendete sie vollständig. Daher werden diese von dem weissagenden Nereus „adulteri crines“ genannt ⁵⁾.

Ferner wird Paris III, 3, 26 famosus hospes und III, 3, 19 fatalis incestusque iudex genannt. II, 9, 15 impubis Troilus; IV, 9, 22 acer Deiphobus; IV, 4, 4 flavus Ganymedes; I, 28, 8 Tithonus remotus in auras; I, 28, 10 Panthoides iterum Orco demissus. III, 6, 36 dirus Hannibal, IV, 4, 42 wird Hannibal „dirus Afer“ genannt; II, 12, 2 durus Hannibal, IV, 4, 49 perfidus Hannibal. Carm. saec. V, 42 castus Aeneas; III, 30, 11 pauper aquae Daunus, weil er der König ist, „siticulosae Apuliae“; III, 3, 31 invisus nepos (scil. Junonis) wird Romulus genannt und dessen Mutter Ilia „Troica sacerdos“; I, 12, 33 quietum Pompili regnum; IV, 7, 15 dives Ancus; I, 12, 34 superbi Tarquini fasces; III, 21, 11 priscus Cato; II, 15, 11 intonsus Cato (Censorius); II, 1, 24 atrox animus Catonis (Uticensis) und I, 12, 36 Catonis nobile letum; I, 12, 38 animae magnae prodigus Paulus; I, 12, 41 incomptis Curius capillis. Den Curius mit schmucklosem Haupthaar, den Fabricius und Camillus hat die strenge ⁶⁾ Armut und das grossväterliche Grundstück mit entsprechendem Heerde zu nützlichen Kriegern erzogen. III, 5, 48 egregius exul wird Regulus genannt, sein kluger ⁷⁾ Geist, der nicht in schimpfliche Bedingungen eingewilligt hat, wird III, 5, 13 hervorgehoben, so auch sein männlicher Blick, den er trotzig zur Erde senkt, als seine züchtige Gattin und seine kleinen Kinder ihn küssen wollen. ⁸⁾ Er weist den Kuss zurück und eilt unter den trauernden Freunden hinweg in die Verbannung, obwohl er weiss, was der barbarische Folterer ihm bereiten wird. ⁹⁾ III, 14, 9 vagans Spartacus, II, 1, 21 werden Caesar und Pompeius „magni duces, non indecoro pulvere sordidi“

¹⁾ exemplum grave praebet ales Pegasus, der den übermüthigen Reiter abwarf. —

²⁾ subruit aemulos reges. — ³⁾ Veneris praesidio ferox pectes caesariem grataque feminis imbelli cithara carmina divides. — ⁴⁾ aurum vestibis illitum mirata regalisque cultus IV, 9, 14. — ⁵⁾ I, 15, 19 tamen heu serus adulteros crines pulvere collines. — ⁶⁾ saeva paupertas et avitus apto cum lare fundus. — ⁷⁾ III, 5, 13 mens provida Reguli dissentientis condicionibus foedis. — ⁸⁾ fertur pudicae coniugis osculum parvosque natos ut capites minor ab se removisse et virilem torvus humi posuisse vultum III, 5, 41—44. — ⁹⁾ inter maerentis amicos v. 47.

genannt. Besonders häufig wird Octavianus erwähnt. So III, 4, 37 *altus Caesar*. III, 25, 4 *egregius Caesar* (vgl. noch I, 6, 11), I, 12, 50 *magnus Caesar*. IV, 2, 43 *fortis Augustus*, *Carm. saec. V*, 50 *clarus Anchisae Venerisque sanguis*. IV, 5, 1 *optimus custos Romulae gentis*, IV, 5, 5 und 37 *bonus dux*, III, 14, 7 *clarus dux*. III, 4, 37 gewähren ihm die holden Camenen, sobald er die vom Kriegsdienste erschöpften ¹⁾ Cohorten in die Städte verlegt. Erquickung in pierischer Grotte²⁾, sie geben ihm auch milden ³⁾ Rath und freuen sich der Gabe. IV, 4, 27 wird seines väterlichen ⁴⁾ Sinnes gegen die jungen Neronen lobende Erwähnung gethan, deren Verstand und Anlage gehörig genährt ward in seinem gesegneten Hause ⁵⁾. Den jungen Neronen selbst werden „*curae sagaces*“ (V, 75) im Kriege beigelegt.

Unter den theueren ⁶⁾ Freunden und Genossen unseres Dichters nimmt Maecenas die erste Stelle ein.

Mit einer gewissen Vorliebe hebt der Dichter in der Apostrophe die hohe Abstammung seines Freundes hervor. So I, 1, 1 *Maecenas, atavis edite regibus*, I, 20, 5 *care Maecenas eques*, III, 29, 1 *Tyrrhena regum progenies*. Auch sonst erwähnt er ihn oft. So nennt er ihn I, 1, 2 *dulce decus meum*, II, 17, 4 *o mearum grande decus columenque rerum*; II, 18, 12 heisst er „*potens amicus*“, II, 17 schwört der Dichter seinem kränkelnden und mit der Ankündigung des nahen Todes ihn beunruhigenden Freunde „keinen treulosen ⁷⁾ Eid“: er sei bereit, den letzten ⁸⁾ Weg als Gefährte mit ihm zu gehen. So innig liebte Horaz seinen Maecenas. Daher konnte er ihn auch „die Hälfte ⁹⁾ seiner Seele“ nennen.

Ferner sind zu nennen: I, 36, 7 *dulcis Lamia*, dem die horazische Muse einen Kranz aus sonnigen ¹⁰⁾ Blumen windet. I, 4, 14 *beatus Sestius*. IV, 9, 40 *Lollius*, der ein „*bonus atque fidus iudex*“ genannt wird. I, 6, 2 der Epiker Varius, „*Maeonii carminis ales*“, wie ihn Horaz nennt. I, 24, 2 *Quintilius Varus*, das „theuere ¹¹⁾ Haupt“, dessen Tod nicht allein Horaz, sondern auch Vergil betrauert. Diesen selbst nennt er die Hälfte seiner Seele ¹²⁾. II, 2, 6 *Proculeius notus in fratres animi paterni*. II, 2, 3 *Crispus Sallustius*, den der Dichter den gierigen ¹³⁾ Geist zu zähmen und vom Silber weisen ¹⁴⁾ Gebrauch zu machen auffordert. II, 7 *Pompeius Varus*, der mit dem Dichter oft in die äusserste ¹⁵⁾ Gefahr gerieth, der mit ihm Philippi und die schnelle ¹⁶⁾ Flucht empfand. II, 9, 9 der Dichter *Valgius*, der stets mit kläglichen Weisen den durch den Tod ihm entrissenen Mysterien verfolgt. Unser Dichter fordert ihn auf, die weichen Klagen endlich zu beenden und die neuen Siege des Augustus

1) *militia fessas cohortes*. — 2) *Pierio recreatis antro*. — 3) *vos lene consilium et datis et dato gaudetis almae*. — 4) *paternus in pueros animus Neronis*. — 5) *faustis sub penetralibus*. — 6) *cari amici* IV, 9, 51 und *cari sodales* I, 36, 5. — 7) *non ego perfidum dixi sacramentum*. — 8) . . . *ibimus, ibimus, utcumque praecedes, supremum carpere iter comites parati*. — 9) *a! te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera*. — 10) I, 26, 7 . . . *apricos nectae flores, necte meo Lamiae coronam*. — 11) *Quis desiderio sit pudor aut modus tam cari capitis?* — 12) *et serves animae dimidium meae* (I, 3, 8). — 13) *latius regnes avidum domando spiritum* (v. 9). — 14) *temperato splendeat usu*. — 15) *O saepe mecum tempus in ultimum deducte Bruto militiae duce*. — 16) *tecum Philippos et celerem fugam sensi* (o. 9).

zu besingen. ¹⁾ II, 10, 5 Licinius, dem Horaz zuruft, die goldene ²⁾ Mittelstrasse zu wandeln, d. h. in bedrängter Lage muthig und standhaft zu erscheinen, aber bei allzu günstigem Winde auch weislich die schwellenden Segel wieder einzuziehen. ³⁾ II, 11, 5 Quinctius Hirpinus, der für den Bedarf des wenig fordernden Lebens besorgt ist und mit endlosen ⁴⁾ Plänen den diesen nicht gewachsenen Geist ermüdet. II, 14 Postumus, den der Dichter auffordert, den unter hundert Schlössern verwahrten ⁵⁾ Caecuber lieber selbst auszutrinken, als dem verschwenderischen Erben ihn zu hinterlassen, überhaupt das Leben zu geniessen, da ja die flüchtigen ⁶⁾ Jahre unvermerkt dahinschwinden. Ebenso fordert er I, 7 den unmuthigen Plancus auf, den Gram und die Mühen des Lebens durch milden Wein zu enden. ⁷⁾

Dem ängstlichen Aristius Fuscus ruft er I, 22 zu: Fürchte dich nicht: ein unschuldiges und von Lastern reines Herz beschützen überall die gnädigen Götter. ⁸⁾ I, 29 neckt der Dichter seinen ungewandelten gelehrten Freund Iccius. Dieser will nämlich die aus allen Winkeln der Erde zusammengekauften Werke des berühmten Panaetius sammt der ganzen sokratischen Schule verkaufen und für den Erlös einen tüchtigen hiberischen Panzer sich anschaffen ⁹⁾, um an dem Feldzuge gegen die Völkerschaften Arabiens theilzunehmen und Reichthümer sich dort zu erwerben. II, 3 der haltlose Delliis, dem der Dichter Gleichmut in steilen ¹⁰⁾ Verhältnissen und frohen Genuss des Lebens empfiehlt. I, 36 Plotius Numida wegen dessen glücklicher Rückkehr vom fernsten Hesperien Horaz den ihn beschützenden Göttern Weihrauch und das schuldige Farrenkraut darbringt ¹¹⁾. II, 16 Pompeius Grosphus, den unser Dichter ermahnt, die nicht für Edelsteine, nicht für Purpur noch für Gold käufliche ¹²⁾ Seelenruhe sich zu erhalten. Ein in der Gegenwart frohes Herz, das sich um die Zukunft nicht kümmert und das Bittere durch ruhiges ¹³⁾ Lächeln mildert, sei die Quelle derselben. IV, 1, 13 Paulus Fabius Maximus, der „et nobilis et decens et pro sollicitis non tacitus reis puer“ genannt wird. IV, 2 33 Julius Antonius heisst maiore poeta plectro. II, 6 Septimius, mit dem der Dichter besonders auf den beglückenden Höhen Tarent's den Rest seines Lebens verbringen will. Hier soll einst Septimius mit gebührender Thräne die glimmende Asche des befreundeten Sängers beñetzen ¹⁴⁾. II, 1 Asinius Pollio, der den römischen Bürgeraufstand ¹⁵⁾, der Parteihäupter verderbliche Freundschaftsverbindungen und die mit noch nicht gesühnten Blutströmen besudelten

¹⁾ tu semper urges flebilibus modis Mysteriis ademptum (v. 9). desine mollium tandem querellarum. — ²⁾ auream mediocritatem. — ³⁾ contrahes vento nimium secundo turgida vela (v. 21—24). — ⁴⁾ quid aeternis minorem consiliis animum fatigas? (v. 11.) — ⁵⁾ Caecuba servata centum clavibus (v. 24). — ⁶⁾ fugaces labuntur anni (v. 1). — ⁷⁾ sic tu sapiens finire memento tristitiam vitaeque labores molli, Plance, mero (v. 17). — ⁸⁾ Integer vitae scelerisque purus. — ⁹⁾ cum tu coemptos undique nobilis libros Panaeti Socraticam et domum mutare loriceis Hiberis, pollicitis meliora, tendis? — ¹⁰⁾ Aequam memento rebus in arduis servare mentem. — ¹¹⁾ Et ture et fidibus iuvat placare et vituli sanguine debito custodes Numidae deos, qui nunc Hesperia sospes ab ultima. — ¹²⁾ otium non gemmis neque purpura venale neque auro (v. 6). — ¹³⁾ laetus in praesens animus quod ultra est oderit curare et amara lento temperet risu (v. 25). ¹⁴⁾ ille te mecum locus et beatae postulant arcus; ibi tu calentem debita sparges lacrima favillam vatis amici (v. 20—24). — ¹⁵⁾ Motum civicum gravisque principum amicitias et arma nondum expiatis uncta cruoribus.

Waffen behandelt. Dieses Geschichtswerk erscheint dem Horaz als ein Werk voll gefährlichen Glückspiels ¹⁾. Daher ermahnt er seinen Freund, ja vorsichtig über das der trüglichen Asche untergelegte ²⁾ Feuer hinzuschreiten. Nach der Bearbeitung der Geschichte des Reiches solle er wieder zu der grossen Aufgabe auf dem kekropischen Hochschuh zurückkehren. ³⁾ Ferner nennt ihn Horaz einen ausgezeichneten ⁴⁾ Schutz für traurige Beklagte und für die berathende Curie. Schliesslich bemerkt er, der Lorbeer habe ihm im dalmatischen Triumph ewige Ehren gezeugt ⁵⁾. So zeigt uns Horaz seinen Freund Asinius Pollio als einen grossen Geschichtschreiber, Dichter, Redner, Staatsmann und Feldherrn.

Wenden wir uns nun zu den Freundinnen unseres Dichters. I, 19, 5 *Glycera splendens Pario marmore purius*; ferner wird ihr zugeschrieben „grata protervitas et vultus nimium lubricus aspici“. I, 30 ruft der Dichter die Venus an, dass sie mit ihrem Gefolge in Glycera's geschmücktes ⁶⁾ Wohnzimmer sich begeben, wo ihr ein Opfer dargebracht werde. In dieses Mädchen war Horaz ernstlich verliebt. So sagt er III, 19, 28: *me lentus Glycerae torret amor meae*. Glycera, deren wirklicher Namen Cinarä gewesen zu sein scheint, ist in jungen Jahren gestorben: *sed Cinaräe brevis annos fata dederunt* (IV, 13, 22). Daher spricht Horaz IV, 1, 3 von ihr als einer Verstorbenen, er nennt sie nämlich „bona Cinarä“, d. h. wie Peerlkamp richtig bemerkt, „die selige Cinarä“. Nicht minder liebte unser Dichter *dulce ridentem Lalagen, dulce loquentem* (I, 22, 23). II, 5 wird sie noch mit einer unreifen ⁷⁾ Traube verglichen, und einem Freunde, der in sie ganz vernarrt ist, der Rat gegeben, sich zu gedulden, bis der vielfarbige Herbst die bläulichen Beeren mit purpurner Farbe färbt. Dann werde Lalage selbst mit kecker ⁸⁾ Stirne ihm nachgehen. I, 33, 5 *insignis tenui fronte Lycoris*. I, 33, 6 *aspera Pholoe* und II, 5, 17 *fugax Pholoe*. I, 23, 1 die schüchterne Chloe wird mit dem jungen Reh verglichen, des auf unwegsamem Bergen nicht ohne eitle Furcht vor Lüftchen im Walde die ängstliche Mutter sucht. III, 26, 12 heisst sie die stolze ⁹⁾, weil sie des Dichters Liebe verschmäht. Daher bittet Horaz die gütige Venus, sie möchte mit hochgeschwungener Geissel einmal die stolze Chloe berühren, auf dass sie gleiche Qualen empfinde. III, 9, 9 wird sie *flava Chloe*. III, 9, 9 *Thressa* ¹⁰⁾ genannt und als süsser Weisen und der Cithar Meisterin geschildert III, 14, 21 *arguta Neaera*, ferner hebt Horaz ihr mit Myrrhen gesalbtes Haar ¹¹⁾ hervor. IV, 13, 7 *virens et docta psallere Chia*, auf deren schönen Wangen Amor lauert ¹²⁾. II, 4, 14 *flava Phyllis*, des Xantias Geliebte. V, 21 werden ihre *braccia*, ihr *vultus* und ihre *teretes surae* gerühmt. IV, 11 wird Phyllis, Horatius' letzte Geliebte ¹³⁾, von diesem zur Geburtsfeier des Maecenas eingeladen. Ihre liebliche Stimme wird hervorgehoben, mit der sie Weisen

1) *periculosae plenum opus aleae*. — 2) *et incedis per ignes suppositos cineri doloso*. — 3) *mox, ubi publicas res ordinarias, grande munus Cecropio repetes cothurno*. — 4) *insigne maestis praesidium reis et consulenti, Pollio, curiae*. — 5) *cui laurus aeternos honores Delmatico peperit triumpho*. — 6) *decoram in aedem*. — 7) *immitis uvae: iam tibi lividos distinguet autumnus racemos purpureo variis colore* (V, 10—12). — 8) *proterva fronte*. — 9) (o. 11—12) . . . *sublimi flagello tange Chloen semel arrogantem*. — 10) *dulcis docta modos et citharae sciens*. — 11) *murreum crinem*. — 12) *pulehris excubat in genis*. — 13) *meorum finis amorum* (o. 31).

singt, durch die die schwarzen Sorgen gemildert werden¹⁾. Horaz scheint diese seine letzte Geliebte dem Xanthias abspänstig gemacht zu haben. I, 5, 4 die Coquette Pyrrha hat auch blondes²⁾ Haar. Den in sie verliebten schlanken Jüngling, der mit flüssigen Wohlgerüchen überströmt und mit vielen Rosen bekränzt³⁾ ist, beklagt der Dichter. II, 5, 18 Chloris albo sie umero nitens ut pura nocturno renidet luna mari. Blendend weisse Schultern und einen glänzend weissen Nacken⁴⁾ hatte auch Lydia, wie sie uns der Dichter I, 13, 10 und III, 9, 2 beschreibt. Ihre Küsse waren besonders süß, da Venus die Quintessenz ihres Nektars in sie gelegt⁵⁾ Diese gegen unseren Dichter ziemlich spröde Lydia verspottet derselbe, als ihre Blüthezeit vorüber war, in einem höchst bitteren Liedchen (I, 25). Er vergleicht die alte Jungfer, die im einsamen⁶⁾ Winkelgässchen über die stolzen Buhler weinen werde, mit dürren Laube⁷⁾ und legt ihr eine schwärende Leber bei, um welche brennende Liebe wüthe.⁸⁾ Nicht besser ergieng es der nicht minder spröden Lyce, III, 10 wirft ihr der Dichter klagend vor, sie sei weder biegsamer als die starre Eiche, noch milderer Herzens als die maurischen⁹⁾ Schlangen, da sie ihn vor der rauhen¹⁰⁾ Thür ihrer schönen¹¹⁾ Wohnung im Sturme liegen lasse. Da sie den der Venus unangenehmen¹²⁾ Uebermut nicht abgelegt hat, so wird sie, in ihren jungen Jahren eine berühmte und mit liebenswürdigen Eigenschaften geschmückte Erscheinung¹³⁾, als sie alt geworden, vom Dichter arg verspottet. Besonders verspottet er ihren zitternden Gesang, mit dem sie den zähen Cupido aufwiegele¹⁴⁾, und ihre schmutzig gelben¹⁵⁾ Zähne. Schliesslich wird sie mit dürren Eichen, an Alter mit einer bejahrten Krähe¹⁶⁾ und mit einer in Asche zerfallenen¹⁷⁾ Fackel verglichen. III, 19, 26 tempestiva Rhode. II, 8, 19 die reizende Barine, die *impia domina* genannt wird, Ihr treuloses¹⁸⁾ Haupt trifft für den Meineid keine Strafe, im Gegentheil sie strahlt viel schöner hervor und tritt als der Jünglinge allgemeine Sehnsucht einher. — Der „*domina Licymnia*“ singt Horaz süsse Lieder II, 12, 15, und besingt ihre hellstrahlenden Augen, ihr getreues Herz¹⁹⁾ und ihre liebenswürdige Grausamkeit²⁰⁾. Auch die „*libertina Myrtale*“ I, 33, 15, hitziger als die Brandung des die calabrischen Buchten krümmenden Hadria,²¹⁾ zieht mit angenehmer Fuss-

¹⁾ (V. 34—36) . . . condisee modos, amanda voce quos reddas: minuentur atrae carmine curae. — ²⁾ cui flavam religas comam simplex munditiis? — ³⁾ Quis multa gracilis te puer in rosa perfusus liquidis urget odoribus grato, Pyrrha, sub antro? — ⁴⁾ candidos umeros et candidam cervicem. — ⁵⁾ dulcicia oscula, quae Venus quinta parte sui nectaris imbuit (v. 15—16). — ⁶⁾ invicem moechos anus arrogantis flebis in solo levis angiportu (v. 9—10). — ⁷⁾ aridas frondes. — ⁸⁾ cum tibi flagrans amor et libido saeviet circa iecur ulcerosum (v. 13—15). — ⁹⁾ (v. 17—18) . . . nec rigida mollior aesculo nec Mauris animum mitior anguibus. — ¹⁰⁾ me tamen asperas porrectum ante fores (v. 2). — ¹¹⁾ inter pulchra tecta (v. 6) — ¹²⁾ ingratham Veneri pone superbiam (v. 9). — ¹³⁾ IV, 13, 21 . . . notaque et artium gratarum facies. — ¹⁴⁾ et cantu tremulo pota Cupidinem (v. 5—6) lentum sollicitas. — ¹⁵⁾ luridi dentes te turpant (v. 10). — ¹⁶⁾ aridas quercus (v. 9); parem cornicis vetulae temporibus Lyce (v. 25). — ¹⁷⁾ dilapsam in cineres facem (v. 28). — ¹⁸⁾ perfidum caput (v. 6), enitescis pulchrior multo iuvenumque prodis publica cura — ¹⁹⁾ me dulcis dominae Musa Licymniae cantus, me voluit dicere lucidum fulgentis oculos et bene mutuis filum pectus amoribus (v. 13—16). — ²⁰⁾ cum flagrantia detorquet ad oscula cervicem, aut facili saevitia negat (v. 25—26). — ²¹⁾ fretis acrior Hadriae curvantis Calabros sinus (v. 15).

fessel unseren Dichter an sich (*grata compede*). III, 11 wird Lyde, ein gegen die mutwilligen Männer sprödes¹⁾ Mädchen, erwähnt. Der Dichter bittet den Mercurius und seine Laute, dass sie ihn Weisen lehren, denen Lyde ihr hartes Ohr zuneigt²⁾. Sie wird mit einem dreijährigen Füllen verglichen, das auf weiten Fluren umherhüpft³⁾. II, 11, 22 rät Horaz, die Lyde aus ihrem Hause herauszulocken, auf dass sie durch ihren Gesang und ihr Spiel auf der elfenbeinernen⁴⁾ Leier die Gesellschaft, besonders aber den stets von Sorgen gequälten Quinctius Hirpinus, einen Freund unseres Dichters, erheitere. Auch III, 28 erscheint sie als Sängerin. Sie besingt in Gesellschaft unseres Dichters auf krummer⁵⁾ Leier die Latona und die schnelle Cynthia. Am Ende besingen beide die Venus und preisen in gebührendem Liedchen die Nacht⁶⁾. Auch ihres ungeschmückten Haares thut der Dichter Erwähnung, das sie nach der Sitte einer Spartanerin in einen Knoten zurückgebunden trage⁷⁾. I, 11 ruft Horaz einer gewissen Leukonoe, die sich mit babylonischen Berechnungen⁸⁾ zu sehr befasst, zu, lange Hoffnungen in kurzem Zeitraume zu beschränken⁹⁾. I, 36 lernen wir „die reichlichen Wein vertragende Damalis“¹⁰⁾ kennen, die beim Trinkgelage durch einen echt thrazischen Zug¹¹⁾ sich auszeichnet und selbst Männer wie einen gewissen Bassus, im Trinken übertrifft. Doch diese Zecherin mag nicht unhübsch gewesen sein, denn alle heften schmachtende Blicke auf sie¹²⁾; aber sie schmiegt sich nur an ihren neuen Geliebten, den Plotius Numida, und zwar fester als der üppig rankende Ephedra¹³⁾. III, 23, 2 rustica Phidyle, die Wirthschafterin unseres Dichters, erhält Anweisungen über das Opfer¹⁴⁾. Nicht ein kostspieliges Opfer sei nothwendig, sondern ein mit schuldlosen Händen dargebrachtes Opfer, wenn es auch noch so klein sei. So genüge das „*farpium et saliens mica*“ vollkommen. I, 16, 1 wird eine Ungenannte, der er wegen einer ihr früher angethanen Schmach Abbitte leistet, mit den schmeichelnden Worten angesprochen: *O matre pulchra filia pulchrior*. Porphyrio nennt diese Schöne Tyndaris. Schön dürfte auch I, 27, 10 Opuntia Megilla gewesen sein, da der Bruder, *dignus puer meliore flamma*, nach ihr bezeichnet wurde.

Nebst den Freundinnen werden noch folgende Frauen von Horaz in den Oden erwähnt: III, 10, 11 Penelope *difficilis proci*, III, 27, 57 *vilis*¹⁵⁾ Europe, die die väterlichen Penaten schamlos verliess¹⁶⁾. Hervorgehoben werden an ihr „*decentes malae*“ (v. 53) und „*niveum latus*“ (v. 25). Sie selbst nennt sich eine zarte Beute des trugvollen Stieres¹⁷⁾. II, 19, 13 *beata conjunx* (Bacchi), Ariadna, II, 4, 6 *captiva Teemessa*, deren Gestalt ihren Herrn, den vom

1) *adhuc protervo cruda marito* (v. II). — 2) *dic modos, Lyde quibus obstinatas applicet auris* (v. 7–8). — 3) *quae velut latis equa trima campis* (v. 9). — 4) *eburna dic age cum lyra maturet* (v. 22). — 5) *tu curva recines lyra* (v. 11). — 6) (v. 16) *merita Nox quoque nenia*. — 7) II, 11, 23–24 *incomptam Lacaenae more comam religata nodo*. — 8) *nec Babylonios temptaris numeros* (v. 2). — 9) *et spatio brevi spem longam reseces*. — 10) *multi Damalis meri* (v. 13). — 11) *Bassum Threicia vincat amystide* (v. 14). — 12) *omnes in Damalin putres deponent oculos* (v. 17–18). — 13) *lascivis hederis ambitiosior* (v. 20). — 14) *immunis aram si tetigit manus, non sumptuosa blandior hostia mollivit aversos Penatis farre pio et saliente mica* (v. 17–20). — 15) Die Verworfenne. — 16) *impudens liqui patrios Penates* (v. 49). — 17) *teneraeque succus defluat praedae* (v. 54); *doloso creditur tauro* (v. 25).

Telamon gezeugten Ajax, geführt. II, 4, 3 *serva Briseis niveo colore*, die den übermütigen Achilles geführt. II, 4, 8 *virgo rapta, Cassandra*, für welche Agamemnon in Liebe entbrannt ist. I, 15, 2 *Helena hospita*. III, 3, 25 wird sie „*Lacaena adultera*“ und III, 3, 20 *mulier peregrina* genannt, die mit dem „*fatalis incestusque iudex*“ Ilium in Staub verwandelt hat. I, 37, 21 wird Cleopatra „*fatale monstrum*“ genannt, das, von süßem Glücke trunken¹⁾, dem Capitolium wahnsinnigen Umsturz²⁾ zu bereiten suchte. Ihren vom mareotischen Weine betäubten³⁾ Geist versetzte Caesar in wahren Schrecken.

Doch nicht suchte sie mit schneller Flotte verborgene⁴⁾ Küsten auf, sondern sie wagte es, sogar die gefallene Königsburg zu sehen und dann der grimmigen Schlangen schwarzes Gift in die Adern einzusaugen⁵⁾; denn sie missgönnte es den wüthenden Liburnerjachten, sie zum stolzen Triumphe wegzuführen⁶⁾. Mit vollem Rechte nennt sie daher auch Horaz: „*non humilis mulier.*“

Jetzt mögen auch die Jünglinge und Männer, die mit einem der früher erwähnten Dämchen oder mit andern in gewisser Beziehung stehen, ihren Platz finden. I, 13, 11 *Telephus*, ein schöner, aber leidenschaftlicher Jüngling (*puer furens*), dessen rosigen Nacken (*cervicem roseam*) und wächserne Arme (*cerea braecchia*) besonders Lydia zum grossen Aerger des Horaz lobt. III, 19, 25 schildert der Dichter den *Telephus* als mit dichtem Haare geschmückt (*spissa nitidum coma*) und stellt ihn dem reinen Abendstern gleich (*puro similem vespero*). I, 4, 19 *tener Lycidas*, ein blühend schöner Jüngling, in den alle Mädchen und Jünglinge verliebt sind. III, 20, 6 *insignis Nearchus*, der gleichgiltig seine mit duftenden Haaren umflatterte⁷⁾ Schulter durch sanft kühlenden Wind erquicken lässt, während der in ihn verliebte *Pyrrhus* und eine Ungenannte zum grossen Streite um den Besitz dieses geliebten Jünglings sich rüsten⁸⁾. II, 5, 20 *Cnidius Gyges*, der wegen seines fliegenden Haares und seines zweideutigen Gesichtes⁹⁾ unter Mädchen kaum zu unterscheiden war. III, 7, 4 wird auch ein *Gyges* erwähnt als Geliebter einer gewissen *Asterie*; er heisst „*constantis juvenis fidei.*“ III, 12 *Hebrus Lipareus*, der Geliebte einer gewissen *Neobule*, die so glücklich ist, von des Oheims geisselnder¹⁰⁾ Zunge verschont zu sein. Er ist ein schöner und sehr geschickter Jüngling. I, 17, 24 *Cyrus protervus*, der Liebhaber der Saitenspielerin *Tyndaris*. Unser Dichter ladet diese seine Kunstgenossin auf sein kleines Gut ein, wo sie nicht zu fürchten habe, dass der froche *Cyrus* seine unenthaltamen¹¹⁾ Arme um sie schlinge und den in den Haaren hangenden Kranz und das unschuldige Gewand ihr zerreisse. I, 32, 12 *Lycus nigris oculis nigroque crine decorus*. III, 19, 22 *invidus*

¹⁾ *fortuna dalei ebria* (v. 11). — ²⁾ *dum Capitolio regina dementis ruinas* (v. 7) — ³⁾ *mentemque lymphatam Mareotico redegit in veros timores* (v. 14—15). — ⁴⁾ *nec latentis classe cita reparavit oras* (v. 24). — ⁵⁾ *ausa et iacentem risere regiam vultu sereno, fortis et asperas tractare serpentes, ut atrum corpore combiberet venenum* (v. 25—28). — ⁶⁾ *saevis Liburnis scilicet invidens privatae dædnei superbo non humilis mulier triumpho.* — ⁷⁾ *et leni recreare vento sparsum odoratis numerum capillis* (v. 13—14). — ⁸⁾ *grande certamen, tibi praeda cedat maior an illi.* — ⁹⁾ *quem si puellarum insereres choro, mire sagacis falleret hospites discrimen obscurum solutis crinibus ambiguoque vultu.* — ¹⁰⁾ *patruae verbera lingue.* — ¹¹⁾ *incontinentis inicit manus et scindat haerentem coronam crinibus immeritamque vestem* (v. 26—28).

Lycus, ein alter Herr, der eine junge Frau besitzt. Verheirathet ist auch III, 15, 1 pauper Ibycus.

Unter den Dichtern, die II, 17, 29 „Mercuriales viri“ genannt werden, nimmt IV, 9, 5 Maeonius Homerus den ersten Platz ein. Dann folgen IV, 9, 8 Stesichori graves Camenae und IV, 9, 7 Alcaei minaces Camenae. Alcaeus heisst I, 32, 5 Lesbius civis, und II, 13, 26 wird ihm ein „aureum plectrum“ beigelegt.

Auch wollen wir der den Saiten des aeolischen Mädchens anvertrauten Liebesgluten (IV, 9, 11) Erwähnung thun¹⁾. Das aeolische Mädchen ist Sappho, die auf aeolischen Saiten ob der Landesjungfrauen klagt²⁾. Ihren und ihres Landsmannes Gesang, des heiligen Schweigens wert, bewundern die Schatten der Unterwelt³⁾. IV, 2, 25 wird Pindar, Dircaeus cygnus, wie ihn Horaz nennt, erwähnt. Er wird mit einem Bergstrom verglichen, den Regengüsse über sein gewohntes Ufer schwellen, der dahinbraust und unermesslich mit getiefter Mündung herabstürzt⁴⁾. Für den Dichter Ennius aus Rudiae in Calabrien werden uns IV, 8, 20 Calabrae Pierides, für den Dichter Simonides von Ceos werden uns IV, 9 7 Caeae Camenae vorgeführt.

Von solchen Gattungsnamen, die auf die voraufgehenden Eigennamen Bezug haben, sind folgende mit Epitheten versehen: III, 1, 5 timendi reges. I, 35, 12 purpurei tyranni. IV, 9, 28 sacer vates und IV, 8, 26 potentes vates. Die mächtigen Sänger überwinden durch die Macht ihres Liedes die neidische⁵⁾ Schweigsamkeit (IV, 8, 24), sie entreissen preiswürdige Männer der neidischen Vergessenheit und versetzen sie auf die glückseligen Inseln⁶⁾. III, 27, 8 providus auspex. I, 31, 10 dives mercator. I, 35, 5 pauper ruris colonus, der mit bekümmertes⁷⁾ Bitte die Fortuna angeht. I, 6, 3 ferox miles. III, 24, 40 callidi navitae. Eichenholz und dreifaches Erz umgab desjenigen Brust, der zuerst das zerbrechliche Floss dem wilden Meere anvertraute⁸⁾; der bebte selbst vor dem Tode nicht zurück, der mit trockenen Augen die schwimmenden Ungeheuer in dem schwellenden Meere sah⁹⁾. I, 37, 18 citus venator und I, 1, 26 venator tenerae coniugis immemor. Der der zarten Gattin nicht gedenkende Jäger harret mit seinen treuen Hunden unter kaltem Himmel (sub Jove frigido), einer Hirschkuh oder eines marsischen Ebers, der die rundmaschigen Netze (teretes plagas) durchbrochen¹⁰⁾. I, 25, 2 iuvenes protervi und IV, 13, 26 iuvenes fervidi. II, 1, 13 maesti rei und IV, 1, 14 solliciti rei. III, 24, 20 nitidus adulter. I, 35, 26 periura meretrix. II, 14, 21 placens uxor. III, 24, 20 dotata coniux und IV, 9, 23 pudicae coniuges. Auch das Haus, in dem die züchtige Hausfrau waltet und schaltet,

1) vivuntque commissi calores Aeoliae fidibus puellae. — 2) Aeoliis fidibus querentem Sappho puellis de popularibus (II, 13, 24). — 3) utrumque sacro digna silentio mirantur umbrae dicere (v. 29—30). — 4) monte decurrens velut amnis, imbres quem super notas aluere ripas, fervit immensusque ruit profundo Pindarus ore (v. 5—8). — 5) taciturnitas invida. — 6) lividas obliviones IV, 9, 33; divitibus consecrat insulis IV, 8, 27. — 7) sollicita prece. — 8) illi robur et aes triplex circa pectus erat, qui fragilem truci commisit pelago ratem (I, 3, 9—11). — 9) qui siccis oculis monstra natantia qui vidit mare turgidum (v. 18—19). — 10) seu visa est catulis cervae fidelibus seu rupit teretes Marsus aper plagas (I, 1, 27—28.)

führt das Epitheton „züchtig“. So IV, 5, 21 *casta domus*. III, 6, 39 *severa mater* (Sabina). III, 15, 6 heissen junge Mädchen *candidae stellae*. IV, 1, 27 *tenerae virgines* Zarte Mädchen und Knaben preisen die Venus und stampfen mit blendend weissem ¹⁾ Fusse nach salischer Sitte dreimal die Erde. I, 2, 27 *sanctae virgines*, die durch Gebete die Vesta ermüden. II, 12, 19 *nitidae virgines*, die am heiligen Feste der gefeierten Diana (*sacro Dianae celebris* die) Reigentänze aufführen. Auch am heiligen Saecularfeste sangen laut der Mahnung der sibyllinischen Sprüche „erkorne Jungfrauen und sittige Jünglinge“ den von Horaz verfassten Hymnus ²⁾. Hieher gehören noch die Sammelnamen III, 1, 1 *profanum vulgus*, I, 35, 25 *infidum vulgus*, II, 16, 39 *malignum vulgus*, 2, 4, 17 *secesta plebs*.

Unter den Namen der Völker sind folgende mit Epitheten versehen: III, 4, 33 *Britanni hospitibus feri*. IV, 14, 47 *remoti Britanni* und I, 35, 29 *ultimi orbis Britanni*. III, 24, 9 *campestres Scythae*, deren umherschweifende Häuser (*vagas domos*) Wagen fortziehen. I, 35, 9 *profugi* ³⁾ *Scythae* (vgl. noch IV, 14, 42) und IV, 5, 25 *gelidus Scythes*. III, 4, 35 *pharetrati Geloni*. II, 20 19 *ultimi Geloni*. III, 24, 11 *rigidi Getae*, denen ungemessene Hufen freie Früchte tragen ⁴⁾. I, 35, 9 *asper Dacus*. IV, 14, 11 *veloces Breuni*. IV, 14, 15 *immanes Raeti*. IV, 14, 10 *Genauni*. *implacidum Genus*. IV, 2, 34 *feroces Sygambri* und IV, 14, 51 *caede gaudentes Sygambri*. II, 11, 1 *bellicosus Cantaber*. IV, 14, 41 *Cantaber non (ante) domabilis*. II, 6, 2 *Cantaber indoctus iuga ferre*. III, 8, 22, *Hispanae vetus hostis orae Cantaber*, *sera domitus catena*. III, 4, 34 *laetus equino sanguine Concanus*. III, 3, 57 *bellicosi Quirites*. I, 1, 7 *mobiles Quirites*, die einen zu dreifachen ⁵⁾ Ehren zu erheben wetteifern. Der Senat wird IV, 5, 4 *patrum sanctum concilium* und II, 1, 14 *consulens curia* genannt. III, 16, 26 *impiger Apulus*. III, 3, 27 *pugnaces Achivi*. II, 16, 6 *Medi pharetra decori*. I, 29, 4 *horribiliis Medus*. I, 2, 22, *graves Persae*. III, 2, 3 *feroces Parthi*. I, 12, 53 *Parthi Latio imminentes*. III, 8, 19 *Medus (Romanis) infestus*, der nun entzweit ist in für ihn selbst unheilvollen ⁶⁾ Waffen. IV, 15, 23 *infidi Persae*. I, 12, 55 *subiecti orientis orae Seres et Indi*, deren Knaben schon frühzeitig sich üben, serische Pfeile vom väterlichen Bogen zu schnellen ⁷⁾.

Hier sind noch die reichen ⁸⁾ Araber mit ihren unberührten ⁹⁾ Schätzen und ihren vollen ¹⁰⁾ Häusern zu erwähnen, schliesslich die Punier, die III, 5, 33 *perfidii hostes* genannt werden.

Nun sei es uns vergönnt, die verschiedenen Lagen und Verhältnisse, in die der Mensch kommen kann, in der Art, wie sie von Horaz dargestellt

¹⁾ *pede candido*. — ²⁾ *carm. saec. v. 4* . . . *date, quae precamur tempore sacro, quo Sibyllini monuere versus virgines lectas puerosque castos dis, quibus septem placuere colles, dicere carmen*. — ³⁾ „*profugi*“ übersetzt Schütz: „die flüchtigen“, weil sie, wie er sagt, den Angriff eines geordneten Heeres nicht aushalten. Doch *profugi* kann nur vom Nomadenleben der Scythen verstanden werden, wie auch die andern Epitheta, die diesem Volke beigelegt werden, dieses als Nomadenvolk bezeichnen. Daher heisst *profugi* „die unstäten“. — ⁴⁾ *immetata quibus iugera liberas fruges et Cererem ferunt*. — ⁵⁾ *certat tergeminis tollere honoribus*. — ⁶⁾ *sibi luctuosus dissidet armis*. — ⁷⁾ *doctus sagittas tendere Sericas arcu paterno*. — ⁸⁾ *icci, beatis non: Arahum invides gazis* (I, 29, 1). — ⁹⁾ *Intactis opulentior thesauris Arabum*. — ¹⁰⁾ *plenas aut Arabum domos* (II, 12, 24).

werden, näher zu betrachten. Auch hierbei sollen in erster Linie die Epitheta berücksichtigt werden.

Lebensalter.

Carm. saec. v. 45 *docilis iuventa*; I. 16, 23 *dulcis iuventa*, in der die süsse Liebe (*dulces amores*) nicht zu verschmähen ist. (I. 9, 15). Da werde das leise Geflüster in der Abenddämmerung zur verabredeten Stunde gesucht und das holde Lachen, vom innersten Winkel her kommend, das das versteckte Mädchen verräth, und das Pfand, entrissen den Armen oder dem schalkhaft sich sträubenden Finger des Mädchens ¹⁾. II. 11, 6 *levis* (die glänzende) *iuventa*. Carm. saec. v. 16 *placida senectus*; I. 9, 18 *morosa canities*; II. 11, 6 *arida canities*, die die scherzenden ²⁾ Liebeleien und den willigen Schlummer verseucht; I. 31, 19 *turpis senecta* (das hässliche) Alter.

Reichtum, Armut.

III. 1, 48 *divitiae operosiores*. I. 12, 43 *saeva paupertas*; III. 2, 1 *angusta pauperies*; IV. 9, 49 *dura pauperies*. Die Reichen wohnen, umgeben von eckelerregendem ³⁾ Ueberfluss an allen Dingen, in beneidenswerten ⁴⁾ Schlössern, in Königsbauten ⁵⁾ und in hohen ⁶⁾ Thurmpalästen. Maecenas wohnt, wie Horaz hyperbolisch sich ausdrückt, in einem bis an die steilen Wolken ragenden ⁷⁾ Riesengebäude. Da gibt es beneidenswerte Pfosten und nach neuer Art angeführte erhabene Vorsäle ⁸⁾, da gibt es Gemächer mit vergoldeten und mit Elfenbein ausgelegten Decken ⁹⁾. Doch da wohnt keine Ruhe, sondern traurige Seelenstürme wüthen daselbst, und um die getäfelte Zimmerdecke schwärmen die kranken, schwarzen Sorgen, die nicht Schätze verseuchen, nicht der consularische Lictor ¹⁰⁾; sie steigen mit den Reichen auf eiserne Schiffe hinan und setzen sich hinter den Reitern auf.

Die Armen wohnen in kleinen ¹¹⁾, niedrigen, oft schon baufälligen ¹²⁾ Hütten, aber ihre reinlichen Mahlzeiten entfalten oft der Reichen bekümmerte Stirne ¹³⁾, denn hierentföhrt nicht Furcht noch schmutzige Begier den leichten ¹⁴⁾ Schlummer. Ja der ruhige Schlaf kehrt am liebsten in den niederen Hütten der armen Landleute ein ¹⁵⁾. Hier strahlt kein Gold, sondern nur das von Vätern ererbte Salzfaß blinkt auf dem schmalen ¹⁶⁾ Tische.

¹⁾ *lenesque sub noctem susurri composita repetantur hora, nunc et latentis proditor intumo gratus puellae risus ab angulo pignasque dereptum lacertis aut digito uale pertinaci.* — ²⁾ *pellente lascivos amores facilemque somnum.* — ³⁾ *fastidiosa copia* (III, 29, 9). — ⁴⁾ *invidenda aula* (II, 10, 7). — ⁵⁾ *regiae moles* (II, 15, 1). — ⁶⁾ *celsae turres* (II, 10, 10). — ⁷⁾ *molem propinquam nubibus arduis* (III, 29, 10). — ⁸⁾ *cur invidendis postibus et novo sublime rita moliar atrium?* (III, 1, 45). — ⁹⁾ *aureum lacunar* (II, 18, 1). — ¹⁰⁾ *non enim gazae, neque consularis summovet lictor miseris tumuitas mentis et curas laqueata circum tecti volantis* (II, 16, 10; vgl. noch III, 1, 40 und II, 16, 21). — ¹¹⁾ *parvo sub Lare* (III, 29, 14). — ¹²⁾ *obsoleti sordibus tecti* (II, 10, 6). — ¹³⁾ *mundaeque parvo sub Lare pauperum cenae sine aulaeis et ostro sollicitam explicuere frontem.* — ¹⁴⁾ *nec levis so mnos timor aut cupido sordidus aufert* (II, 16, 15). — ¹⁵⁾ *III, 1, 21 somnus agrestium lenis virorum non humilis domos* (*fastidit*). — ¹⁶⁾ *II, 16, 13 vivitur parvo bene, cui paternum splendet in mensa tenui salinum.*

Krankheiten, Tod.

Erst nachdem der kühne Spross des Japetus durch verderbliche ¹⁾ List aus der Aetherburg das Feuer entführt hatte, lagerte sich ein zuvor ²⁾ unbekannter Schwarm von Fiebern und die hässliche Magerkeit auf die Erde und die zuvor zögernde Nothwendigkeit des entfernten Todes beschleunigte nun den Schritt.

Von den Krankheiten wird, abgesehen von der „turpis macies“ (III, 27, 53), nur eine bestimmte Art erwähnt. II, 2, 13 indulgens sibi dirus hydrops (die gegen sich nachsichtige grause Wassersucht). Diese Krankheit wird nicht eher geheilt, als bis die wassersüchtige Schläffheit aus dem bleichen Körper entflohen ist. ³⁾ Geschieht dies nicht, dann wird der Kranke bald das „densum humeris vulgus“ (II, 13, 32) vermehren. Mitunter kommt es vor, dass einer, der sich ganz wohl und sicher fühlt, von des Todes unvorhergesehener ⁴⁾ Macht dahingerafft wird. Diese erreicht auch den flüchtigen ⁵⁾ Mann und schont nicht der Kniebeugen unkriegerischer Jugend, nicht des feigen Rückens.

Krieg.

I, 1, 24 bella matribus detestata, I, 21, 13 bellum lacrimosum, in dessen Gefolge die Pest und der elende Hunger (misera fames) sich befinden. III, 20, 3 dura proelia; 2, 13, 28 mala dura belli.

Den Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius nennt Horaz II, 1, 33 lugubre bellum und die in demselben geschlagenen Schlachten II, 1, 30 impia proelia.

Der Kriegsdienst führt die Beiwörter „hart und beschwerlich“. So: I, 29, 2 acris militia; I, 18, 5 gravis militia, und der Kriegsdienst leistende römische Jüngling wird durch denselben gekräftigt. Daher III, 2, 2 robustus aeri militia puer.

Das Lager heisst „das von Feldzeichen helleuchtende“ I, 7, 19 fulgentia signis castra.

Gastmahle.

Bei den lieblichen Gastmahlen, den „dulces epulae“, wie sie Horaz III, 8, 6 nennt, verkürzte man sich den zögernden Tag (morantem diem II, 7, 6) mit dem sorgenverseuchenden Weine.

Wenn das Gastmahl am Abend begann, so liess man oft die wachen ⁶⁾ oder lebendigen Ampeln so lange brennen, bis der wiederkehrende Phoebus die Sterne verseucht hat. ⁷⁾ Bei den Gelagen kam es mitunter zu einem glühenden oder unmässigen Streite. ⁸⁾ Oft entstand ein heilloser ⁹⁾ Lärm, ja es kam sogar zum blutigen Streite; dann gebot Horaz Ruhe und forderte die Zechgenossen auf, die barbarische Sitte ¹⁰⁾ abzuschaffen und ruhig liegen zu

¹⁾ ignem fraude mala gentibus intulit (I, 3, 28). — ²⁾ macies et nova febrium terris incubuit cohors, semotique prius tarda necessitas leti corripuit gradum. — ³⁾ aquosus albo corpore languor. — ⁴⁾ II, 13, 19 sed improvisa leti vis rapuit rapietque gentis. — ⁵⁾ mors et fugacem persequitur virum, nec pareit imbellis iuventae poplitibus timidove tergo. — ⁶⁾ vigiles lucernae (III, 8, 14) oder vivae lucernae (III, 21, 23). — ⁷⁾ dum rediens fugat astra Phoebus. — ⁸⁾ calida rixa (III, 27, 70) immodicae rixae (I, 13, 10) — ⁹⁾ impium lenite clamorem (I, 27, 6) et cubito remanete presso. — ¹⁰⁾ . . . tollite barbarum morem verecundumque Bacchum sanguineis prohibete rixis.

bleiben mit aufgestemmtem Ellenbogen. Während des Gelages hatte jeder Zechgenosse einen Kranz auf dem von Salben glänzenden Haupte. Daher: I, 4, 9 nitidum caput; II, 7, 7 nitentes malobathro Syrio capilli; I, 29, 8 uncti capilli.

In diesen verschiedenen Lagen und Verhältnissen, in die der Mensch gerät, bedient er sich verschiedener Mittel und Werkzeuge. So ist der Wein das rechte Mittel, das die Gesellschaft oft die ganze Nacht hindurch beisammen erhält. Der Wein ¹⁾ legt ja, wie Horaz III, 21, 13 singt, eine sanfte Folter dem harten Sinne an, enthüllt der Weisen Forschungen und geheime Pläne, bringt bekümmerten Herzen Hoffnungen und Kräfte wieder und bewirkt, dass der Armé nach seinem Genusse weder vor der Könige zürnenden Kronen noch vor der Krieger Waffen erbebt. Durch den Wein werden die zehrenden ²⁾, nagenden ³⁾ Sorgen zerstreut und der willige ⁴⁾ Schlummer herbeigeführt.

Von den Weinsorten, die in den Oden erwähnt werden, sind folgende mit Epithetis versehen: II, 11, 19 ardens Falernum und I, 27, 10 severum Falernum. II, 7, 21 obliviosum Massicum. I, 20, 1 vile Sabinum. I, 17, 21 innocens Lesbium.

Junger Wein wurde bei Opfern verwendet. Daher I, 31, 2: quid orat de patera novum fundens liquorem (vates)?

Der Wein wird von reichen Leuten, so z. B. von wohlhabenden Kaufleuten, die für Syrische Waaren Weine erwerben ⁵⁾, aus goldenen Pocalen (I, 31, 10 aurei cululli), von Minderbemittelten aus blanken Kelchen (II, 7, 21 levia ciboria) und aus „den zum Genusse der Freude geschaffenen Bechern“ (I, 27, 1 natis in usum lætitiæ scyphis) getrunken. Horaz trinkt seinen wohlfeilen Sabiner aus mässigen Humpen (I, 20, 1 modicis cantharis).

Aufbewahrt wird der Wein in grossväterlichen Gewölben (I, 37, 6 avitæ cellæ) in verschiedenen Gefässen, denen man den wolverpichten ⁶⁾ Spund entnehmen muss, wenn man sie an festlichen Tagen leeren will; mit Vorliebe legt der Dichter diesen verschiedenen Weingefässen metaphorische Epitheta bei. So: III, 14, 18 cadus Marsi memor duelli. III, 8, 11 amphora fumum bibere instituta consule Tullo. III, 21, 1 O nata mecum consule Manlio pia testa. I, 36, 11 prompta amphora. III, 28, 8 parcis deripere horreo cessantem Bibuli consulis amphoram.

Mitunter bezeichnet das einem Weingefässe beigelegte Epitheton die Abstammung des darin enthaltenen Weines. So: III, 19, 5 Chius cadus, d. i. cadus Chii vini. III, 16, 34 Laestrygonia Bacchus in amphora; Laestrygonia amphora ist ein mit Wein von Formiæ, dem alten Sitze der Laestrygonen, gefüllter Krug, also der obige Ausdruck für Laestrygonii Bacchi in amphora ⁷⁾.

¹⁾ tu lene tormentum ingenio admoves plerumque duro; tu sapientium curas et arcenum iocoso consilium retegis Lyæo; tu spem reducis mentibus anxii viresque et addis cornua pauperi, post te neque iratos trementi regum apices neque militum arma. — ²⁾ (II, 11, 18) dissipat Euhius curas edacis. — ³⁾ mordaces diffugiunt sollicitudines (I, 18, 4). — ⁴⁾ facilem somnum (III, 21, 4). — ⁵⁾ vina Syra reparata merce. — ⁶⁾ hic dies anno redeunte festus corticem adstrictum pice dimovebit (III, 8, 10). — ⁷⁾ I, 20, 2 Graeca testa. Hier bezeichnet das Epitheton die Abstammung des Gefässes.

Bei den Gastmahlen fehlten auch nicht wolriechende Salben in geräumigen ¹⁾ Schalen. Von Salben werden erwähnt: II, 7, 8 *malobathrum Syrium*. II, 11, 16 *nardus Assyria* (metonymisch für *nardum Assyrium*). III, 1, 44 *costum Achaemenium*.

Zu den Opfern gehörten folgende Gegenstände: IV, 11, 7 *ara castis vineta verbenis*. III, 8, 3 *positus carbo in cespite vivo*. III, 8, 2 *acerra turis plena*. I, 19, 15 *bimi patera meri* oder *novi liquoris* überhaupt. Von den Thieren wurden *albi boves* (carm. saec. v. 49) den Gottheiten des Lichtes dargebracht. Vgl. noch 3, 8, 6 *voveram album Libero caprum*.

Kriegswerkzeuge.

I, 15, 16 *graves hastae*. III, 20, 9 *celereres sagittae*. III, 6, 16 *missiles sagittae*. I, 22, 3 *venenatis gravida sagittis pharetra*. III, 28, 8 *arcus oppositis foribus minaces*. III, 11, 31 *durum* (das grausame) *ferrum* und IV, 6, 9 *mordax* (das beissende) *ferrum*. I, 2, 38 *leves galeae*.

Ferner sind noch die Geräthschaften und Werkzeuge zu erwähnen: IV, 3, 5 *currus Achaicus*, dessen glühende Räder (I, 1, 4 *fervidae rotae*) Wolken olympischen Staubs in der Rennbahn aufwirbeln. I, 3, 10 *fragilis ratis*; II, 16, 21 *aeratae naves*. IV, 4, 57 *durae bipennes*; I, 1, 28 *teretes* ²⁾ *plagae*. III, 5, 31 *densae plagae*.

Musikinstrumente.

III, 19, 18 *Berecyntia tibia* (vgl. noch IV, 1, 22). I, 12, 1 *acris tibia*. III, 7, 30 *querula tibia*. I, 17, 10 *dulcis fistula*. I, 16, 7 *acuta aera* (die helltönenden ehernen Becken). I, 18, 13 *saeva tympana* (die wilden Pauken). I, 18, 13 *Berecyntium cornu* und II, 1, 17 werden unsere Ohren mit dem drohenden Getöse der Hörner berührt (*minaci murmure cornuum*). I, 32, 14 *dapibus supremi grata testudo Jovis*. I, 32, 15 heisst die Laute „*dulce levamen laborum*“ und I, 32, 13 *decus Phoebi*. Die Laute der Melpomene führt das Epitheton „die goldene“. IV, 3, 17 *aurea testudo*, und ein süßes Getöse (*dulcis strepitus*) wohnt derselben inne. I, 10, 6 *curvata lyra* (vgl. noch III, 28, 11); die Leier des Horaz heisst die scherzende und die friedsame: III, 3, 69 *iocosa lyra*. I, 6, 10 *imbellis lyria*. I, 1, 34 legt sich Horaz Lesboum barbiton bei. Das Stäbchen, mit dem er die Saiten schlägt, nennt er II, 1, 40 *levius plectrum*, das des Dichters Julius Antonius IV, 2, 33 *maius plectrum* und das des Alcaeus II, 13, 26 *aureum plectrum*.

Von den Literaturgenres werden folgende angeführt.

IV, 2, 10 *audaces dithyrambi*, in denen der Dichter (Pindar) neue Worte daherrollt und in entfesselten Rhythmen dahinbraust. I, 16, 2 *eriminosi iambi* und I, 16, 24 *celereres iambi*. I, 33, 2 *miserabiles elegi*. II, 21, 9 *severa tragoedia*.

¹⁾ *capaces conchae* (II, 7, 22). — ²⁾ Unter *teretes plagae* verstehen einige „festgedrehte“, andere „feine Netze“. Doch *teres* wird von Horaz nur in der Bedeutung „rund“ gebraucht. So *teretes surae* II, 4, 21, *teres puer* Epod. 11, 28, *sapiens* — in se ipso totus, *teres atque rotundus* Satir. II, 7, 86. Es kann also nur von den länglich runden Maschen verstanden werden. Rund sind aber die Maschen, weil sie aus Stricken vermittelst runder Hölzer aufgefasst werden. Treffend erklärt das Adiectiv „*teres*“ Servius zu Vergil. Aen. VI, 207: *teres est rotundum aliquod cum proceritate*.

III, 17, 4 memores ¹⁾ fasti (vgl. noch IV, 14, 4), IV, 13, 15 noti fasti. II, 12, 9 pedestres historiae.

Schliesslich wollen wir die Angaben zusammenstellen, die der Dichter in den Oden über sich selbst und seine Verhältnisse macht, soweit dieselben mit unserem Thema zusammenhängen. II, 20, 5 nennt sich Horaz ein Kind armer Eltern (*pauperum sanguis parentum*) und I, 34, 1 einen spärlichen und unfleißigen Verehrer der Götter (*parcus deorum cultor et infrequens*).

Doch bald sah sich unser „unsinniger Weisheit“ ²⁾ beflissene Dichter genötigt, die verlassene Bahn wieder zu betreten (*atque iterare cursus egor relictos*). Seine lyrischen Schöpfungen nennt er VI, 2, 31 *operosa carmina*.

Er schöpft aber aus laueren Quellen (I, 26, 6 *fontibus integris*) und schlägt zuerst mit dem lesbischen *Plectrum* neue Saiten³⁾. Eben deshalb, dass er zuerst das aeolische Lied auf italische Singweisen übertrug⁴⁾ kann er mit vollem Rechte Melpomene auffordern, dass sie mit delphischem Lorbeer sein Haupthaar umkränze und kann sich auch die Unsterblichkeit prophezeien.

Zu dieser werde er auf ungewohnten starken Fittigen als zweigestaltiger Sänger durch den klaren Aether sich emporschwingen⁵⁾.

Dann mögen die Todtengesänge und die hässlichen Klagen und die überflüssigen Grabesehren fernbleiben von der Scheinleiche⁶⁾, denn nicht werde ihn die stygische Woge einschliessen (*nec Stygia cohibebor unda* II, 20, 8).

Die II, 6, 10 erwähnte *imbellis lyrae Musa potens* ist die des Horaz, die nur Gastmahle und der Mädchen Kämpfe, die mit stumpfen Nägeln hitzig gegen Jünglinge sich wehren, besingt⁷⁾.

Ein klagendes Lied anzustimmen, wagt er, wie er sagt, nicht, seine Muse sinnt in dionaeischer Grotte mit dem *Plectrum* nur nach leichteren Weisen⁸⁾.

Auch erhabene Gegenstände vermag er nicht wie er II, 12, 4 und an anderen Stellen erwähnt, den sanften Weisen seiner Cithar anzupassen⁹⁾. So ruft er auch III, 3, 70 seiner Muse zu: Versteige dich nicht so hoch, damit ich nicht Hobes durch niedere Weisen meiner scherzenden Leier verringere¹⁰⁾.

Wenn nur die Muse sich nicht weigert, sein lesbisches Barbiton zu stimmen, wenn nur sein lieber Maecenas ihm Beifall spendet und unter die lyrischen Dichter ihn einreihet, dann ist er hochbeglückt, oder, wie er sich I, 36 hyperbolisch ausdrückt, dann berührt er mit erhabenem Scheitel die Sterne¹¹⁾. Wie er, wenn er für eine Person oder Sache Liebe gefasst, in die höchste Entzückung gerät, so kann er, wenn er gereizt wird, sehr zornig

) memores die die Erinnerung erhaltenden, noti die bekanntmachenden. — ²⁾ *insanientis sapientiae consultus*. — ³⁾ *... hunc fidibus novis hunc Lesbio sacrare plectro teque tuasque decet sorores*. — ⁴⁾ *princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos* (III, 30, 13) *sume superbiam quaesitam meritis et mihi Delphica lauro einge volens, Melpomene, comam*. — ⁵⁾ *Non usitata nec tenui ferar pinna biformis per liquidum aethera vates* (II, 20, 1). — ⁶⁾ *absint inani funere neniae luctusque turpes et querimoniae: compece clamorem ac sepulcri mitte supervacuos honores* (II, 20, 21). — ⁷⁾ *nos convivium, nos proelia virginum sectis in iuvenes unguibus acrium cantamus* (I, 6, 17). — ⁸⁾ *mecum Dionaeo sub antro quaere modos leviore plectro* (II, 1, 39). — ⁹⁾ *mollibus aptari citharae modis*. — ¹⁰⁾ *magna modis tenuare parvis*. — ¹¹⁾ *Lesboum refugit tender: barbiton, quodsi me lyricis vatibus inseres, sublimi fieriam sidera vertice*.

werden. Besonders erschütterte in der süßen Jugend unseren kleinen und dicken Horaz oft wilder Zorn, der ihn zu heftigen Jamben trieb (in *celeris iambos misit* I, 16, 24). Wann sein Innerstes von langsamen ¹⁾ Liebesgluten verzehrt ward, konnte er mitunter recht eifersüchtig werden. So schwoll ihm die brennende Leber von eifernder Galle ²⁾, als der leidenschaftliche Jüngling Telephus den Lippen seiner Lydia ein gedenkendes Mahl aufgedrückt ³⁾. Doch das mehr als dreimal grosse Glück, durch ein unauflösliches Band mit einem weiblichen Wesen verknüpft zu sein, erlangt er nicht: böse Klagen lösen eine Liebschaft nach der anderen ⁴⁾. Seine Liebe zum Vaterlande bekundet er in der I, 14 überaus trefflich ausgeführten Allegorie. Vor Kurzem sei ihm der Staat noch kummervoller Ueberdruss gewesen, nun sei er sein sehnlichster Wunsch und keine leichte Sorge ⁵⁾.

Trotz der bescheidenen Verhältnisse, in denen der Dichter lebt, fühlt er sich glücklich und zufrieden. Keine mit Elfenbein ausgelegte und vergoldete Zimmerdecken erglänzten, wie er II, 18 singt, in seinem Hause, keine hymettischen Balken drückten daselbst die im äussersten Afrika gehauenen Säulen, auch drängte er sich nicht als unbekannter Erbe in des Attalus Königsburg ein, noch besass er edle Clientinnen, die lakonische Purpurgewänder nachschleppen, Redlichkeit besass er und eine reiche Ader von Dichtergeist ⁶⁾ und ein wohl vorbereitetes Herz, das im Unglück des Schicksals Wechsel hofft, im Glück es fürchtet ⁷⁾.

Zufrieden mit dem kleinen Gute, seinem einzigen Sabinum ⁸⁾, und dem Bisschen Geist der griechischen Camene, das ihm die untrügliche Parze verliehen, kümmert er sich nicht um das Urtheil des böswilligen Pöbels ⁹⁾.

Sein Sabinerthal ist ihm so lieb, dass er es nicht um mühsamere Reichtümer eintauschen will ¹⁰⁾.

Nachdem Horaz die ersten drei Bücher seiner Oden zum Abschlusse gebracht hat, kann er mit vollem Rechte dieses sein dichterisches Werk ein Denkmal nennen, dauernder als Erz, erhabener als die verwitterte Herrlichkeit der Pyramiden ¹¹⁾; denn von nun an zeigen die Vorübergehenden mit dem Finger auf ihn, als den Meister der römischen Leier (*Romanae fidicen lyrae* IV, 3, 23).

Länder und Inseln.

I, 31, 5 *aestuosa Calabria* mit ihren stattlichen Heerden (*grata armenta*).
I, 22, 13 *militaris Daunias* (= Apulia) mit ihren weiten Eichenwäldern (*latis*

¹⁾ *lentis ignibus*. — ²⁾ *vae meum fervens difficili bile tumet iecur* (I, 13, 4.)

³⁾ *impressit memorem dente labris notam*. — ⁴⁾ *felices ter et amplius quos inrupta tenet copula nec malis divulsus querimoniis suprema citius solvet amor die*, — ⁵⁾ *nuper sollicitum quae mihi taedium, nunc desiderium curaque non levis*. —

⁶⁾ *Non ebur neque aureum mea renidet in domo lacunar, non trabes Hymettiae premunt columnas ultima recisas Africa; neque Attali ignotus reges regiam occupavi nec Laconicas mihi trabunt honestae purpuras clientae at fides et ingeni benigna vena est*. — ⁷⁾ *sperat infestis metuit secundis, alteram sortem bene praeparatum pectus* (II, 10, 13). — ⁸⁾ *satis beatus unicus Sabinis* (II, 18, 14). — ⁹⁾ II, 16, 37 *michi parva rura et spiritum Graiae tenuem Camenae Parca non mendax dedit et malignum spernere volgus*. — ¹⁰⁾ *cur valle permutem Sabina divitias operosiores?* (III, 1, 47). — ¹¹⁾ *Exegi monumentum aere perennius regaliq[ue] situ pyramidum altius* (III, 30, 1).

aesculetis), III, 4, 10 *altrix* Apulia. I, 35, 10 *Ferox* Latium und *car. saec. v.* 66 *felix* Latium. IV, 5, 26 *horrida* Germania. IV, 14, 49 *non pavens funera* Gallia. IV, 5, 27 *fera* Hiberia und IV, 14, 50 *dura* Hiberia. I, 37 19 *nivalis* Haemonia. III, 25, 10 *nive candida* Thraee und II, 16, 5 *bello furiosa* Thraee. IV, 12, 11 *nigri colles* Arcadiae (das schwarzhügelige Arkadien). III, 26, 9 *beata* Cyprus und I, 30, 2 *dilecta* (Veneri) Cyprus. I, 7, 1 *clara* Rhodus. I, 31, 4 *opima* Sardinia mit ihren fruchtbaren Saatfeldern (*segetes feraces*). III, 28, 14 *fulgentes* Cyclades und I, 14, 19 *nitentes* Cyclades. III, 27, 33 *centum potens oppidis* Creta (Epod. 9, 29 *centum nobilis Creta urbibus*). III, 24, 2 *dives* India besonders an Gold und Elfenbein (I, 31, 6 *aurum aut ebur Indicum*). III, 16, 31 *Mygdonii campi* für Phrygia, die II, 12, 22 das Epitheton *pinguis* führt. I, 26, 4 *gelida ora* für Scythia. I, 35, 31 *Eoae partes* für Arabia und Parthia. I, 22, 16 *leonum arida nutrix* für Numidia. III, 16, 31 *fertilis* Africa. III, 24, 36 *fervidis pars inclusa caloribus mundi* (Umschreibung der Länder der heißen Zone). III, 24, 38 *Boreae finitum latus durataeque solo nives* (Umschreibung der Länder der kalten Zone).

Orte.

III, 3, 44 *ferox* Roma, III, 29, 11 *beata* Roma, IV, 14, 44 *domina* Roma, IV, 3, 13 *Roma princeps urbium*. Die sieben Hügel, auf denen sich die „regia Roma“ (epist. I, 7, 44) erhob, nennt Horaz die „heiligen Höhen“ (I, 2, 3 *sacras arces*). Der *clivus Capitolinus*, über den sich der Triumphzug zum Capitol bewegte, wird der heilige Hügel (IV, 2, 35 *sacer clivus*) genannt. Das Capitolium führt das Epitheton „fulgens“ III, 3, 43.

Der *campus Martius* führt das Epitheton „apricus“ I, 8, 3. II, 6, 5 *Tibur Argeo positum colono*, III, 4, 23 *supinum* Tibur, IV, 3, 10 *fertile* Tibur, III, 29, 6 *udum* Tibur, IV, 2, 30 *avidum* Tibur, I, 18, 2 *mite solum* Tiburis. III, 4, 22 *frigidum* Praeneste. III, 4, 24 *liquidae* Baiae. I, 35, 1 *gratum* Antium, III, 4, 16 *arvum pingue humilis* Forenti. III, 15, 13 *nobilis* (scil. *lanificio*) Luceria. II, 6, 15 *viride* Venafrum. III, 29, 6 *Aesulae deolive arvum*. III, 29, 8 *Telegoni iuga parricidae* für Tusculum. III, 4, 14 *eelsae nidus* Acherontiae. III, 4, 21 *ardui* Sabini (Horazens Sabinergut, das zwischen hohen Bergen lag). I, 17, 11 *eubans* Ustica, ein italisches Dorf, das von glänzenden Kalkfelsen (*levia saxa*) eingeschlossen war. III, 5, 56 *Lacedaemonium* Tarentum. I, 28, 29 *sacrum* Tarentum, II, 6, 11 heisst Tarentum „*regnata* Laconi *rura Phalantho*“, wo langen Frühling und lauen Winter Juppiter schenkt. I, 7, 9 *aptum* equis Argos. I, 7, 9 *dites* Mycenae. I, 7, 2 *bimaris* Corinthus. I, 7, 10 *patiens* Lacedaemon. IV, 4, 64 *Echioniae* Thebae und I, 7, 3 *Thebae* Baccho *insignes*. I, 7, 3 *Delphi* Apolline *insignes*. I, 7, 11 *opima* Larissa; III, 1, 24 *zephyris* *agitata* Tempe. II, 2, 10 *remotae* Gades. II, 12, 1 *fera* Numantia, mit der die Römer lange Kriege geführt haben. III, 5, 39 *magna* Karthago, IV, 8, 17 *impia* Karthago. III, 26, 10 *Memphis carens* Sithonia *nive*. IV, 6, 3 *alta* Troia. III, 3, 59 *avita* Troia. III, 19, 4 *sacrum* Ilium.

Im Allgemeinen führen die Städte das Epitheton „die hohen,“ so I, 16, 18 *altae urbes*. Wilder¹⁾ Zorn richtet oft die hohen Städte zu Grunde, worauf

¹⁾ *trist s irax*.

dann das übermüthige Heer den feindlichen Pflug deren Mauern ¹⁾ eindrückt. Die Erde heisst im Allgemeinen „die habstüchtige oder die träge“, so II, 2, 1 *avarae terrae*, I, 34, 9 *bruta tellus*, III, 4, 45 *iners terra*, III, 18, 15 *invisa* (scil. *agricolae*) *terra*.

Hieher gehören auch die Ausdrücke: I, 12, 43 *avitus fundus*, III, 1, 30 *mendax fundus*, III, 18, 2 *aprica rura*, III, 18, 9 *herbosus campus*.

Gebirge.

I, 9, 1 *alta nive candidum Soraete*, II, 6, 18 *amicus Aulon fertili Baccho*, I, 17, 1 *amoenus Lucretilis*, III, 4, 9 *arduus Voltur*, I, 21, 6 *gelidus Algidus*, III, 23, 10 *nivalis Algidus*, IV, 4, 58 *ferax nigrae frondis Algidus*, IV, 14, 12 *tremendae Alpes*, III, 4, 51 *opacus Olympus*, I, 12, 5 *umbrosae Heliconis orae*, III, 4, 63 *natalis silva Apollinis* ist der Berg Cynthus auf Delos, I, 3, 20 *infames scopuli Acroceramaiae*, I, 34, 10 *invisi horrida Taenari sedes*, I, 21, 7 *nigrae silvae Erymanthi*, III, 25, 11 *pede barbaro lustrata Rhodope*, I, 12, 6 *gelidus Haemus*, I, 22, 6 *inhospitalis Caucasus*, III, 20, 15 *aquosa Ida*, I, 21, 8 *viridis Cragus*, II, 9, 20 *rigidus Niphates*.

Im Allgemeinen führen die Berge die Epitheta: „die hohen, die unwegsam.“ I, 2, 7 *alti montes* und I, 29, 10 *arui montes*; I, 23, 2 *avii montes*, II, 19, 1 *remotae rupes*. Zwischen den Bergen ist das „scherzende“ Echo (*iocosa imago* I, 12, 3) zu hören.

Hieher gehören auch die lieblichen Grotten und die kühlen, schattigen und einsamen Haine, I, 5, 3 *gratum antrum*, I, 1, 30 *gelidum nemus*, I, 4, 11 *umbrosi luci*, III, 25, 13 *vacuum nemus*.

Hier rauschen liebliche Gewässer, hier wehen liebliche Lüftchen ²⁾. Schön sind die von der Wirkung entlehnten Epitheta: I, 12, 59 *casti luci* und III, 4, 6 *pii luci*.

Pflanzen.

II, 11, 13 *alta platanus* und II, 15, 4 *caelebs platanus*, weil sie zum Stützen der Reben nicht tauglich war. Geeignet hiezu waren die Pappeln; daher lässt Horaz den Winzer die hohen ³⁾ Pappeln mit heiratsfähigen Sprösslingen der Reben vermählen (Epod. 2, 10). I, 38, 7 *arta vitis* (der dichtbelaubte Weinstock), I, 18, 1 *sacra vitis*, III, 23, 6 *fecunda vitis*, III, 25, 20 *pampinus viridis* (vgl. noch IV, 8, 33), IV, 5, 30 *vitem viduas ducit ad arbores*, nämlich „*altas ad populos et ulmos*.“ Daher Epist. I, 16, 3 *amieta vitibus ulmus*, I, 1, 5 *nobilis palma*, I, 12, 11 *auritae quercus*, IV, 4, 57 *duris ilex tonsa bipennibus*, II, 15, 9 *spissa ramis laurea* (scil. *arbor*), III, 4, 18 *sacra laurus*, IV, 3, 6 wird der Lorbeer „*Delia folia*“ genannt, weil er dem Delier geweiht war; daher auch III, 30, 15 *Delphica laurus* und IV, 9, 2 *laurea Apollinaris*, II, 10, 9 *ingens pinus* und *alba populus* gewähren ⁴⁾ durch verbundene Aeste gastlichen Schatten, I, 14, 12 heisst die Pontica *pinus* eine edle Tochter des Waldes (*silvae filia nobilis*), III, 25, 16 *procerae fraxini*, I, 1, 21 *viridis arbutus*, II, 5, 7 *udum salictum*, I, 36, 16 *vivax apium* und II,

¹⁾ I, 16, 20 . *imprimeretque muris hostile aratrum exercitus insolens*, — ²⁾ III, 4, 7 *amoenae quos et aquae subeunt et aurae*. — ³⁾ *ergo aut adulta vitium propagine altas maritat populos*. — ⁴⁾ *umbram hospitem consociare amant ramis* (II, 3, 9).

7, 23 *udum apium*. III, 23, 16 *fragilis myrtus*. I, 38, 5 *simplex myrtus*. I, 25, 18 *pulla myrtus*. I, 4, 9 *viridis myrtus*. Mit dem keuschen ¹⁾ Grün der Myrte wird der aus frischem Rasen erbaute Altar umflochten, auf dem man der meergeborenen Venus opfert. I, 25, 17 *virens hедера* und I, 36, 20 *lasciva hедера*; I, 1, 29 heisst der Epheu der gelehrten Dichterstirn Belohnung (*doctarum hederæ præmia frontium*). II, 14, 23 *invisæ cupressi*. I, 31, 16 *leves malvæ* (Epod. 2, 57 *gravi malvæ salubres corpori*). IV, 2, 29 *grata* (scil. *apibus*) *thyma*. I, 36, 16 *breve lilium*. III, 15, 15 *flos purpureus rosæ* und IV, 10, 4 *puniceæ flos rosæ*. II, 3, 14 *nimum breves flores amoenæ rosæ*. Die Blumen im Allgemeinen führen das Epitheton: „die sonnigen“, die Blätter „die beweglichen“, so: I, 26, 7 *aprici flores*. I, 23, 5 *mobilia folia*.

Hierher gehören noch schliesslich: III, 17, 10 *alga inutilis* und III, 23, 6 *sterilis rubigo*.

Den Baum, der beinahe auf das Haupt des schuldlosen Eigenthümers d. h. des Dichters gefallen wäre, nennt er III, 4, 27 *devota arbor* und II, 13, 11 *triste lignum*, das an einem Unglückstage gepflanzt und mit verruchter Hand aufgezogen worden sei ²⁾. Mit dürrem Laube oder dünnen Bäumen (so: I, 25, 19 *aridæ frondes*, IV, 13, 9 *aridæ quercus*) vergleicht Horaz gern alte Jungfern und Frauen, mit dem immergrünen Epheu oder der dunkelgrünen Myrte in der Blüthe der Jahre stehende Jungfrauen, mit unreifen Trauben junge Mädchen.

Thiere.

II, 16, 35 *apta quadrigis equa*. II, 1, 19 *fugaces equi*, IV, 14, 23 *fremens equus*. IV, 3, 4 *impiger equus*. III, 13, 11 *fessi vomere tauri*. III, 6, 43 *boves fatigati*. I, 17, 7 *olentis uxores mariti* heissen die Ziegen. III, 13, 8 *lascivus grex* (scil. *ovium*), III, 16, 35 *pinguia vellera* (die mit fettem Vliese versehenen Schafe), II, 6, 10 *pellitæ oves*. III, 13, 12 *vagum pecus*. Das junge Hausvieh heisst III, 18, 4 *parvi alumni* und III, 23, 7 *dulces alumni*. I, 1, 27 *fideles catuli*, III, 16, 2 *vigiles canes*. III, 23, 4 *avida porca*. II, 13, 40 *timidi lynces*. IV, 6, 33 *fugaces lynces et cervi*. I, 15, 31 *mollis cervus*, der furchtsame Hirsch, der beim Anblick des Wolfes mit hochgehendem Athem (I, 15, 31 *sublimi anhelitu*) davonflieht. I, 23, 2 *pavida mater* (scil. *hinnulei*). I, 2, 11 *pavidæ damæ*. III, 15, 12 *lasciva caprea*. I, 17, 9 *Martiales lupi*. IV, 4, 50 *rapaces lupi*, III, 27, 3 *rava lupa*. I, 23, 9 *aspera tigris*. I, 16, 15 *insanus leo*. III, 2, 10 *asper tactu leo*. Dem durch Berührung ergrimmtten Löwen wird eine „*eruenta ira*“ zugeschrieben. IV, 4, 14 *fulva mater* (scil. *leonis*).

Besonders schärft die rothgelbe Löwin ihre furchtbaren Zähne (*dentis acuit timendos* III, 20, 10), wenn man ihr die Jungen zu rauben sucht. IV, 4, 15 wird ein junger Löwe erwähnt. Der Adiectivbegriff „jung“ ist umschrieben mit den Worten: „*iam lacte depulsus leo*“ (der eben milchentwöhnte); auch wird ihm v. 16 ein neuer Zahn beigelegt, womit ebenfalls die Jugend bezeichnet wird.

¹⁾ *ara castis vineta verbenis* (IV, 11, 6). — ²⁾ *Ille et nefasto te posuit die quicumque primum, et sacrilega manu produxit, arbor, in nepotum perniciem opprobriumque pagi.*

Andere Umschreibungen für die Jugend der Thiere finden wir III, 22, 7, wo durch die Worte: „*Verres obliquum meditans ictum*“¹⁾ ein junger Eber und III, 13, 4, wo ein Bock (*haedus*) durch die hinzugefügten Worte „*frons turgida cornibus primis*“²⁾ als jung bezeichnet wird. Sonst wird das Epitheton *tener* 3 zur Bezeichnung des jungen, zarten Alters sowohl der Menschen als der Thiere und Pflanzen gebraucht.³⁾ So: III, 18, 5 *tener haedus*, IV, 2, 54 *tener vitulus*. Von den umherschweifenden Vögeln (IV, 4, 2 *vagae aves*) werden erwähnt: IV, 4, 31 *feroces aquilae*; IV, 4, 1 heisst der Adler „*minister fulminis ales*“, dem der Götterkönig die Herrschaft umherschweifender Vögel verlieh (*regnum in avis vagas*). III, 4, 9 *fabulosae palumbes*, IV, 4, 31 *imbellis columba*, I, 37, 18 *molles columbae*, III, 17, 13 *annosa cornix*, III, 27, 16 *vaga cornix*, III, 27, 10 wird die Krähe „*imbrium divina avis imminutum*“ genannt, III, 17, 12 heisst sie „*aquae angur*.“ Wenn sie nämlich die stehenden Sümpfe besucht⁴⁾, so ist regnerisches Wetter zu erwarten, IV, I, 10 *purpurei olores*, II, 20, 10 wird der Schwan *albus ales* und II, 20, 15 *canorus ales* genannt.

Hierher gehören die Ausdrücke: I, 15, 5 *mala avi* und III, 3, 61 *alite lugubri* s. v. a. unter unglücklicher Vorbedeutung; der Gegensatz ist IV, 6, 23 *potiore alite*. Mit *alites* (oder *praepetes*) wurden Vögel bezeichnet, aus deren Flug, mit *oscines* solche, aus deren Stimme man weissagte. So III, 27, 11 *corvus oscen*, III, 27, 1 *para recinens*; hierher gehört auch der die nahenden Stürme verkündende Vogel, nämlich die Krähe.

Unglück bedeuten folgende Thiere: III, 27, 2 *praegnans canis*, III, 27, 4 *feta volpes* und III, 27, 3 *rava lupa*, falls sie nämlich von der unglücklichen Seite her einem entgegenkam.

Zu erwähnen sind noch folgende Thiere: IV, 3, 19 *muti pisces*, I, 23, 6 *virides lacertae*, I, 37, 26 *asperae serpentes*, I, 17, 18 *virides colubrae*, III, 4, 17 *atrae viperae*.

Gewässer.

I, 3, 22 *dissociabilis Oceanus*, IV, 14, 47 *beluosus Oceanus*, III, 27, 26 *scatens beluis pontus*, IV, 2, 3 *vitreus pontus*; I, 3, 10 *trux pelagus*, III, 1, 26 *tumultuosum mare*, I, 3, 19 *turgidum mare*, III, 4, 46 *ventosum mare*, I, 6, 10 *nafragum mare*, III, 29, 61 *avarum mare*, I, 28, 18 *avidum mare*, I, 9, 10 *fervidum aequor*, III, 24, 41 *horrida aequora*, III, 27, 23 *aequoris nigri fremitus*, I, 5, 7 *aspera nigris aequora ventis*, I, 7, 32 *ingens aequor*.

Auf dem Meere lässt uns der Dichter hurtige und unebene Stürme⁵⁾, die das Meer empören, drohende und ungebändigte Wogen⁶⁾ und gepeitschte Fluten⁷⁾ sehen.

Besonders hervorgehoben werden unter den Meeren: III, 9, 23 *improbis Hadria*, III, 3, 5 *inquietus Hadria*, II, 14, 14 *raucus Hadria*, III, 27, 18 *ater*

¹⁾ Der auf einen Seitenhieb sinnende Eber. — ²⁾ Die von keimenden Hörnern schwelende Stirne. — ³⁾ So I, 1, 26 *tenera conix*; IV, 1, 26 *tenerae virgi es*, IV, 12, 9 heisst das im Frühlinge aus der Erde hervorkommende Gras: *tenerum gramen*. Vgl. noch III, 6, 24 *de tenero ungui* = von zarter Jugend. — ⁴⁾ *antequam stantis repetat paludes* (III, 27, 9). — ⁵⁾ *velox procella* (III, 27, 63), *inaequales procellae* (II, 9, 3). — ⁶⁾ *minax unda* (I, 12, 31); *indomitae undae* (IV, 14, 20). — ⁷⁾ *agitatus humor* (I, 12, 29).

Hadriae sinus, I, 33, 16 fretis acrior Hadriae curvantis Calabros sinus, II, 20, 14 gemens Bosporus, III, 4, 30 insaniens Bosporus. I, 22, 6 aestuosae ¹⁾ Syrtes, II, 6, 3 barbarae Syrtes.

Von Flüssen und Quellen werden erwähnt: I, 22, 7 fabulosus Hydaspes. II, 3, 48 tumidus Nilus. III, 29, 28 discors Tanais, III, 4, 35 heisst der Tanais Scythicus amnis. IV, 14, 46 rapidus Tigris; 2, 9, 21 Medum flumen für Euphrates. IV, 15, 21 profundus Danubius. II, 3, 18 flavus Tiberis (vgl. noch I, 2, 13 und I, 8, 8), 1, 20, 6 paternum flumen für Tiberis, III, 7, 28 Tuscus alveus für Tiberis, I, 2, 20 wird der Tiberis „uxorius (i. e. uxori (Iliae) deditus) amnis“ genannt: IV, 1, 40 führen die „aquae Tiberis“ das Epitheton „volubiles“. I, 7, 13 praeceps Anio. II, 6, 10 dulce pellitis ovibus Galesi flumen. III, 17, 7 innans Maricae litoribus Liris, I, 31, 7 heisst Liris, der schweigsame Fluss (taciturnus amnis), der mit ruhigem Wasser (quieta aqua) die Gefilde (von Latium und Campanien) benagt. IV, 9, 2 longe sonans Aufidus, III, 30, 10 violens Aufidus, IV, 14, 25 tauriformis Aufidus. II, 14, 17 ater flumine languido Coeytos errans.

Nun wollen wir zu den berühmten Quellen (III, 13, 13 nobiles fontes) mit ihren geschwätzigen Gewässern (III, 13, 15 loquaces lymphae) übergehen. III, 4, 61 ros purus Castaliae. III, 13, 1 O fons Bandusiae, splendidior vitro dulci digne mero non sine floribus, und v. 10—12 tu frigus amabile fessis vomere tauris praebes et pecori vago. Im Allgemeinen führen die Flüsse die Epitheta: „die schweifenden“ und „die reissend schnellen“, so: I, 34, 9 vaga flumina, I, 12, 10 rapidi fluminum lapsus. Im Frühjahr sind sie vom Schnee des Winters geschwollen, daher IV, 12, 4 fluvii hiberna nive turgidi.

Auch der Bäche thut Horaz hie und da Erwähnung. Diese heissen bald die kühlenden, bald die schnellen und die sich schlängelnden, so: III, 13, 6 gelidi rivi, III, 11, 14 celeres rivi, I, 7, 14 mobiles rivi, II, 3, 12 obliquo laborat lympa fugax trepidare rivo. Das Ufer heisst das feuchte, krumme, schattige, schweigsame, beim Sturme das bebende, so: I, 32, 7 udum litus, IV, 5, 14 curvum litus, III, 1, 23 umbrosa ripa, III, 29, 24 taciturna ripa, III, 27, 23 trementes verberere ripae. Wenn man zu nahe dem Ufer segelt, so kann es einem gefährlich werden; daher II, 10, 4 iniquum litus.

Am Ufer findet man besonders den dünnen, umherschweifenden und der Zahl entbehrenden Sand. So: III, 4, 31 arentes harenae, I, 28, 23 vaga harena, I, 28, 1 numero carens harena.

Der Himmel.

Der Himmel, als Sitz der Gestirne, heisst bei Horaz I, 28, 5 rotundus polus, den Juppiter bald mit schwarzem Gewölke, bald mit hellem Sonnenschein überzieht ²⁾. Die Gestirne heissen die untrüglichen, die schweigenden; einige von ihnen sind bei ihrem Auf- oder Untergange äckerversengend, andere wind- und regenerierend. Einige gelten als glück-, andere als unglück-

¹⁾ Die brausenden, wie die Stellen Epod. 9, 31 exercitatae Syrtes noto, II, 6, 3 Syrtis ubi (wo) Maura semper aestuat und Sallust. „de bello Jugurth.“ c. 78 zur Genüge beweisen. Wir stimmen also dem Nauck weiler I, 22, 5 noch II, 6, 3 bei, der an erster Stelle aestuosae als „die glühenden“ auffasst und an zweiter ubi gleich apud quas setzt. — ²⁾ vel atra nube vel sole puro (III, 29, 43).

bringend. So: II, 16, 3 certa sidera, II, 8, 10 taciturna noctis signa, III, 1, 31 torrentia agros sidera.

Folgende Gestirne werden besonders hervorgehoben: III, 29, 17 clarus Andromedae pater (= Cephreus), ein Gestirn, das vom 9. Juli das in ihm verborgen glühende Feuer (occultum ignem) uns zeigt, III, 13, 9 flagrans Canicula, die am 26. Juli erscheint. Da beginnen die sog. Hundstage. In dieser schrecklichen Zeit, wie sie Horaz nennt, bringt uns die Sonne dürstige Tage ¹⁾. III, 29, 19 stella vesani Leonis, die am 20. Juli erscheint. III, 1, 27 saevus Arcturi cadentis impetus aut orientis Haedi. III, 7, 6 insana Caprae sidera. II, 15, 15 opaca Arctos. I, 3, 14 tristes Hyades. II, 17, 18 formidolosus Scorpions. Der grausige Skorpion ist denjenigen, die er in der Geburtsstunde angeblickt, ein gar ungestümer Gefährte während ihres Lebens. Ein gleicher Gefährte ist der II, 17, 20 erwähnte tyrannus Hesperiae Capricornus undae. II, 17, 22 impius Saturnus, ein unheilbringendes Gestirn; diesem entgegengesetzt ist II, 17, 23 Jovis tutela refulgens. Ein für die Schiffer glückbringendes Gestirn ist die I, 12, 28 erwähnte alba stella der Dioskuren. Diese heißen I, 3, 2 fratres Helenae, lucida sidera und IV, 8, 31 clarum Tyndaridae sidus, die lecke Schiffe den Tiefen des Meeres entreissen ²⁾. II, 11, 10 rubens Luna, die nicht immer mit demselben Antlitz glänzet ³⁾. IV, 2, 57 curvati ignes tertium lunae referentis ortum. II, 15, 9 fervidi ietus (scil. Solis); mit solis Hesperium cubile wird IV, 15, 16 der Westen bezeichnet, der auch Atlanteus finis heisst (I, 34, 11).

Mit den auf- und niedergehenden Gestirnen stehen, wie wir oben erwähnt haben, in inniger Beziehung die verschiedenen Winde. Die Winde heißen im Allgemeinen die schnellen, schweifenden, regenhaften und trügerischen, so: I, 15, 3 celeres venti, III, 29, 24 vagi venti, I, 5, 12 fallax aura, I, 17, 4 pluvii venti, I, 5, 7 nigri venti, die Stürme erzeugen, wobei die Erde mit Finsternis bedeckt wird; albi venti, die freundliches, helles Wetter bringen.

Besonders werden angeführt: II, 16, 23 agens nimbos Eurus, III, 17, 11 demissa tempestas ab Euro, daher Epod. 10, 5, niger Eurus. III, 27, 19 albus Japyx; III, 7, 1 candidi Favonii, die mit des Frühlings Beginn (primo vere) zu wehen anfangen. III, 4, 7 heißen die Zephyre „amoenae aerae.“ III, 10, 3 incolae Tanaidos aquilones, III, 30, 3 aquilo impotens, I, 25, 11 heisst der Aquilo „baechans Thracius ventus“. Aquilo und Zephyrus, des Frühlings Gefährten, werden IV, 12, 2 „animae Thraciae“ genannt. II, 14, 15 nocens corporibus auster, daher Satir. II, 6, 18 plumbeus Auster; I, 28, 2 wird der Notus „devexi rapidus comes Orionis“ genannt. III, 3, 5 heisst der Auster „dux inquieti turbidus Hadriae“. I, 3, 15 wird besonders die Wut dieses unumschränkten Herrschers des unruhigen Hadria hervorgehoben ⁴⁾. Die stürmische Natur des Auster lässt uns Horaz auch IV, 14, 20 sehen, wo er die ungezähmten Wogen abmüdet ⁵⁾. Doch nicht immer erzeugt er Stürme und Regengüsse, er kann auch mild werden und freund-

¹⁾ sole dies referente siccos (III, 29, 20. — ²⁾ ab infimis quassas eripient aequoribus rates. — ³⁾ neque uno nitet vultu. — ⁴⁾ nec rabiem Noti, quo non arbiter Hadriae maior. — ⁵⁾ indomitas prope qualis undas exercet Auster

liches Wetter bringen, dann ist er ein albus Notus, der vom dunklen Himmel das Gewölke wegwischt ¹⁾. Wie alle Winde, ist auch der Auster trügerisch: die verborgenen Stürme des sich erhebenden Auster sind immer zu fürchten. I, 14, 5 celer Africus, Epod. 16, 13 protervus Africus, der bald mit den Aquilonen kämpft, bald mit den ikarischen Fluten ringt ²⁾. Bei des Africus Stürmen brüllt der Mastbaum und I, 14, 15 seufzt der vom schnellen Africus verwundete Mastbaum. Er ist schliesslich den Menschen schädlich, sowie der Auster, daher III, 23, 5 pestilens Africus.

Mit den regenbringenden Winden hängen auf das Innigste zusammen: III, 21, 10 arduae nubes, IV, 2, 26 alte nubium tractus. Den schwarzen Wolken (II, 16, 2 atra nubes) entströmt III, 30, 3 edax imber oder III, 10, 20 aqua caelestis, wie Horaz den Regen nennt; III, 3, 56 findet sich für Regen die Bezeichnung „pluvii rores“. Hierher gehört ferner I, 2, 1 dira grando. Eine Folge derselben ist III, 29, 40 fera diluvies, die mitunter ruhige Flüsse erregt. Hierher gehören auch I, 4, 4 canae pruinae. Schliesslich sind die Ausdrücke hierher zu rechnen, in denen der Name des obersten Gottes für sein Element, nämlich die Luft, gesetzt wird und mit einem dieses Element näher charakterisirenden Epitheton versehen wird. So: I, 1, 25 sub Jove frigido = in kalter Luft I, 22, 19 malus Juppiter = schädliche Luft.

Die Luft selbst heisst „die leere“, der Aether „der klare“. I, 20, 2 liquidus aether, I, 3, 34 vacuus aer.

Die Zeit, die durch den Lauf der Gestirne geregelt wird, heisst die neidische, die rasch entfliehende. So: I, 11, 7 invida aetas, I, 14, 1 fugaces anni, IV, 6, 39 proni menses, III, 28, 6 volueris dies (vgl. noch IV, 13, 16), III, 29, 48 fugiens hora.

Seine eigene Zeit nennt Horaz „die an Frevel fruchtbare“, so: III, 6, 17 fecunda culpae saecula, seine Zeitgenossen „das harte Geschlecht“, so: I, 35, 34 dura aetas.

Die Zeiten Pyrrha's werden „die grausen“ genannt, so: I, 2, 5 grave saeculum.

Je nachdem das, was im Laufe einer bestimmten Zeit, so z. B. eines Tages, sich vollzieht, glück- oder verderbenbringend ist, heisst dann der Tag „der glückliche, der frohe, der schöne oder der verderbenreiche“. IV, 7, 7 almus dies, IV, 4, 39 pulcher dies, IV, 2, 46 sol pulcher, IV, 2, 41 lacti dies. Ein schöner Tag entbehrte auch nicht des kretischen Zeichens, vgl. I, 36, 10 Cressa ne careat pulchra dies nota, III, 6, 45, damnosa dies.

Der Abend wird die freundliche Zeit genannt, die der Sonnengott mit freundlichem Wagen herbeiführt (vgl. III, 6, 43, amicum tempus ageus (scil. sol) abeunte curru. Hierher gehören auch die Ausdrücke: III, 29, 30 calliginosa nox, III, 7, 6 frigidae noctes.

Von den Jahreszeiten werden erwähnt: I, 4, 1 acris hiems, die erst durch den lieblichen Wechsel des Lenzes und des Zephyrs sich löst, III, 1, 32 iniquae hiemes, II, 10, 15 informes hiemes, IV, 7, 12, iners bruma (II, 9, 5 iners glacies, I, 22, 17 pigri campi, auf welchen stets Schnee liegt,

¹⁾ obscuro detergit nubila caelo (I, 7, 15). — ²⁾ caecos motus orientis Austri (III, 27, 21) — ³⁾ decertans Aquilonibus (I, 3, 13), luctans Icaris fluctibus Africus (I, 1, 15).

oder, wie Horaz sich ausdrückt, wo kein Sommerlüftchen den Baum erquickt.) II, 5, 12 *purpureo variis colore autumnus*. IV, 7, 11 *pomifer autumnus*. I, 17, 2 *ignea aestas*.

Der Frühling, der von anderen Dichtern mit allem möglichen Schmucke ausgestattet wird, geht bei Horaz leer aus; dafür liefert uns der venusinische Sänger schöne Darstellungen dieser herrlichen Jahreszeit. (Vgl. I, 4 und IV, 7.)

Es erübrigt uns noch das vierte Element, das Feuer, zu besprechen. Dieses nennt Horaz das schnelle, das wüthende, die Flammen heißen die rauchaufwirbelnden. III, 4, 76 *celer ignis*, I, 16, 11 *saevus ignis*. IV, 11, 11 *sordidum flammae rotantes vertice fumum*.

Nebst diesen wird der schwarze, schmutzige Rauch und die trügerische Asche erwähnt. III, 6, 4 *niger fumus*, IV, 11, 11 *sordidus fumus*. II, 1, 8 *dolosus cinis*.

Aus der vorangehenden Zusammenstellung ersieht man, welcher reiche Schatz von Epithetis in den horazischen Oden liegt. Einige dieser Epitheta entsprechen allerdings nicht unserem ästhetischen Geschmacke und sind ein Ausfluss der Derbheit der römischen Natur, doch die weitaus überwiegende Mehrzahl derselben zeichnet sich, was jeder vorurtheilslose Leser zugeben muss, theils durch Einfachheit, theils durch Natürlichkeit, theils durch Nachdruck aus.

Ant. Othmar Černý.

Jahres-Bericht

über den

Zustand des k. k. deutschen Ober-Gymnasiums zu Brünn im Schuljahre 1877-8

A. Aeusseres der Schule.

a) Lehrpersonale.

Mit Schluss des Schuljahres 1876—77 wurde auf Grund des h. Min.-Erl. vom 4. April 1877, Z. 5064 (mähr. Landesschulr. 9. April 1877, Z. 8321) der bisherige Supplent Johann Gallina seiner Dienstleistung an diesem Gymnasium enthoben.

Mit Erl. des h. Min. vom 8. Juni 1877 Z. 8722 (Landesschulr. 6. Juli Z. 16143) wurde der Supplent Franz Schauer zum Lehrer am k. k. Real- und Ober-Gymnasium in Weidenau ernannt; an dessen Stelle wurde auf Grund des Erl. d. m. Landesschulr. vom 6. August 1877 Z. 19035 der für Geschichte und Geographie geprüfte Supplent Leopold Weingartner für dieses Gymnasium bestellt.

Mit Min.-Erl. vom 7. September 1877, Z. 14481 (m. Landesschulr. 15. April, Z. 23548) wurde Professor Vincenz Prasch in den bleibenden Ruhestand versetzt, und es wurde ihm für dessen langjährige erspriessliche Dienstleistung die Anerkennung des Ministerium für Cultus und Unterricht ausgesprochen.

Mit Erl. des m. Landesschulr. vom 16. September 1877, Z. 23387, wird Johann Hansalek, und mit Erl. vom 24. September 1877, Z. 22207 wird Julius Riedel, endlich mit Erl. vom 16. October 1877, Z. 25153, wird Peregrin Rausch zum Supplenten für class. Philologie bestellt.

Für den im März 1878 schwer erkrankten Supplenten Johann Hansalek trat der geprüfte Lehramts-Candidat Carl Prokop (auf Grund des Erl. des k. k. m. Landesschulr. vom 27. Mai 1878, Z. 3909) als Supplent ein. Ebenso musste der erkrankte und vom Monate April an für den Rest des Schuljahres beurlaubte Prof. Dr. Ed. Schreder vertreten werden; es wurde der Assistent an der hiesigen technischen Hochschule Victorin Zahrada zum Hilfslehrer bestellt.

Stand des

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wöchentliche Stundenzahl	Ordinaris in
Dr. Carl Schwegel, k. k. Schulrath, Director.	Mathematik IIb	3	—
Mathias Prochazka, k. k. Professor in der VIII. Rangklasse, Weltpriester, bischof. Rath u. Ehrenmitglied des Brünner Dom-Capitels.	Religion VIII, VII, VI, IVa, b Böhm. Sprache d. u. d. Abth.	16	—
Josef Schön, k. k. Professor.	Lat. IVa, Griech. VII, IVa Geschichte IIa	18	IVa
Carl Schmidek, k. k. Professor, Comissarialrath, Weltpriester.	Relig. IIIa, b; Ia, b, c Philosoph. Propädeutik VII, VIII	18	—
Anton Tomaschek, k. k. Professor, Docent an der k. k. technischen Hochschule.	Beurlaubt	—	—
Josef Hanačík, k. k. Professor.	Latin VIII, Griechisch VIII, Deutsch IIIb	14	VIII
Dr. Eduard Schröder, k. k. Professor.	In II. Sem. beurlaubt	—	—
Franz Saliger, k. k. Professor.	Lat. VII, V Griech. V	17	V
Dr. Carl Dittrich, k. k. Professor.	Deutsch VI Geschichte VI, IVb, IIIb, IIb	17	VI
Dr. Andreas Wretschko, k. k. Professor.	Mathem. VIII, VII, VI, V, Ib, Physik VIII, VII, IVa, b contrab.	21	—
Hugo Horak, k. k. Professor.	Deutsch VII, V Geschichte VIII, VII, IVa, IIIa,	18	VII
Anton Ceray, k. k. Professor.	Latin VI, IIb Deutsch IIb	18	IIb

Lehrkörpers.

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wöchentliche Stundenzahl	Ordinaris in
Leopold Lampel, k. k. Professor.	Lat. IVb, Griech. IVb Deutsch VIII, IVb	16	IVb
Anton Kraus, k. k. Professor.	Freihandzeichnen IVa, b, IIIa, b, IIb Kalligraphie u. Freihandzeichnen in der Ober-Abtheilung.	23	—
Thomas Isiltzer, wirkl. k. k. Gymn.-Lehrer.	Latin IIa, Griech. VI Deutsch IIa	17	IIa
Leopold Weingartner, Supplent, (geprüft für Gesch. u. Geogr.)	Latin Ib, Deutsch Ib Geschichte u. Geographie V, Ib	19	Ib
Carl Prokop, Supplent (geprüft für Lat. u. Griech.)	Lat. IIIa, Griech. IIIa Böhm. Spr. I. Abth.	14	IIIa
Julius Riedel, Supplent, (geprüft für Latein u. Griech. f. d. U.-Gymn.)	Latin Ia, Deutsch IVa, Ia Geographie Ia	18	Ia
Franz Maxa, Supplent.	Latin IIIb, Griechisch IIIb Math. Ia Böhm. Spr. 2. Abth.	17	IIIb
Peregrin Rausch, Supplent.	Latin Ie, Deutsch IIIa, Ie Geographie Ie	18	Ie
Hugo Lanner, Supplent.	Naturgeschichte VI, V, IIIa, b IIa, b, Ia, b, c Mathematik Ie	21	—
Josef Gärtner, Supplent.	Freihandzeichnen IIa, Ia, b, c	16	—
Victorin Zahradka, Hilfslehrer, (geprüft f. Mathem. u. Physik.)	Mathem. IVa, b, IIIa, b, IIa	15	—

Anmerkung. Der Supplent Johann Hanačík war im I. Semester Ordinarius in der Classe IIIa und lehrte daselbst Latein, Griechisch, Deutsch, böhm. Sprache 2. Abtheilung.

b) Lehrmittel.

Verfügbare Geldmittel.

1. Cassarest vom Vorjahre	60 fl. 03 kr.
2. Ertrag der Aufnahmestaxen	396 „ 90 „
3. Taxen für Duplicatzeugnisse	10 „ — „
4. Ertrag der Bibliotheksbeiträge	703 „ 20 „
5. Dotation für das physikalische Cabinet	200 „ — „
6. Dotation für die Bibliothek	50 „ — „
Summa	1420 fl. 13 kr.

Zuwachs an Lehrmitteln.

A. Bibliothek.

a. Durch Ankauf.

a. Lehrerbibliothek.

Bronn, Classen und Ordnungen V. 22/24, VI_{II}. 14 20, VI_V. 13/17.
 Jahrbücher für Phil. u. Paedag. Repertorium zu Bd. 36/75, J. 1878.
Dräger, historische Syntax, IV., 1/2.
 Annalen der Physik. Ergzbd. VIII., 2/4.
Petermann, Mittheilungen, Ergzheft. 50 54
 detto detto Register 1865—74.
 detto detto J. 1878, 1/12.
Arneth, Maria Theresia's letzte Regierungsjahre II.
Hoffmann, Geogr.-statist. Nachschlagebuch.
Fessler, Geschichte von Ungarn.
Blass, Attische Beredsamkeit III.
Weber, Weltgeschichte XIII_I. Register 3.
 Zeitschrift für Mathematik, XXII., Suppl. XXIII.
Hoffmeister, physiolog. Botanik IV.
Langl, Bilder zur Geschichte. Tfl. 29/31.
 Jahrbuch der Erfindungen 13.
 Feldzüge des Prinzen Eugen IV. u. Atlas. Europäische Staatengeschichte 23.
Ranke, sämtliche Werke 35, 36, 40, 41.
Seidl, Schriften III.
Krones, Geschichte von Oesterreich 8, 11/24.
Grimm, Wörterbuch IV_I. 5, IV_{II}. 11, VI_I.
Spruner, historischer Atlas 17/19.
 Allgemeine deutsche Biographie 22/23.
Litrow, Wunder des Himmels 6/30.
Sybel, Historische Zeitschrift 1878.
 Vierteljahrschrift für Philosophie II.
 Annalen der Physik 1878.
 Literarisches Centralblatt 1878.
 Hermes XIII. Band.
 Germania 1878.
 Naturforscher 1878.
 Reichsgesetzblatt 1878.
 Zeitschrift für österr. Gymnasien 1878.
 Zeitschrift der österr. Gesellschaft für Meteorologie 1878.
Hofmann, Zeitschrift für math. u. naturw. Unterricht 1878.
Büchner, Anorganische Chemie.
Hofmann, Einleitung in die moderne Chemie.

Gindely, Geschichte des 30jähr. Krieges. 1.—3. Bd.
Kelle, Jesuiten-Gymnasien in Oesterreich, 2 Thle. 1873, 1876.
Brehm, Illustr. Thierleben, 2. Aufl. 1—3. Bd. 7.—9. Hft.
Herder's sämtliche Werke v. B. Suphan, 1.—3. Band.
Wolf, Geschichtliche Bilder aus Oesterreich I.
Virchow u. *Holtzendorff*, Vorträge XIII.
G. Curtius, Studien z. griech. und latein. Grammatik, 1.—10. Bd.
 Horatii Carmina ed. Lehrs.
Hunfalvy, Ethnographie Ungarns.
Plutarch, Ausgew. Biographie } in den bei Tenbner
Cicero's Schriften } erschienenen
Plato's Werke } commentirten Aus-
 gaben.
Homer's Odysee v. Ameis. Anhang.
Meyer's Conversations-Lexicon 1.—14. Bd.
Sydow, Wandkarten von Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.
Bretschneider, Historischer Wandatlas. 1—5. Lief.
Gaedeke, Politik Oesterreichs im spanisch. Erbfolgekriege.
 Horatii Carmina ed. Peerlkamp.
 Deutsche Dichter des 17. Jahrh. 1.—12. Bd.
 dto. des 16. „ 1.—9. Bd.
 Deutsche Dichtungen d. Mittelalters 1.—15. Bd.
Schmidt, Synonymik d. griech. Sprache II.
 Beiblätter zu d. Annalen d. Physik I.
 Zeitschrift für das Realschulwesen 1878.
Grimm, Deutsche Grammatik II. Bd. 2. Heft.
Scherer, Quellen und Forschungen, 16, 18/25.
 Mittheilungen der Wiener geogr. Gesellschaft 1878.
 Verhandlungen d. naturforsch. Vereines in Brünn. XVI.
 Verhandlungen der zool.-botanischen Gesellschaft in Wien XXVII.

b) Schülerbibliothek.

Wagner, nordisch-german. Vorzeit II. 2 Ex.
 Die Naturkräfte 21—25.
Zap, Kronika 54—59.
Gaea, 1878.
Göll, Künstler und Dichter d. Alterthums.

Ule, Die Sternwelt.
Baer, Der vorgeschichtliche Mensch.
Weinland, Rulaman.
Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe.
 Das deutsche Flottenbuch
Bade, Der Skalpjäger.
Hellwald, Hinterindische Länder.
Oppel, Kapitän Mago.
Hobirk, Der Tigerfürst.
Oberländer, Der Mensch.
Payer, Nordpolexpedition.
Reise der österr. Fregatte Novara. 2 B.
Wagner, Hellas 4. Aufl. 1—2.
 detto. Rom 3. Aufl. 1—3.
Otto, Auf hohen Thronen.
Otto, Dichter und Wissenschaftler.
Hüll, Der alte Derfflinger.
Oppel, Wunderland der Pyramiden.
Barth, Ostafrika.
Stein, Prairieblume.
K. Müller, Die jungen Büffeljäger.
 detto Die jungen Pelzjäger.
 detto Die jungen Canóeros.
Prochko, österr. Jugendschriften 1—9.
Egger, Histor. Bibliothek 1—10.
Jedina, Um Afrika
Otto, Männer eigener Kraft.
Armin, Das alte Mexiko.
Hofmann, Der Waldläufer.
K. Müller, Esperanze.
 detto Die jungen Boers

b. Durch Geschenke.

a. Lehrerbibliothek.

Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium.
 Mittheilungen der Centralcom. für Erhalt.
 d. Baudenkmale III. 3. 4. IV. 1. 2.
Teuffenbach, Vaterländisches Ehrenbuch.

Von der hohen mähr. Statthaltereie.

Verordnungsblatt für Mähren 1878

Vom mähr. Landesausschuss.

Dudik, Geschichte Mährens 8 Band.

Von der mähr. Gesellschaft f. Ackerbau etc.
 Mittheilungen 1877

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften.

Denkschriften, phil. hist. Cl. 26.

ditto math. ntw. Cl. 37.

Archiv f. österr. Geschichte 55. 56.
 Sitzungsberichte phil. hist. Cl. 84—87. Bd.
 detto math. ntw. C. 74—75 76 II. 1.
 Almanach der Akademie 27. Bd.
 Fontes rerum austr. II. Diplom 40. Bd.

Von der Brünnener Handelskammer.

Statistik der Industrie des Bezirkes der
 Brünnener Handelskammer f. 1875.

Von dem kais. Rathe Hr. Josef R. v. Wieser.

Nesseln 1874. — Gedichte 1869. — Diogene
 in Köln 1877. — Kaiser Julianus 1—76.

Liebe des Alcibiades 1875. — Ein

Meister des Lichts 1868. — Zawisch

der Rosenberger 1875. — Frauendienst

1874. — Imperativ der Liebe 1877. —

Von Herrn Dr. Leopold Janauschek, Capi-

tular des Stiftes Zwettel.

Janauschek, Originum Cisterciensium Tom. I.

Vom Benediktinerstifte Raygern.

Dr. B. Dudik, Geschichte des Stiftes Ray-
 gern II.

Von der Buchhandlung des Herrn

Paul Griessmeyer.

Bücherverzeichniss 1877 1. 2.

Von Frau Unger in Ober-Dannowitz.

wurden aus dem Nachlass des Hrn. Thomas
 Unger, Ansassen in Ober-Dannowitz
 eine Zahl Bücher der Bibliothek ge-
 widmet und davon als brauchbar der
 Bibliothek einverleibt:

Cotta, Geologie der Gegenwart 2. A.

Uffo Horn, Gedichte. Leipzig 1877.

Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für
 Bürger und Landleute.

b. Schülerbibliothek.

Aus der Schenkung der Frau Unger.

Herder, sämmtl. Werke. Stuttgart Cotta
 7—40 Bd.

Weber, Weltgeschichte in 2 Bden. 5 A.

Bratranek, Leitfaden der Literatur.

Kräussler, lateinisches Wörterbuch.

Chmela, lat.-böhm.-deutsches Wörterbuch.

Goethe's Werke 1. 2. 11—12. 20 22. Bd.

Schiller's Werke 1. 4 6—8. 9.

B. Physikalisches Cabinet.

Zuwachs: Nr. 386. Diamagnetischer Apparat mit Nebeubestandtheilen.

C. Naturalien-Cabinet.

Zuwachs: Zur Inventarsabtheilung B. Nr. 13 die Nummern 179 bis 191, im Ganzen 13 St.
 ausgestopfte Vögel.

D. Zeichnungsvorlagen.

Zuwachs: Nr. 134. Das polychrome Ornament von Professor Anton Anděl (I. und II.)
 Nr. 135. Perspectivischer Versuchsapparat. Nr. 136. Sechs perspectivische Anschauungs-
 modelle. Nr. 137. Eisernes Stativ. Nr. 138. Modelltisch. Nr. 139. Zwei concentrische
 Kreise (Drahtmodell.) Nr. 140. Fünf nebeneinander verbundene Kreise (Kugeform.)
 Nr. 141. Rahmen überspannt mit Malerleinwand.

E. Musikalien.

Nr. 128. Festhymne, von Ferdinand Debois in Musik gesetzt und instrumentirt.

b) Bedingt obligate und nicht obligate Lehrfächer.

1. Israelitische Religion lehrte der zum Religionslehrer bestellte Daniel Ehrmann in vier Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich

1. Abtheilung	I. und II. Classe	67 Schüler
2. „	III. „ IV. „	58 „
3. „	V. „ VI. „	29 „
4. „	VII. „ VIII. „	20 „

Im Ganzen . . . 174 Schüler

2. Evangelische Religion lehrten die evangelischen Pfarrer Trautenberg und Klebek; im Ganzen 13 Schüler.

3. Böhmisches Sprach:

1. Abtheilung	54 Schüler	der Supplent Carl Prokop	3 Stunden wöchentlich
2. „	21 „	„ „ „ Franz Maxa	3 „ „
3. „	18 „	„ „ Prof. M. Prochazka	2 „ „
4. „	24 „	„ „ „ M. Prochazka	2 „ „

Im Ganzen 117 Schüler.

4. Französische Sprache lehrte Carl Schmidt Professor an der Communal-Oberrealschule in Brünn in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich; in der 1. Abtheilung 31 Schüler, in der 2. Abtheilung 14 Schüler; im Ganzen 45 Schüler.

5. Kalligraphie lehrte Professor Anton Kraus in 3 Abtheilungen zu je 1 Stunde wöchentlich; 1. Abtheilung 53 Schüler, 2. Abtheilung 45 Schüler, 3. Abtheilung 41 Schüler; im Ganzen 139 Schüler.

6. Freihandzeichnen (nicht obligat) am Obergymnasium (Oberstufe) lehrte Prof. A. Kraus je 2 Stunden wöchentlich; Schülerzahl: 24.

7. Stenographie lehrte Professor Hugo Horak in 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich; 1. Abtheilung 37 Schüler, 2. Abtheilung 27 Schüler, 3. Abtheilung 24 Schüler; Zusammen 92 Schüler.

8. Gesang lehrte Professor Josef Schön in 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich; 1. Abtheilung 33 Schüler, 2. Abtheilung 31 Schüler, 3. Abtheilung 31 Schüler; Zusammen 96 Schüler.

9. Turnunterricht erteilte der geprüfte Lehrer Eduard Lukas in 4 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich; 1. Abtheilung 46 Schüler, 2. Abtheilung 42 Schüler, 3. Abtheilung 48 Schüler, 4. Abtheilung 50 Schüler; im Ganzen 186 Schüler.

Themen zu deutschen Aufsätzen.

V. Classe

1. Laub- und Nadelwald. — 2. Woraus schliessen wir auf einen hohen Culturstand der im westlichen Vorderasien wohnenden Völker des Alterthums? — 3. Die Freuden des Winters. — 4. Schilderung des Characters Ruedigers von Pechlarn. — 5. Das Eisen und seine Verwendung. — 6. Das Bild einer deutschen Kleinstadt. (Nach Goethe's „Hermann und Dorothea.“) — 7. Ein Gang durch Feld und Flur zur Osternzeit. — 8. Geschichte eines Eichenstamms. — 9. Wer den Schaden hat, darf

für den Spott nicht sorgen. — 10. Bedeutung des phönizischen Welthandels. — 11. Wie ehrt man am würdigsten und nachhaltigsten das Andenken verdienter Männer? — 12. Wer auf Blech schlägt, darf keinen Silberton erwarten. — 13. Jeder findet seinen Meister. — 14. Welche Vortheile ziehen Städte aus ihrer Lage an grösseren fließenden Gewässern? — 15. Non multa, sed multum. — 16. Kurze Inhaltsangabe der „Novelle“ von Goethe. (Lesebuch.) — 17. Rom ward nicht an Einem Tage erbaut.

VI. Classe.

1. Sind Gewässer die natürlichen Grenzscheiden der Völker? — 2. Τοῖς μὲν γὰρ πικιδυρίοισιν ἐστὶ διδάσκαλος, — ὅστις φράζει, τοῖς δ' ἡβῶσι δὲ ποηταί. — (Aristophanes „die Frösche“ vers. 1054—1055.) — 3. Verdienste der Karolinger um die deutsche Literatur. — 4. Vertheidigungsrede des Jugurtha gegen Adherbal. — 5. Der Staat ein Organismus. — 6. Ist wirklich Undank der Welt Lohn? — 7. Rüdiger von Pechlarn, (Characteristik nach dem Nibelungenliede.) — 8. Ἄνθρωπος ὄν τοῦτ' ἔσθι καὶ μέμνησ' ἀεί. Philem. — 9. Hector und Achilles. (Eine Parallele.) — 10. Es soll der Dichter mit dem König gehn, denn beide stehen auf der Menschheit Hohn. (Schiller „Jungfrau von Orleans.“) — 11. Jugurtha als Feldherr. — 12. Entwicklung der deutschen Städte im Mittelalter. — 13. Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn, — Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen; — Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat? — 14. Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl? —

15. „Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen,

Der Staat muss untergehn früh oder spät,

Wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.“

(Schiller, Demetrius I. Aufzug.)

— 17. In wiefern vermag das Theater erziehend zu wirken? — 17. Tempora mutantur, et nos mutamur in illis. — 18. Thier und Pflanze. — 18. Inwiefern ist man berechtigt, das Mittelalter der Barbarei zu beschuldigen?

VII. Classe.

1. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz — 2. Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. — 3. Gründe zur Entfaltung der englischen Seemacht. — 4. Ueber die Nachteile des Wahlkönigthums. — 5. Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. — 6. Die Erinnerung, eine Himmelsgabe. — 7. In wie fern kann man die Weltgeschichte ein Weltgericht nennen? — 8. Ueber Poesie des Landlebens. — 9. Unglück macht oft ungerecht. — 10. Ueber die symbolische Bedeutung einiger Farben — 11. Zieret Stärke den Mann und freies muthiges Wesen: O, so ziemt ihm fast tiefes Geheimnis noch mehr — 12. Der Gesang. Sein Einfluss auf die Gemüthsbildung — 13. Thema nach freier Wahl. — 14. Parallele zwischen dem spanischen Erbfolgekriege und dem nordischen Kriege (im Anschlusse an das Geschichtsstudium.) — 15. Wer ist tapfer, wer tollkühn? — 16. Ueber die Nachahmung Homers durch Virgil (nachgewiesen an der Schullectüre.) — 17. Welche Umstände erschweren die genaue Durchforschung Afrikas. — 18. Parallele zwischen Philipp II. und Don Carlos (nach Schillers Drama).

VIII. Classe.

1. Von welchen Motiven soll man sich bei der Wahl des Berufes leiten lassen? — 2. Wie sucht Sokrates den Orakelspruch zu deuten, dass er der weiseste aller

Griechen sei? — 3. Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an. (Schiller.) — 4. Der Zweifel ist der Anfang der Erkenntnis. — 5. Wer etwas Treffliches leisten will, hätt' gern was Grosses geboren, der sammele still und unerschlaft im kleinsten Punkte die höchste Kraft. (Schiller.) — 6. Ueber den ethischen Werth der Kühnheit und Tapferkeit. — 7. Ueber den bildenden Einfluss der Reisen. — 8. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser? Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind? (Goethe.) — 9. Nur durch das Morgenthor des Schönen, dringst du in der Erkenntnis Land. (Schiller.) — 10. Die Vaterlandsliebe als sittliche Pflicht. — 11. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. (Schiller.) — 12. Rastlos vorwärts musst du streben, nie ermüdet stille steh'n, willst du die Vollendung seh'n. (Schiller.) [Maturitätsarbeit.]

C. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am 16. September 1876 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, den Studierenden wurden die Disciplinavorschriften kund gegeben.

Es hatten sich 194 Schüler zur Aufnahme in die erste Classe angemeldet, aufgenommen wurden jedoch nur 154 als öffentliche Schüler und 2 Privatisten; im Ganzen befanden sich am Beginne des Schuljahres 594 öffentliche Schüler und 8 Privatisten am Gymnasium.

Am 4. October und am 19. November als den Namensfesten Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde frei gegeben und ein Gottesdienst abgehalten.

Mit Erlass des hochl. Landesschulrathes vom 24. September 1877, Z. 22541, erhielt Leopold Lampel, mit jenem vom 5. November 1877, Z. 28202 Anton Kraus den „Professors“-Titel und die definitive Bestätigung im Lehramte.

Am 4. December 1877 starb zu Rossitz der Schüler der VII. Classe Schnaubelt Heinrich, welcher schon längere Zeit hindurch brütleidend war. Derselbe gehörte zu den bravsten Schülern dieser Anstalt und berechnete zu den schönsten Hoffnungen; seine Mitschüler ehrten sein Andenken, indem eine Deputation derselben dem Leichenbegängnisse beiwohnte und den von seinen Mitschülern gespendeten Kranz auf seinen Sarg legte.

Mit Allerh. Entschliessung vom 27. Jänner 1878 wurde der Religionslehrer und Professor Mathias Prochazka zum Ehren-Domherrn des Brünner Domcapitels ernannt; der Lehrkörper überreichte seinem hochgeachteten Mitgliede aus dieser Veranlassung eine Glückwunsch-Adresse.

Mit Allerhöster Entschliessung vom 11. Februar 1878 wurde der Director des k. k. Obergymnasiums zu Iglau Dr. Mathias Drbal zum Landesschulinspector für Mähren mit dem Amtssitze in Brünn ernannt und derselbe wurde mit der Inspection der deutschen Mittelschulen von humanistischer Seite betraut.

Am 20. Februar um 10 Uhr Vormittags wohnte die gesammte kath. Jugend des Gymnasiums und der Lehrkörper im Vereine mit jenem des Real-Obergymnasiums und des slav. Gymnasiums dem Trauergottesdienste für den am 7. Febr. 1878 verstorbenen Papst Pius IX. in der Domkirche bei.

Am 20. Februar 1878 wurde Cardinal Pecci zum Papste gewählt, welcher den Namen Leo XIII. annahm; der Lehrkörper betheiligte sich an dem aus diesem Anlasse abgehaltenen Gottesdienste.

Am 8. März 1878 kurz nach 12 Uhr Mittags verschied Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl, Vater Sr. Majestät unseres Kaisers (geboren am 7 December 1802), für welchen am 15. März um 10 Uhr Vormittags im Dome das Requiem abgehalten wurde, welchem auch der Lehrkörper dieses Gymnasiums beiwohnte; für die Studierenden des Gymnasiums fand der Trauergottesdienst an demselben Tage um 8 Uhr Morgens statt.

Vom 29. März bis 1. April 1878 weilte Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig (Bruder Sr. Majestät unseres Kaisers) in Brünn, um als Protector des österr. Theiles der Pariser Weltausstellung die hiesigen Industriewerke in Augenschein zu nehmen; am 31. März fand die Vorstellung der Vorstände der Behörden und Schulen statt; an jeden Einzelnen der Vorgestellten wusste Se. kaiserl. Hoheit freundliche Worte zu richten und sein reges Interesse für Industrie, Kunst und Wissenschaft an den Tag zu legen.

Von den von Sr. kaiserl. Hoheit in der Volksküche angekauften Speisemarken erhielt dieses Gymnasium 30 Stück, welche sogleich an dürftige Studierende vertheilt wurden.

Im März erkrankten der Supplent Johann Hansalek und der Professor Dr. Eduard Schreder; beide wurden beurlaubt; J. Hansalek starb am 30. Mai zu Klein-Niemtschitz an Lungentuberkolose, Dr. Schreder bleibt für den Rest des zweiten Semesters beurlaubt. Für Hansalek wurde am 21. Juni 1878 eine Seelenmesse gelesen, welcher die studierende Jugend und der Lehrkörper beiwohnten.

Dieser brave und berufseifrige Lehrer hatte sich während der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit die aufrichtigste Liebe seiner Schüler und die Achtung und Zuneigung seiner Collegen zu erwerben gewusst; Friede seiner Asche!

Der Gymnasialsaal wurde am 17. und 18. März 1878 von Friedrich von Bodenstedt zum Vortrage einiger seiner Dichtungen benützt, welchem ein zahlreiches und gewähltes Publikum beiwohnte.

Die im heurigen Jahre mit behördlicher Bewilligung abgehaltene Feier des 300jährigen Bestandes dieser Lehranstalt machte mannigfache mühevollen und zeitraubende Veranstaltungen und Vorbereitungen nothwendig, welche bereits am 2. December 1877 ernstlich in Angriff genommen und in der Sitzung der vereinigten Comité's am 13. Juni 1878 zum Abschlusse gebracht wurde.

Der Raum im Programme gestattet es nicht, diese Feier ausführlich zu beschreiben, der Berichtstatter muss sich demnach darauf beschränken, das schöne Fest in allgemeinen Zügen zu schildern; eine ausführliche Beschreibung nebst dem Verzeichnisse der dem Feste gewidmeten Spenden wird von dem Festcomité vorbereitet.

Schon am Samstag den 15. Juni 1878 strömten aus der Ferne Festgäste zu; ebenso erhehend als rührend waren die Begrüßungs- und Wiedererkennungsscenen alter, oft durch mehrere Decennien von einander gänzlich geschiedener Schulkameraden, welche Abends im Augartensaal den Freundschaftsbund erneuerten.

Vor dem Gymnasialgebäude wurden vier grosse Flaggenmaste errichtet, von denen mächtige schwarzgelbe Fahnen wehten, das Vestibul war äusserst geschmackvoll mit Tannenreisig geschmückt, und den Ankommenden leuchtete der Gruss entgegen: „Gymnasium Brunnense discipulis salutem!“

Am Sonntag den 16. Juni begann die Feier mit einer Festmesse in der Kirche zu St. Michael für die katholischen Schüler, sowie mit einem Gottesdienste im Tempel für die israelitischen Schüler.

Um 9 Uhr begann die Versammlung ehemaliger Schüler im Gymnasialsaale, welcher sich bald als zu klein erwies, um die grosse Meenge zu fassen. Trotz des höchst ungünstigen Wetters verlief die weitere Feier streng nach dem verzeichneten Programme.

Um 10 Uhr ordnete sich der Festzug in der Elisabethstrasse und es kam derselbe vor 11 Uhr im Redoutensaale an; auf dem Wege dahin wurde er von der Bevölkerung Brünns auf das freundlichste begrüsst, die Häuser waren beflaggt, aus den Fenstern fiel ein Blumenregen auf den Festzug, in welchem die ältesten Herren mit den jüngsten Schülern des Gymnasium im festlichen Gewande einerschritten, unbeirrt durch den strömenden Regen.

Um 11 Uhr begann die Feier im Redoutensaale mit einer Ansprache des Gymnasial-Directors, die darin gipfelte, dass auf Se. Majestät den Kaiser, den väterlichen Beschützer der Schulen, ein Hoch ausgebracht wurde, in welches alle Anwesenden, weit über Tausend, jubelnd einstimmten, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Es folgte dann die Festrede, welche Professor Hugo Horak in schwungvoller Weise hielt, so dass sie an vielen Stellen durch minutenlangen Beifall unterbrochen wurde.

An den Gruss, der den ersten Aufruf an die ehemaligen Schüler dieses Gymnasiums einleitet, anschliessend, gab der Redner den Bestrebungen des Gymnasium in der Ausbildung seiner Schüler nach humaner Richtung Ausdruck, apostrophirte die zahlreich erschienenen alten Schüler des Gymnasium's, dann die jetzigen Studierenden; mahnte letztere zur Arbeit, zum Wirken im Sinne der Menschlichkeit, zur Liebe für Kaiser und Vaterland.

Stürmischer Beifall, allgemeines Zujubeln erfolgte beim Schlusse dieser kraftvollen Rede. Die Festhymne, die nun folgte, componirt von Ferdinand Debois, vorgetragen von dem Sängerkhore des Gymnasiums unter Leitung des Prof. Josef Schön und begleitet von der Musikkapelle des 8. Infant.-Regiments, wirkte durch die ganz besonders gelungene Composition und Instrumentirung wahrhaft begeisternd.

Darauf sprach der Abiturient Johann Oehler lateinisch; der Inhalt der Rede bezog sich auf das Ziel und die Grenzen der Erziehung in den öffentlichen Schulen und legte erstlich die Erhabenheit des Zieles, dann aber auch die Schwierigkeit es zu erreichen dar, endlich wurde der Weg angedeutet, auf welchem heutzutage, wenn auch in erleichterter Weise, so doch noch immer schwierig zu diesem Ziele zu gelangen sei.

Hierauf folgte der Abiturient August Branowitz, welcher ein von ihm selbst verfasstes Festgedicht, dem grossen österreichischen Vaterlande geweiht, mit jugendlichem Feuer und tiefer Empfindung vortrug.

Mit dem Chore: „Mein Oesterreich“ von Heinrich Fiby, vorgetragen vom Sängerkhore des Gymnasiums, fand die Feier ihren Abschluss.

Bei der Aufstellung im Redoutensaale bildeten das neue von Frauen Brünns dem Gymnasium gewidmete Banner, umgeben von einer Gruppe der Studierenden im

Turnergewande, so wie die alte Schwedenfahne*) umgeben von Mitgliedern der academischen Landmannschaft „Bruna.“ rechts und links auf dem Podium eine wesentliche Zierde.

Um 2 Uhr Nachmittags fand das Fest-Banquet im Augartensaale statt, an welchem etwa 200 Festgäste Theil nahmen; der erste Toast galt Sr. Majestät dem Kaiser, ausgebracht von dem Gymnasial-Director, welcher den Vorsitz beim Banquete führte; der zweite der Regierung, ausgebracht von Prof. Dr. Wretschko, der dritte der Reichs- und Landesvertretung, ausgebracht von Professor Dr. Gomperz, endlich der vierte der Stadt Brünn von Sr. Excellenz Dr. C. Giskra.

Der Verlauf des Banquetes war höchst animirt und gemüthvoll. Die Tafelmusik wurde von der Capelle des 8. k. k. Infanterie-Regiments besorgt.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die Festgäste im Redoutensaale zu dem Coumerse, bei welchem der Senior der academ. Landmannschaft „Bruna.“ stud. jur. Carl Flaschar, den Vorsitz führte. Bald wurde der Saal überfüllt, auf der Gallerie sahen Frauen mit sichtbarem Interesse diesem seltenen Feste zu.

Die Festrede hielt JUDr. Emil Auspitzer, welche den veredelnden Einfluss der Gymnasialbildung zum Gege. stande hatte und mit einem Trinkspruch auf das Gymnasium schloss; es wurde dann ein Trinkspruch auf den Kaiser von dem Senior stud. jur. Carl Flaschar ausgebracht und ein Salamander in honorem imperatoris commandirt, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Nun folgten Studentenlieder abwechselnd mit Trinksprüchen, Dr. Emil Schwarz auf die Professoren, welchem Prof. Dr. Dittrich antwortete, Dr. Blitzfeld auf die academische Jugend, Dr. Giskra auf Oesterreich; die Unterhaltung war eine allgemeine, die Erregung eine freudige.

Am Montag den 17. Juni wurde die Ausstellung von Zeichnungen, veranstaltet von Prof. Anton Kraus, zahlreich besucht; dieselbe fand allseits die verdiente Anerkennung.

Leider machte es die anhaltend ungünstige Witterung unmöglich, Nachmittags den projectirten Ausflug nach Adamsthal zu unternehmen; es wurde demnach um 3 Uhr Nachmittags ein Schauturnen unter der Leitung des Turnlehrers Eduard Lukas im Turnhofe des Gymnasialgebäudes mit Musikbegleitung ausgeführt, und um 4 Uhr versammelte sich Alt und Jung bei einem Promenade-Concerte im Augartensaale, das aber bald in ein Tanzkränzchen umgewandelt wurde und sich zu einem höchst gemüthlichen Familienfeste gestaltete, an welchem alle Anwesenden den aufrichtigsten Antheil nahmen und die grösste Freude hatten.

So sind denn die drei Tage dieses seltenen Festes wie ein schöner Traum vorübergegangen; das Andenken an dasselbe aber wird allen Theilnehmern bis an das Ende ihres Lebens tief eingepägt bleiben.

Von den vielen Begrüßungs-Telegrammen seien hier nur erwähnt jenes vom Minister Ritter v. Chlumecky, vom Landeshauptmann Baron Widmann (beide Schüler dieses Gymnasiums), von Dr. Sturm, Dr. Promber, dann von dem academ. Gymnasium in Wien, von den Gymnasien in Salzburg, Troppau, Klagenfurt, Wien, Neustadt, Stockerau,

*) Bezüglich dieser Fahne mag an dieser Stelle die Berichtigung Platz finden, dass es nicht dieselbe ist, welche in der Geschichte des Gymnasiums bisher immer als jene von den Studenten gegen die Schweden getragene bezeichnet worden ist, sondern dass sie den Studenten des Jesuitengymnasiums etwa 100 Jahre später zur Erinnerung an die Belagerung und Vertheidigung Brünns geschenkt wurde.

Glückwunschsreiben vom Gymnasium in Horn, von der Landes-Oberrealschule in Graz, telegrafische Glückwünsche vom Landesgerichtspräsident Auffenberg in Czernowitz, Dr. Illek, Bürgermeister Engel in Olmütz, Universitätsprofessor Dr. Schenkl, Polizeipräsident Marx in Wien, Hofrath Eitelberger, Schulrath Kral (früher Director dieses Gymnasium), Statthaltereirath Pfefferkorn etc. etc. Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister, Se. Excellenz Graf Mittrowsky und der k. k. Sectionschef Dr. Lemayer haben ihr Bedauern schriftlich ausgedrückt, nicht bei dem Feste erscheinen zu können.

Als bleibende Andenken an das Fest sind nebst der durch die Unterstützung des Festcomité's möglich gewordenen Herausgabe der Geschichte des Gymnasiums, von welcher jeder Schüler ein Exemplar erhielt, sowie ein jeder auch mit dem Festzeichen beschenkt wurde, noch zu verzeichnen:

1. Ein prachtvolles Banner mit dem Reichs- und Landeswappen, geschenkt von mehreren Frauen Brünns.

2. Drei Stipendien zu je 100 fl. öW., gewidmet von der ersten mähr. Sparcassa.

3. Ein Capital von 2400 fl. öW. in Papierrente als Fond zu einer Studenten-Stiftung, gewidmet von dem hochwürdigen Kämmerer und Küchenmeister des Stiftes zu den Schotten in Wien: P. Jakob Steiner, ehemaligen Schüler dieses Gymnasium's.

4. Das Prachtwerk: „Origines Cistercienses,“ von dem Verfasser P. Leopold Janauschek, Capitular des Stiftes Zwettl, ebenfalls einem ehemaligen Schüler dieses Gymnasiums.

5. Eine Obligation von 100 fl. öW. Papierrente vom kaiserlichen Rathe Hrn. Josef Kalupa

6. Endlich ein bedeutender Baarbetrag (über 2000 fl. öW.) welcher nach Bestreitung aller durch das Fest verursachten Kosten erübrigt wurde und von dem Fest-Comité der Schülerlade des Gymnasiums zur Vermehrung des Fondes derselben zugewendet werden wird. Da die Rechnung noch nicht vollkommen abgeschlossen ist, so lässt sich der Betrag noch nicht ganz sicher bestimmen.

Das Schuljahr wurde am 14. Juli gesschlossen.

Stipendien.

20 Seminarstipendien à 70 fl.	1400 fl. — kr.
2 Albert Weiss'sche à 38 fl.	76 „ — „
1 Graf Straka'sches	500 „ — „
1 Handstipendium des k. k. Finanz-Ministerium	160 „ — „
1 Seminarstipendium Nr. 3 (Olmütz)	70 „ — „
1 Jos. Ritt. von Wokrzal'sches	42 „ — „
1 Graf Saar-Martinic'sches	200 „ — „
1 J. C. Czikan'sches Nr. 4	53 „ 90 „
1 Barbara Winter'sches	35 „ 28 „
1 Anton Koriger'sches	105 „ — „
1 Paul Pusch'sches	70 „ — „
1 David Christelli'sches	70 „ — „
1 Erzherzoglich Albrecht'sches	63 „ — „
1 Andrzky von Andrz'sches	210 „ — „
1 Jos. Gtthd. Ritt. v. Schwandner'sches	472 „ 50 „

Unterstützungsfonde.

a) Der Albert Weiss'sche, welchem die Beträge für die beiden Weiss'schen Stipendien entnommen werden, und durch welchen die Unterstützungs-Bibliothek erhalten wird.

b) Die Schülerlade, über deren Stand statutenmässig an dieser Stelle Bericht erstattet wird:

Das Vermögen der Schülerlade besteht aus folgenden Werthpapieren:

1. Staatsschuldverschreibungen vom 4. März 1854 fünf Stück à 250 fl. C. M.
2. " " 15. März 1860 1 Stück à 500 fl. ö. W.
3. Papierrente à 50 fl.
4. Donauregulirungs-Anleihe 2 Stück à 100 fl.
5. Silberrente 3 Stück à 100 fl.
6. Papierrente 3 Stück à 100 fl.
7. " à 500 fl. (vinculirt.)
8. " 1 Stück à 100 fl.
9. " 2 Stück à 100 fl.
10. " 2 Stück à 100 fl.
11. " 5 Stück à 100 fl.

Die im Monate November 1877 eingeleitete Sammlung freiwilliger Beiträge der Schüler ergab einen Gesamtbetrag von 349 fl. 20 kr. ö. W.; es haben gespendet: Gürtler 2. Classe a 20 fl.; v. Teuber Moriz 2. Cl. a, v. Teuber Josef 2. Cl. b, Streit 3. Cl. b, Bochner 4. Cl. a, Friess, Regner, Wallaschek aus der 8. Classe je 10 fl.; Eisenmann 2. Cl. a, Kraus 2. Cl. a, v. Lichtenberg, Normann aus der 2. Cl. b, Redlich Sigm 3. Cl. b, Rohrer 4. Cl. a, Engelmann, Gomperz, Kohn aus der 5. Cl., Bauer, Palliardi, Reissig, Spitz aus der 6. Cl., Engel 7. Cl. je 5 fl.; Strakosch 3. Cl. b 4 fl.; v. Schöller 2. Cl. b, Burkart 4. Cl. a, Tandler 5. Cl., Kallab, Krampla, Waldheim aus der 6. Cl. je 3 fl.; Mittler 1. Cl. b, Ramberg, Samek aus der 1. Cl. b, Schdara, Schubert, Spitz, Strakosch, Žak aus der 1. Cl. c, Hecht 2. Cl. a, Herzfelder, Reissig, Samek Rob., Zerner aus der 2. Cl. b, Burkart, Freude, Kallab aus der 3. Cl. a, Mittler, Schindler, Stampfer, Wlasak, Wolf aus der 3. Cl. b, Flesch 4. Cl. a, Pawel, Pieta, Schuller, Nikisch aus der 4. Cl. b, Dočekal Karpner, Jeschek, v. Latzke, Wolf aus der 5. Cl., Grosser, Herzfelder, Jiraut aus der 6. Cl., R. v. Heinold Carl 7. Cl., Dworak 8. Cl. je 2 fl.; Bacher, Bauer Rich., Beyer Eug., Budig, Christ, Ernst Heindr., Flor, Gaudernak, Heinold, Hirschmann, Kaff, Kafka, Kalab, Karafiat aus der 1. Cl. a, Langer, Löwenstein, Lustig, Machalek, Pavel, Popper aus der 1. Cl. b, Schmiedl, Schwarz, Siegel, Sierek, Sigmund, Skutezky, Smetana, Sponer, Springer, Teltcher, Tintner Berth., Wintner, Witz, Wokurka Wolf, Wurmfeld, Zach. Zoff aus der 1. Cl. c, Appel, Balák, Beer, Fitz, Flor, Friedmann, Gailly, Havranek, Carl, Hansel, Kellner, Knöpfelmacher, Krečí aus der 2. Cl. a, Langer, Ludwig, Müller Ferd., Müller Rob., Ramach aus der 2. Cl. b, Ballon, Biber, Gritzbach, R. v. Heinold Jos., Herosch, Keppler, Kokall aus der 3. Cl. a, Redlich Aug., Redlich Emil, Strebinger, Witrofsky, Weiss aus der 3. Cl. b, Budig, Gerstner aus der 4. Cl. a, Knöpfelmacher, Ludwig aus der 4. Cl. b, Arzt, Benisch, Prosser, Rimmer, Romig, Schilder, Schwarz, Stenzel, Wiesner aus der 5. Cl., Hogenauer Emil 6. Cl., Witting, Wolf aus der 7. Cl. je 1 fl. — Unter 1 fl. gaben: Pollenz 1. Cl. b, Koretz 4. Cl. b je 60 kr.; Breza, Hüsch aus der 1. Cl. a, Kozlik, Linhart aus der 1. Cl. b, Winkler

1. Cl. c, Breza Gust., Epstein, Feldhaendler, Herzfeld, Kolban, Krückl aus der
 2. Cl. a, Ehrlich, Hahn, Jelinek, Kohn, Raimund aus der 3. Cl. a, Kelbl 4. Cl. je
 50 kr.; Kasperek, Pollak aus der 1. Cl. b, Golliasch, Hammer aus der 3. Cl. a,
 Zeisel 4. Cl. b je 40 kr.: Ungenannt 30 kr.; Biach 3. Cl. a 20 kr. ö. W. Summa
 349 fl. 20 kr. ö. W.

Einnahme.

Cassabarschaft aus dem Vorjahre	21 fl. 20 kr.
Coupon-Erträgnis der Werthpapiere	152 „ 39 „
Von der mähr. Sparcasse aus Anlass des 25jährigen Bestehens derselben	300 „ — „
Ergebnis der Sammlung im November	349 „ 20 „
Von der mähr. Sparcasse der jährliche Beitrag	100 „ — „
Für Benützung des Saales bei den Bodenstedt'schen Vorlesungen am 17. und 18. März	20 „ — „
Summa	942 fl. 79 kr.

Ausgabe.

Ankauf von 5 Stück Papierrente à 100 fl. 14. Nov. 1877. Nr. 23.209, 104.295, 144.136, 197.870, 225.742	324 fl. 07 kr.
Unterstützung armer Studirender	615 „ 90 „
Summa	939 fl. 97 kr.
Von der Einnahme	942 fl. 79 kr.
ab die Ausgabe	939 „ 97 „
Verbleibt eine Cassabarschaft von	2 fl. 82 kr.

Abgeschlossen am 30. Juni 1878.

M. Prochazka,
Ehren-Domherr und
k. k. Professor.

Dr. K. Schwippel,
k. k. Schulrath
und Director.

Franz Saliger,
k. k. Professor.

Hochortige Erlässe.

1. Landesschulrath 6. Juli 1877, Z. 16070. Bestimmungen über den einjährigen Freiwilligendienst.
2. Ldsschlr. 24. Dezember 1877, Z. 33635. Die Einführung der neuen Auflage des Gesang- und Gebetbuches an diesem Gymnasium wird genehmigt.
3. Statth.-Präs. 28. December 1877, Z. 4109. Normen bezüglich der Stempelgebühren bei Rechnungen.
4. Ldsschlr. 31. Jänner 1878, Z. 758 (Min.-Erl. 16. Jänner 1878, Z. 9668) Für den Austausch der Gymnasial-Programme mit Deutschland sind 291 Exemplare einzusenden.
5. Ldsschlr. 11. Jänner 1878, Z. 790 (Min.-Erl. 11. Jänner 1878, Z. 330). Für den Austausch der Gymnasial-Programme mit Baiern sind 33 Exemplare einzusenden.
6. Ldsschlr. 21. Februar 1878, Z. 1380. Die Gesuche von Lehramts-Candidaten um Zulassung von Probecandidaten sind unmittelbar bei dem Landes-Schulrath einzubringen.

7. Ldsschr. 2. April 1878, Z. 2383 Normen bei eintretender Truppen-Mobilisirung.
8. Ldsschr. 3. April 1878, Z. 2529. Ueber Hospitirungen mit Rücksicht auf die Ueberbürdung der Schüler.
9. Ldsschr. 19. April 1878, Z. 2876. Für das Schuljahr 1879 wird kein Zuschuss zu Lehrmittelgeldern bewilligt.
10. Ldsschr. 23. April 1878, Z. 2718 (Min.-Erl. 7. April 1878, Z. 5416). Jeder Schüler, welcher aus einer öffentlichen Volksschule in eine Mittelschule zur Aufnahme sich meldet, hat ein (Frequentations-)Zeugnis vorzulegen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Formulare, nach welchen über das Ergebnis der Aufnahmsprüfungen zu berichten ist.

Maturitätsprüfung.

Zu der am 10. bis 14. Juli 1877 abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung erschienen 38 Abiturienten; das Resultat der Prüfung war folgendes:

Es wurden für reif mit Auszeichnung erklärt: 1. Dubowy Ernst, 2. Hromatka Wilhelm, 3. Jacob Josef, 4. Kindermann Robert, 5. Koretz Adolf, 6. Kunz Anton, 7. Schwarz Leopold.

Ein Zeugnis der Reife erhielten: 1. Baudisch Robert, 2. Bauer Adolf, 3. Beer Berthold, 4. Czuczka Isak, 5. Feldmann Simon, 6. Felkl Arthur, 7. Hartel Ubald, 8. Horsky Josef, 9. Judex Josef, 10. Keller Josef, 11. Kraus Isidor, 12. Kutschera Anton, 13. Mussil Alexander, 14. Panschab Johann, 15. Sallinger Robert, 16. Schenk Sigmund, 17. Schram Carl, 18. Strnad Julius, 19. Wallaschek Carl, 20. Wlach Theodor, 21. Wokurka Alois.

1 Abiturient wurde auf ein Jahr reprobirt, 1 Abiturient trat während der Prüfung zurück und 1 Abiturient erhielt die Erlaubnis, aus einem Gegenstande die Prüfung nach den Ferien wiederholen zu dürfen.

Von den Externen wurde Nentwich Friedrich für reif erklärt, 1 Externer erhielt die Erlaubnis die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen, die übrigen fünf Externen traten von der Prüfung zurück.

Die schriftliche Maturitätsprüfung im Frühjahrstermine wurde vom 18. bis 21. Februar abgehalten, es erschienen zwei Externe; bei der am 23. Februar 1878 abgehaltenen mündlichen Prüfung erhielt der Externe Stössel Alfred ein Zeugnis der Reife, der andere wurde auf ein halbes Jahr reprobirt.

Die schriftliche Maturitätsprüfung im Sommerterminé 1878 wurde vom 3. bis 7. Juni vorgenommen, es erschienen sämtliche 40 öffentliche Schüler der achten Classe bei derselben, ferner fünf Externe.

Die Themen waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz.

Rastlos vorwärts musst du streben,
Nie ermüdet stille stehen
Willst du die Vollendung sehen. (Schiller)

2. Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische. „Der Untergang des M. Manlius Capitolinus.“

3. Uebersetzung aus dem Lateinischen in das Deutsche. Virg. Aen. lib. X. v. 16—61. „Jupiter haec paucis — — — Iliacos Tecuris“.

4. Uebersetzung aus dem Griechischen. „Platon's Phaedon cap. 66
Καί ὁ Κρίτων — πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους“.

5. Mathematische Arbeit:

1. Man berechne die Radien x und y ($x > y$) der Grundkreise eines geraden abgestumpften Kegels, der gleiches Volumen, gleiche Gesamtoberfläche und gleiche Höhe hat mit einer Halbkugel, deren Radius $r = 3$ cm. gegeben ist.
2. Eine Ellipse sei durch ihre Mittelpunkts-Gleichung $\frac{y^2}{3} + \frac{x^2}{9} = 1$ gegeben. Man bestimme die Coordinaten x_1, y_1 , des Berührungspunktes jener Tangente an die Ellipse, welche die Verlängerung der grossen Axe in dem vom nächsten Scheitel um die halbe grosse Axe entfernten Punkte trifft, stelle für jenen Berührungspunkt die Gleichungen der Tangente und Normale auf und berechne die Fläche des Dreieckes welches von diesen zwei Linien und der Abscissenaxe gebildet wird.
3. Aus Mangel an Eichenholz erhält ein Forstbeamter den Auftrag, Jemanden, der zum unentgeltlichen Empfange (also ins Haus gestellt) von 50 Cubikmeter Eichen-Klobenholz aus dem Forste berechtigt ist, durch Buchen- und fichtenes Klobenholz in ganzen Kubikmetern zu entschädigen und dahin zu sehen, dass weder die Forstcasse Schaden erleidet, noch der Empfänger durch Anfuhr der Hölzer wesentlich beeinträchtigt wird. — Wie hat der Beamte die Ausgleichung zu bewirken, wenn die Taxe für Buchenholz 3 fl. für Eichenholz 2 fl. 89 kr. und für fichtenes Klobenholz 1 fl. 62 1/2 kr. für einen Kubikmeter beträgt?
4. Jemand gibt ein Capital von 30.000 fl. zu 4 % auf Zinsen, nimmt am Ende jedes Jahres von den erhaltenen Zinsen 800 fl. zu seinem Unterhalte hinweg und schlägt den Rest zum Capitale; wie gross wird dieses nach 15 Jahren sein?

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde vom 6. bis 9. Juli vorgenommen. Zu derselben sind von den 40 öffentlichen Schülern der achten Classe 38 erschienen; zwei erklärten, die Prüfung nach den Ferien ablegen zu wollen; von den 5 Externen erschienen 4, einer ist von der Prüfung zurückgetreten.

Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten; 1. Camerlander Carl, Freiherr von, 2. Coumont Eduard, 3. Czak Vincenz, 4. Friess Heinrich, 5. Januschka Ludwig, 6. Kirschner Hubert, 7. Korngold Julius, 8. Licht Stefan, 9. Oehler Johann, 10. Regner Rudolph Ritter v. Bleyleben, 11. Schüller Stanislaus.

Ein Zeugnis der Reife erhielten: 1. Bauer Richard, 2. Branowitz August, 3. Dubowý Anton, 4. Dwořak Car, 5. Gieler Josef, 6. Klaschka Franz, 7. Kozák Franz, 8. Lehmann Eugen, 9. Maritzek Josef, 10. Mattei Victor, 11. Nettel Adolf, 12. Schmeichler Emil, 13. Schmidt Felix, 14. Schwarz Berthold, 15. Seiche Emerich, 16. Stoksa Johann, 17. Titl August, 18. Trojan Carl, 19. Wallaschek Richard, 20. Zoural Thomas.

Die Erlaubnis zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien erhielten sieben Abiturienten.

Von den 4 Externen erhielt einer derselben die Erlaubnis zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien, die übrigen drei wurden reprobiert, und zwar einer auf zwei Jahre und zwei auf ein Jahr.

Aufnahme im Schuljahre 1878/9.

Die Anmeldung zur Aufnahme der Schüler geschieht vom 9. bis 12. September 1878 von 9 bis 11 Uhr Vormittags für die erste Classe; um 11 Uhr wird die schriftliche, Nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen.

Jeder Schüler, welcher von einer öffentlichen Volksschule in die erste Classe des Gymnasiums aufgenommen werden will, hat das vorgeschriebene Frequentationszeugnis dem Director vorzulegen; auch ist unbedingt die Vorlage des Tauf- oder Geburtsscheines erforderlich.

Am 13. und 14. September findet die Aufnahme der Schüler in die übrigen Classen statt, jedesmal von 9 bis 12 Uhr.

Diejenigen Schüler, welche eine Wiederholungs-, Nachtrags- oder Aufnahmeprüfung in höhere Classen abzulegen haben, müssen sich am 13. September um 8 Uhr Morgens in der Directionskanzlei anmelden.

Am 16. September findet das heil. Geistamt statt und am 17. September beginnt der Unterricht.

Statistische Nachweisungen.

Alter der öffentlichen Schüler am Ende des Schuljahres 1877/8.

	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	V	VI	VII	VIII	Summe
Das 10. Lebensj. haben vollendet:	8	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
„ 11. „ „ „	13	17	12	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	62
„ 12. „ „ „	17	11	16	14	18	3	9	1	—	—	—	—	—	89
„ 13. „ „ „	8	6	8	14	15	15	18	6	5	—	—	—	—	95
„ 14. „ „ „	4	2	3	5	5	18	6	12	15	6	3	—	—	79
„ 15. „ „ „	—	—	—	6	2	5	9	11	9	14	3	2	—	61
„ 16. „ „ „	—	—	—	—	—	4	—	1	6	12	14	2	—	39
„ 17. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	10	10	10	42
„ 18. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	6	16	30
„ 19. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	11
„ 20. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	4	8
„ 21. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
„ 22. „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	50	45	48	51	48	45	42	31	40	41	38	27	40	546

Statistische

Frequenz			Schul- Gang	Aufnahme			Classifi- ca-tion Ende des II.							
Zu Ende 1887	Anfang 1878	Zu Ende 1879		Repetieren	Aufge- stiegen	Von Aussen Zu- gekum- men	In Ganzen	Reif zum Verlassen		Durch zum Verlassen				
							Yrungs	Reife Classen	Zur Weiter- bildung prüfung bereite	Zweite Classen	Dritte Classen			
491 9	394 9	546 6	I A	6	—	47	53	4	34	2	5	5		
			I B	6	—	45 1	51 1	4	29	3	6	3		
			I C	4	—	46 1	50 1	3	28 1	4	4	9		
			II A	4	46	6	56	6	27	5	4	7		
			II B	1	46	9	56	9	29	1	6	3		
			III A	—	41 1	6 1	47 2	3	27 1	5	5	5		
			III B	2	39	6	47	6	30	1	4	1		
			IV A	—	31 1	1	32 1	4	22	3 1	1	1		
			IV B	—	39	4	43	7	30	1	2	—		
			V	2	39 1	10 2	51 3	9 1	35	0 2	6	1		
			VI	1	36	2	39	13	25	—	—	—		
			VII	—	27	1 1	28 1	4	21	—	2	—		
			VIII	1	39	1	41	10	30	—	—	—		
				27	383 3	184 6	594 9	82 1	357 2	25 3	45	25		

*) Die Privatisten sind durch das Zeichen der Addition (+) hinzugefügt.

Uebersichtstabelle.

Kommunen mit 1870	Schulgeld		Confession			Muttersprache			Orts- ange- hörige	Aus- wärtige				
	Zahl und Betrag	Ver- hältnis zum Gesamt	Katho- lik	Evange- lik	andere	Deutsch	Polnisch Lithauisch andere							
—	3	50	38	12	1	34	16	—	42	8	—	27	23	
—	6 1	45	33	12	1	31	14	—	35	10	—	32	13	
—	2	48 1	43 1	5	—	33 1	15	—	41 1	6	1	34	14 1	
2	5	51	36	15	1	35	14	2	39	12	—	26	25	
—	8	48	27	21	2	35	8	5	32	14	2	29	19	
—	3	45 1	36 1	9	—	28 1	16	1	41 1	3	1	24 1	21	
—	5	42	27	15	5	26	16	—	37	5	—	32	10	
—	1	31 1	25 1	5	1	20 1	11	—	27 1	4	—	18 1	13	
—	3	40	37	3	2	23	15	2	37	3	—	22	18	
—	10	41 3	29 3	12	2	24 3	17	—	38 3	3	—	19	22 3	
—	1	38	21	17	4	26	12	—	31	6	1	18	20	
—	2	27	12	15	10	18	9	—	18	7	2	13	14	
—	1	40	24	16	6	28	11	1	35	5	—	27	13	
2	50 1	546 6	389 6	157	35	361 6	174	11	453 6	86	5	2	321 2	225 4

Namens-Verzeichniss

der

bis Ende des Schuljahres 1877-8 an der Anstalt verbliebenen öffentlichen Schüler.*)

I. Classe A.

Alker Maximilian	Gaudernak Maximilian
Bacher Josef	Gittler Josef
Bachrich Julius	Götzel Raimund
Báňar Johann	Goller Anton
Bauer Richard	Haberhauer Josef
Bauer Wilhelm	Halla Emil
Beyer Eugen	Hamlisch Hermann
Beyer Mathias	Haupt Stefan
Blažek Augustin	Havlik Johann
Březa Richard	Heinrich Ritt v. Heinold
Budig Friedrich	Hirsch Moriz
Christ Rudolf	Hitschmann Hugo
Czech Paul	Hložanek Eduard
Czikann Johann	Hoffmann Friedrich
Daniěk Heinrich	Hopfeld Carl
Deutsch Julius	Isakiewitz Heinrich
Dittrich Carl	Janiczek Anton
Drapal Josef	Jaschke Carl
Ernst Heinrich	Jung Victor
Ernst Hugo	Kaff Heinrich
Fiala Heinrich	Kafka Richard
Fischer Alois	Kaiser Robert
Fischl Carl	Kallab Emil
Flor Heinrich	Karafiat Leopold
Ftačnik Hugo	Karschulin Alois

I. Classe B

Kasperek Friedrich	Mittler Heinrich
Kaufmann Alfred	Münster Johann
Klär Richard	Nassada Carl
Kohn Richard	Nedomansky Rud
Karosin Franz	Noak Rudolf
Kazdas Oswald	Novak Max
Kozlik Victor	Pawel Emil
Kozvčka Ferd.	Pelikan Ernst
Kubiček Carl	Pelikan Eugen
Kučera Franz	Plachky Rudolf
Langer Rudolf	Pokorny Ignaz
Linhart Victor	Pollak Heinrich
Löw Nathan	Pollenz Josef
Löw-Beer Victor	Popper Leopold
Löwenstein Adolf	Potschka Carl
Löwenstein Max	Preckl Carl
Lustig Wladimir	Rafael Eugen
Machalek Rudolf	Rakowitsch Carl
Makowička Friedrich	Ramberg Frh. v. August
Mandl Hugo	Samek Victor
Matis Franz	Schaumann Franz
Mauer Johann	Schnabl Salomon
Mittag Robert	

I. Classe C.

gedara Carl	Slawiček Johann
Schlendrien Emil	Smekal Carl
Schmidt Carl	Smetana Arnold
Schmiedl Alois	Spöchlik Franz
Schuberth Edmund	Spiegler Carl
Schwarz Anton	Spitz Sigmund
Schwarz Edmund	Sponer Robert
Schwarz Rudolf	Springer Gustav
Schweinburg Hermann	Steiger Carl
Siegl Sigmund	Strakosch Carl
Sierek Franz	Straschak Gustav
Skutezky Richard	Tatzl Heinrich

Teltscher Wilhelm	Wienerberger Carl
Tintner Alexander	Winkler Hubert
Tintner Berthold	Winter A., Edl. v.
Trapl Ignaz	Witz Josef
Tugendhat Emil	Wokurka Carl
Valentin Otto	Wolf August
Vazač Franz	Wurmfeld Friedrich
Waldek Julius	Zach Ferd.
Weigl Siegfried	Zak Alois
Weigt Eduard	Zakucky Julius
Werner Philipp	Zoff Otto
Wickenhausser Richard	Zwicker Moriz

Privatist: Schlesinger Alexander.

II. Classe A.

Balák Carl	Hauer Anton
Bass Emil	Hawranek Carl
Beer Jacob	Hecht Eugen
Březa Gustav	Herz Max
Bulka Franz	Herzfeld Arnold
Bum Richard	Himmelreich Heinrich
Chromek Josef	Hladitsch Carl
Doležal Raimund	Hortwik Franz
Drasal Mathias	Kadlec Franz
Dubowy Johann	Kaff Alfred
Duron Thomas	Kamler Robert
Eisenmann Simon	Kaser Gustav
Epstein Julius	Kellner Arnold
Eypert Heinrich	Kisslink Friedrich
Feldhändler Sigmund	Knöpfelmacher Jacob
Fitz Leo	Knöpfelmacher Wilh.
Flor Leo	Köster Hermann
Frankenbusch Ernst	Kotzmann Franz
Gabriel Johann	Kratochwil Gustav
Gailly Carl	Kraus Carl
Gerlich Carl	Krečič Arthur
Golda Franz	Krükl Carl
v. Gschmeidler Carl	Schusswol Emil
Gürtler Richard	v. Teuber Moriz
Hanaček Eduard	Geržabek Ludwig
Hansel Josef	

II. Classe B.

Herzfelder Ernst	Ramach Friedrich
Laaber Johann	Reissig Hugo
Laika Anton	Rosenthal Ferdinand
Lampel David	Sacher Julius
Langer Carl	Schindler Carl
Lhotzky Josef	Schmidt Alfred
Lichtenberg E. (Frh. v.)	v. Schöller Friedr.
Lichtenberg R. (Frh. v.)	Schwarz Carl
Ludwig Carl	Schwarz Ludwig
Lupprich Alfred	Sklenář Johann
Mayer Carl	Sklenář Josef
Mebus Eduard	Spitz Josef
Meyer August	v. Teuber Josef
Michel Theodor	Toman Hubert
Misera Carl	Tschöpe Paul
Müller Ferdinand	Tursky Alfred
Müller Robert	Ulrich Josef
Norman Ludwig	Vesely Robert
Norman Waldemar	Weigler Johann
Opletal Josef	Werner Alexander
Ortori Alois	Wondruschka Isidor
Plawina Oswald	Zelený Franz
Podiwinisky Wilhelm	Zelený Leopold
Přibil Cyrill	Zerner Isidor

*) Die Namen der mit allgemeiner **Vorzugsclasse** theilten Schüler sind mit durchshossener Schrift ausgezeichnet.

III. Classe A.

Albrecht Franz	Golliasch Emil
Auff Eduard	Gritzbach Franz
Auspitzer Sigmund	Hahn Ludwig
Ballon Otto	Hammer Theodor
Bauer Max	Hauck Josef
Bauer Rudolf	Heinold Josef Ritt. v.
Beer Richard	Herbst Carl
Benesch Eugen	Herosch Alois
Biach Ludwig	Jelinek Josef
Biber Eugen	Kaff Samuel
Bittner August	Kallab Zdenko
Böhm Franz	Kämpf Leopold
Braun Leopold	Keppler Carl
Brauner Hugo	Kličnik Ottokar
Bum Alois	Kohn Carl
Burkart Eduard	Kokall Heinrich
Czástka Julius	Konečný Johann
Deutsch Ludwig	Krk Josef
Deutsch Moriz	Krasser Fridolin
Ehrlich Isidor	Künstler Albert
Fitz Otto	Raimund Béla
Freude Felix	Sällinger Eduard
Friedmann Emil	

III. Classe B.

Jelinek Josef	Sällinger Richard
Kozdas Johann	Schindler Carl
Kramerius Benjamin	Schmeichler Isidor
Krumpholz Eugen	Schmerek Franz
Kuhn Gustav, Ritt. v.	Schnaubelt Josef
Loos Johann	Schremmer Franz
Mittler Carl	Silbiger Johann
Mukden Max	Sokoll Eduard
Neumann Benjamin	Stampfer Bernhard
Patak Sigmund	Steidler Carl
Podrouzek Ernst	Stern Berthold
Rauer Johann	Strakosch Felix
Redlich August	Strebinger Julius
Redlich Emil	Streit Moriz Frh. v.
Redlich Sigmund	Wagner Jacob
Richter Otto	Weiss Gustav
Rille Johann	Werner Emanuel
Rischaneck Heinrich	Wessely Franz
Röder Cyrill	Wasak Rudolf
Rosenberger Marcus	Wolf Victor
Rothe Carl	Zaufal Georg

IV. Classe A.

Albrecht Otto	Gärtner Eduard
Bader Stefan	Gerstner Carl
Beran Heinrich	Gerzabek Adolf
Bochner Edmund	Habel Victor
Budig Max	Häusler Samuel
Bum Alfred	Kapp Moriz
Burkart Wilhelm	Rischawy Benjamin
Camerlander Frh. v.	Rischawy Berthold
Daubrawa Alfred	Rischawy Julius
Eder Alfred	Rohrer Rudolf
Eisler Friedrich	Schiller Salomon
Flesch Josef	Schindler Ferd.
Frendl Eugen	Schmidek Anton
Frischeisen Carl	Schmoll Anton
Fritz Carl	Swoboda Ottokar
Fürst Moriz	

Privatist: Schdara Rudolf.

IV. Classe B.

Beetz Franz	Ludwig Alois
Bloch Victor	Mattel Heinrich
Deutsch Moriz	Müller Johann
Ebling Simon	Munk Max
Fiedler Ernst	Nikisch Ludwig
Hollauch Joseph	Pawel Wenzel
Káňa Johann	Pieta Robert
Kellner Josef	Plachky Carl
Kienberger Lud.	Pollak Max
Knöpfelmacher Samuel	Popper Sigmund
Kopřiva Edmund	Rafaël Max
Koretz Karl	Schnabl Hermann
Korohtwitschka Arnold	Schüller Robert
Kraus Ferdinand	Stern Jacob
Kubowitz Rudolf	Teubel Georg
Laschtowiczka C	Urban Hubert Frh. v.
Licht Hugo	Waas Franz

Wassmuth Heinrich	Zeisel Isidor
Zdara Josef	Ziegler Benjamin
Zeisel Albin	Zimmermann Moriz

V. Classe.

Artzt Hugo	Neumann Franz
Baudisch Jaroslav	Prosser Heinrich
Benisch Isidor	Raimund Gabor
Deutsch Ludwig	Raucher Berthold
Dočekal Carl	Rimmer Rudolf
Engelmann Carl	Rittmann Otto
Fiala Leopold	Schilder Franz
Fidrmuc Edmund	Schiller Arnold
Flügl Johann	Schneider Franz
Fischer Julius	Schratter Moriz
Gomperz Ludwig	Schwarz Rudolf
Greiner Berthold	Spiegel David
Harpner Gustav	Stefan Edmund
Jaiteles Carl	Steidler Emerich
Jeschek Eduard	Tandler Emil
Klapka Gustav	Wagner Victor
Kohn Robert	Warhanik Julius
Kollmann Max	Wewoda Anton
Kutschera Carl	Wiesner Josef
Langer Hermann	Wolf Emil
v. Latzke Stefan	

Privatisten: Mučka Wladimir, Spina Hugo, Salm-Reiffenscheidt Hugo Altgraf v.

VI. Classe.

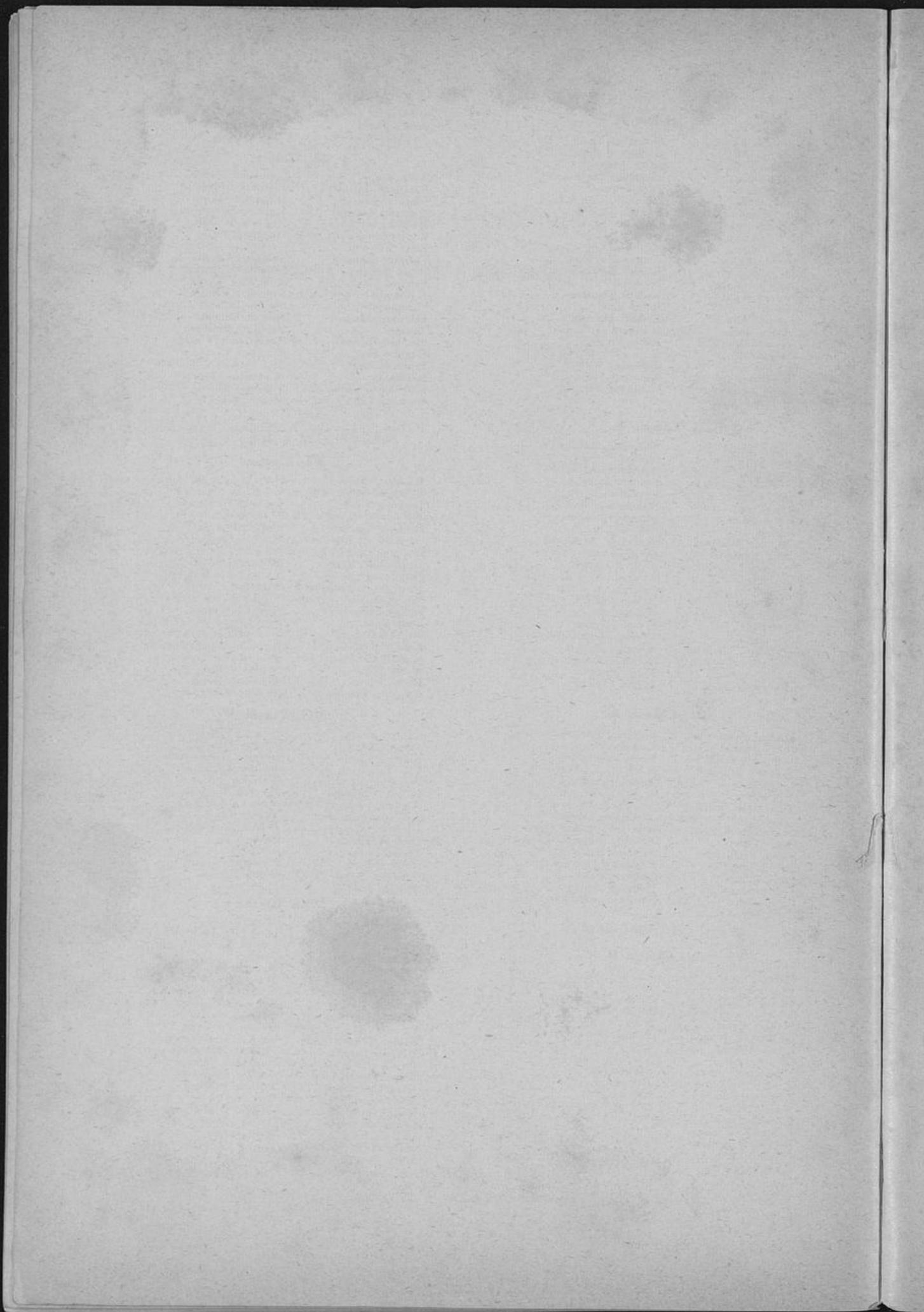
Ascher Adolf	Krampla Wlad.
Bauer Theodor Edl. v.	Löbisch Carl
Bochner Carl	Ludwig Hermann
Fleischner Isidor	Milan Rudolf
Grosser Franz	Palliardi Alfred
Grünhut Moriz	Reissig Carl
Hammerl Johann	Riedel Johann
Herzfelder Hugo	Rosauer Heinrich
Hogenauer Emil	Schindler Alois
Hogenauer Ferdinand	Schmarda Adolf
Hornyak Edl. v. Horn	Schönhof Sigm.
Hruby Heinrich	Spidla Thomas
Huth Gustav	Spitz Heinrich
Jiraut Leopold	Stursa Rudolf
Kaiser Rudolf	Swoboda Raim.
Kallab Ferdinand	Waldstein Wilh.
Kaser Carl	Wallis Julius
Kelbl Franz	Wilheim Moriz
Kopřiva Friedrich	Winter Ernst

VII. Classe.

Czerny Franz	Siegel Max
Doneis Johann	Spurny Ottokar
Engel Isidor	Stössel Hieronymus
Frei Friedrich	Switawsky Josef.
Frei Ludwig	Tobisch Julius
Göbel Ludwig	Ubyrek Wenzel
Heinold Carl R. v.	Weiss Isidor
Kolenc Johann	Weiss Samuel
Leiter Carl	Witting Ludwig
Pintner Victor	Wlk Albin
Preissler Carl	Wolf Emil
Reich Josef	Zbiransky Josef
Schaffer Peter	Zizka Eduard
Sedlak Josef	

VIII. Classe.

Bauer Richard	Nettl Adolf
Bilý Richard	Oehler Johann
Branowitz A.	Pollak Jacob
Bucher Gottfried	Popper Julius
Camerlander Carl	Rantasz Anton
Coumont Eduard	Regner Rudolf
Czak Vincenz	Ritter v. Bleileben
Dwofák Carl	Schmeichler Emil
Dubowý Anton	Schmidt Felix
Friess Heinrich	Schön Friedrich
Gieler Josef	Schüller Stanis.
Hložek Johann	Schwarz Berthold
Januschka Ludw.	Sedlaček Johann
Kirschner Hubert	Seiche Emerich
Klaschka Franz	Stoksa Johann
Korngold Julius	Titl August
Kozák Franz	Trojan Carl
Lehmann Eugen	Trost Johann
Licht Stefan	Wallaschek Richard
Mariček Josef	Zaural Alfons
Matl Josef	





TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
		R	G	B		M	W	G	K			C	Y	M			

